

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Wörter über die Staatsfinanzen.

Obzwar der Finanzminister heute keine sogenannte „große“ Rede hielt und seine Auseinandersetzungen zum größten Theile einen polemischen Charakter hatten, so finden wir in denselben immerhin eine Reihe von hochinteressanten Bemerkungen, welche die weitesten Kreise der Staatsbürger beschäftigen können. Vor Allem begegnen wir in der Rede des Finanzministers der Konstatierung der erfreulichen Thatsache, daß die finanziellen Aussichten des Landes sich seit der vor fast sechs Monaten erfolgten Einbringung des Budgets nicht verschlechtert, vielmehr sich in einzelnen Punkten noch günstiger gestaltet haben. Bei mehreren Einnahmeweigen kann der Staat nunmehr mehr bestimmen auf größere Einkünfte rechnen, als diese im Budget präliminirt sind. Was die Ausgaben anbelangt, so ist es bemerkenswerth, daß der Finanzminister den Beginn des Ausbaues der Eisenbahnlinie Sziget-Stanislaw nunmehr in positiver Form in Aussicht gestellt hat — einer Linie, welche vorwiegend vom strategischen Standpunkte eine große Bedeutung besitzt. Obwohl nun nach den Angaben des Finanzministers die finanzielle Lage eine freundliche und in jeder Hinsicht befriedigende ist, unterließ es Dr. Wekerle auch heute nicht, vor einer allzu sanguinischen Beurtheilung derselben und vor der Erhebung übermäßiger Ansprüche mit allem Nachdruck zu warnen. Diese Warnung ist unfruchtbar berechtigt, denn die Erfahrung beweist auf Schritt und Tritt, daß dieselben Abgeordneten, welche das Schlagwort der Sparsamkeit stets im Munde führen, wenn von einem konkreten Falle die Rede ist, in der Regel einer laxeren Auffassung zuneigen. Gegen diese bloß theoretische Sparsamkeit finden wir in der That die beste Garantie in der mit kluger Vorsicht gepaarten Festigkeit des Finanzministers.

Die Frage, wem das größte Verdienst an

der Herstellung unserer nunmehr geordneten Finanzzustände gebührt, hat der Finanzminister bloß kurz gestreift und damit, daß er sich hinsichtlich dieses Punktes nicht in langathmige Erörterungen einließ, den Beweis seines guten Geschmacks geliefert. Nach einer Reihe thatsächlicher Rektifikationen, deren er die theilweise auf unrichtiger Information beruhenden Ausführungen des Abgeordneten Joseph Molnár theilhaftig werden ließ, kam Dr. Wekerle auf die Valutafrage und speziell in Verbindung mit dieser auf unsere künftigen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Bank zu sprechen. Zunächst gab er die Versicherung, daß die Regelung der Valuta das ungarische Münzregal in keiner Weise beeinträchtigen werde, die diesbezüglichen Besorgnisse der Unabhängigkeitspartei also völlig grundlos seien. Hinsichtlich des Verhältnisses zur Notenbank sind die heutigen Bemerkungen des Finanzministers Allen, die sich mit der Valutafrage und ihrer praktischen Lösung befassen, thatsächlich nicht neu. Daß es nicht angeht, in einem Athem die österreichisch-ungarische Bank zu materiellen Opfern im Interesse der Valuta-Regelung aufzufordern und ihr gleichzeitig die Entziehung ihres Privilegiums im besten Falle für das Jahr 1897 in Aussicht zu stellen, das wird jedem praktisch Denkenden auch ohne lange Auseinandersetzungen einleuchten. Die Natur und die Größe der durch die Bank zu bringenden finanziellen Opfer ließ der Finanzminister aus begrifflichen Gründen unerörtert, da diesbezüglich die Unterhandlungen formell noch gar nicht begonnen haben.

Auch über die Frage der Steuerreform finden wir in der Rede des Finanzministers einzelne ergänzende Bemerkungen zu seinen aus früheren Zeiten bekannten Mittheilungen. Mit Entschiedenheit betonte er die absolute Unmöglichkeit der Reform des allgemeinen Einkommensteuersatzes vor Durchführung der Verwaltungsreform. Und gerade in der Umgestaltung dieser Steuergattung liegt die große organische Weiterbildung unseres Steuersystems, denn der allgemeine Einkommensteuersatz hat alle Gebrechen jener Steuern, deren ausgleichende Ergänzung derselbe bilden sollte. Die Unebenheiten und Ungerechtigkeiten der Ertragssteuern werden also durch diese Steuer nicht nur nicht gemildert, sondern in den meisten Fällen erhöht. Zugleich liegt in der Einführung einer der englischen Income-Tax ähnlichen Per-

sonalerwerbsteuer an Stelle dieser jetzigen Zuschlagsteuer die einzige Möglichkeit einer solchen Weiterentwicklung unserer Staatseinkünfte, in welcher der zunehmende Wohlstand rasch und unmittelbar zur praktischen Geltung zu gelangen vermag. In dem Hinweise auf den engen Zusammenhang zwischen dieser Steuerreform und der Umgestaltung unserer Verwaltung liegt wohl ein nicht gering zu veranschlagendes Argument gegen die allzulange Verschleppung der Verwaltungsreform. Allerdings kann die beabsichtigte Reform der Erwerbsteuer zweiter und dritter Klasse noch vor Durchführung der Verwaltungsreform effektiv werden und der Finanzminister stellte seine diesbezüglichen Vorschläge schon für den nächsten Winter in Aussicht, doch ist es nicht zu vergessen, daß die Erwerbsteuer zweiter und dritter Klasse auch nach ihrer beabsichtigten Umgestaltung keine Mehreinnahmen liefern werden und auch solche nicht liefern sollen, weil die bei der Reform vorwaltende Tendenz überhaupt keine fiskalische, sondern mehr eine ethische und sozialpolitische ist. Hier eröffnen sich also nicht Hilfsquellen für den Staat, aus welchen die Finanzleitung zur Befriedigung der Ansprüche des Fortschrittes schöpfen könnte.

Die Bemerkungen des Finanzministers über das Schankgefälle interessieren vielleicht noch weitere Kreise als die Mittheilungen, welche die Steuerreform betreffen. Die Verhältnisse, welche nach Ablösung des Schankregals eingetreten sind, riefen, was die große Masse der Konsumenten anbelangt, vielfache Enttäuschungen hervor. Die nicht leichte, nur auf Grundlage eingehender Studien zu bewerkstelligende Verbesserung der diesbezüglichen Zustände ist im höchsten Grade wünschenswerth, und es ist tröstlich, daß der Finanzminister zwar bezüglich des Branntweins nur für eine unbestimmte spätere Zeit, bezüglich des Weines und Bieres aber schon vom Beginn des nächsten Jahres an Verbesserungen in Aussicht zu stellen vermochte. Es ist gewiß nicht leicht, die Bande des auf dem größten Theil des Volkes lastenden odiosen Schankmonopols zu lockern, hiebei aber auch die ärarischen Interessen zu wahren. Es wird aber schließlich nach dem Fingerzeige der praktischen Erfahrungen doch gelingen, einen Weg zu finden, welcher die gleichzeitige Wahrung der Interessen der Schankberechtigten, der Konsumenten und des Aeras ermöglicht. Hiemit wollten wir die Aufmerk-

## Kinder der Gasse.

Original-Textknoten des „Neuen Pester Journal“.

Vor vielen Jahren war es. An einem rauhen Dezembertage kam ich in Paris an. Mir war die Brutt von dem stolzen Bewußtsein geschwellt, daß ich die Sprache des Landes, die Sprache der Stadt vollständig beherrschte. Ich zweifelte nicht daran, daß mein Französisch das der anderen Franzosen wäre. Ach, am Abend desselben Tages, da ich bereits tief betäubt in dem Stübchen, das ich mir im Studentenviertel gemiethet hatte. Es war mir klar geworden, daß die Leute, die sich da unten auf der Straße umhertummelten, sich ganz anderer Worte bedienten, als ich gelernt hatte. Freilich, Französisch, reines Französisch war es nicht, das sie da geschickt handhabten, sie verständigten sich eben mittels der „Langue verte“.

Die „Langue verte“, das ist die „grüne Sprache“. Nichts ist bezeichnender als dieser Ausdruck. Die „grüne Sprache“, das ist die junge Sprache, das ist die Sprache der Volkhaftigkeit, das ist die Sprache der Zukunft, die Sprache, die noch nicht geschrieben wird, die noch als frischer Schöpfung in der erdbüchigen Krume des Volkes wurzelt. Unter den Arkaden des Odéontheaters fand ich bald einige Bücher, die mir das Idiom des alltäglichen Lebens näher brachten. Ich studirte Delvaux, Larchey, Niquand; bald konnte ich die Genugthuung erleben, daß mich französische Literaturjünglinge gelegentlich als eine Autorität auf dem Gebiete der „grünen Sprache“ zu Rathe zogen. Ja, ich übertrumpfte die Eingeborenen an Eingeborenheit, ich übte mit

grauenhafter Virtuosität eine Ausdrucksweise, die mich als Hansgessenen der schlimmsten Straßenbummler qualifizierte. Und damit war ich in meinem Ehrgeiz noch nicht befriedigt; mit dem Slang, dessen ich Meister geworden, war es mir nicht gedient. Die Sprache des gemeinen, aber anständigen Volkes genigte mir nicht, ich warf mich auf das Rothwälsch der Gasse, den Slang, die Sprache der Einbrecher und Mörder. Wer mich so schwadroniren hörte, der mußte mich für den Busenfreund eines Cartouche halten, für einen Kerl, der sich in den schlimmsten Spelunken umhertrieb. Und all' dies rändige Wortgerümpel prägte ich mir sorgsam daheim ein, in meinem Studentenstübchen, in dem wohl manchmal das Gewand freundlicher Weiblichkeit rauschte, in das aber außer der Liebe kein Verbrechen Eintritt hatte. Leise Wehmuth beschleicht mein Herz, wenn ich all' jener Jugendselenen gedenke. . . Während des Zeitraumes, der seither verfloßen ist, habe ich manche Carrière beobachtet, in welcher ein Wort, das ich noch als Kind der Gasse, ja sogar als Kind der Gasse kennen gelernt hatte, allmählig durch die ihm innewohnende Kraft zu Prägnanz und Ursprünglichkeit emporstieg. Zuerst kam es über das leicht bewegliche Theatervolk in die Presse; da trat es zuerst in schiefer Schrift, die unseren Anführungszeichen gleichbedeutend ist, auf; allmählig verschwand diese typographische Entschuldigungsformel, die Bezeichnung wurde recipirt, acceptirt, aufgenommen in die Gesellschaft der anderen, erbgesehnen Ausdrücke, sie war somit ans Ziel gelangt, das Kind der Gasse hatte sich in etnen Parvenü der Sprache verwandelt.

Einige Jahre nachdem ich meinen Aufenthalt

in Paris zur Erlernung des Slang und Cant benützt hatte, erschien ein treffliches Buch, das den Deutschen mit der „grünen Sprache“ der Franzosen vertraut zu machen bestimmt ist, später ein anderes, das denselben Zweck hinsichtlich der englischen Volkssprache erfüllt. Vergebens aber harrete ich eines Werkes, das mich mit dem deutschen Slang vertraut gemacht hätte. Der Gelehrte ist doch in der That ein sonderbares Lebewesen. Er greift nach England, nach Frankreich, um aus dem Kothe der Straße, aus dem Schmutze lichterhener Gassen Sprachgewächse anzulesen, welche den fremden Volksgenossen erkennen lassen. Aber es fällt ihm erst nachträglich und erst spät ein, daß er dies auch daheim, auch im Vaterlande ausführen könnte, daß auch sein Volk ein Volk wäre, daß auch dort die Worte des gemeinen Mannes manches Werthvolle in sich bergen könnten. Erst jetzt ist ein kleines Büchlein erschienen, das die Worte „Deutscher Slang“ (zusammengestellt von A. G e n t h e) an der Stirnseite trägt. Ich will es gleich herausfagen, mich hat das Buch enttäuscht und gekränkt. Warum? Die sprachlichen Kinder der Gasse sind eingehender Beachtung würdig. In dem Idiom, welches das Volk wirklich spricht, spiegelt es sich mit seiner ganzen Denkart, mit seinen Leiden, mit seinen Freuden, mit seinem Schmerz und seinem Wibe, aber auch mit seinem eigenartigen Charakter, seinem Weitblicke und seiner Kulturhöhe wider. Ist die Sammlung, welche vor mir liegt, wirklich ein treues Abbild der Volkssprache, dann läßt sie wohl auf ein kleindürgerliches, etwas gewaltthätiges, etwas rohes, etwas engherziges, doch feuchtes Leben schließen. Aber welche Armut des Geistes, welche Dürftigkeit der Beobachtung, welcher

Jankeit des Publikums auf die heutigen werthvollen Aufschlüsse des Finanzministers lenken.

Budapest, 1. April.

In den heutigen Konferenzen der Nationalpartei und der Unabhängigkeitspartei wurde die Spezialberatung des Budgetentwurfes begonnen. Die Nationalpartei hat die sogenannten kleineren Budgetkapitel und den Vorschlag des Ministeriums des Innern erledigt. Bei einzelnen Titeln entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion; es wurde beschlossen, daß einzelne Mitglieder der Partei mit Bezug auf diese Titel auch im Hause das Wort ergreifen sollen.

Heute Nachmittags hat die vierte Gerichtskommission die Verhandlung über die angefochtene Wahlenwahl durchgeföhrt. Die mit zahlreichen Einzelzeugnissen instruirte Kassationspetition beschuldigte die oppositionellen Wahlagenten, daß dieselben die zur liberalen Partei gehörenden Wähler durch Trinkgelage, Versprechungen und Bestechungen für den zum Abgeordneten gewählten Johann Burgh geworben hätten.

Nach einer der Wiener „Presse“ zugegangenen Budapest-Mittheilung soll der Unterrichtsminister Graf Albin Csaky die Absicht hegen, nach Beendigung der Budgetdebatte aus Familien- und aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten.

Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet, wird der gemeinsame Kriegsmiister die im vorigen Jahre von den Delegationen gestrichenen Mehreorderungen im Extraordinarium des Heeresbudgets neuer wieder ins Präliminäre einsteilen. Die gemeinsamen Ministerkonferenzen sollen unmittelbar nach Ostern in Wien ihren Anfang nehmen.

Nach Belgrader Mittheilungen hätten zwei bulgarische Flüchtlinge, Kostja Ivanoff, ehemals Polizeichef in Sophia, ein Schwager des serbischen Ministerpräsidenten Paschics, und Wassilj Brnjseff, ehemaliger bulgarischer Offizier, dem bulgarischen Ministerium gegen die Zulassung freier Rückkehr in ihr Vaterland Aufschlüsse über die Organisation der bulgarischen Flüchtlinge gegeben. Daburch wären nicht nur Enthüllungen über die Ermordung Veltcheffs und Bulwovics' in die Hände der Regierung in Sophia gelangt, sondern auch wichtige Andeutungen über ein neues Attentat gegen Stambuloff und den Fürsten Ferdinand. Die in Rumänien sich aufhaltenden bulgarischen Flüchtlinge sind von der bulgarischen Regierung zum Verlassen des Landes aufgefordert worden.

gariens in Bukarest und Zusammenkünfte bekannter Emigranten mit den Flüchtlingen. Ueberdies seien, so wird berichtet, die letzteren so verdächtige, zum Theil auch der Spionage beargwöhnte Persönlichkeiten, daß ihre Anwesenheit von jedem Lande als eine Gefahr für Ruhe und Ordnung angesehen werde müßte. Es wird hervorgehoben, daß, wenn die zum Verlassen des Landes aufgeforderten Individuen etwa russische Pässe vorzeigen sollten, sie dies in Gemäßheit des Fremdengesetzes von 1881 nicht gegen die Ausweisung schützen würde.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. April.

Die hauptstädtische Baukommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, unter der Leitung des Magistratsrathes Kun, n. A. auch mit der gegenwärtig in der Hauptstadt herrschenden Wasserkrise.

Vor Uebergang zur Tagesordnung meldet der Vorsitzende, daß das Kommissionsmitglied Alois Schöber von seiner Stelle resignirt habe. Karl Legrády gibt dem Wünsche Ausdruck, die Vorlage in Angelegenheit der Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Hauptstadt unterbreitet werden. Der Vorsitzende erwidert, der Erfüllung dieses Wunsches liegen keinerlei Hindernisse im Wege. Wilhelm Freund interpellirt in Angelegenheit des seit einigen Tagen herrschenden großen Wassermangels; er fragt, welche Verfügungen man zu treffen beabsichtige, damit die Hauptstadt in Zukunft vor einer solchen Katastrophe bewahrt bleibe. Die Magistratsräthe Kun und Dr. Nagy erwidern, die Katastrophe sei durch einen Bruch an der Pumpmaschine entstanden, deren Reparatur in sechs bis acht Tagen geahen sein wird; bis dahin wurde die Straßenbespritzung aus den Hydranten eingestellt. Freund ist von der Antwort nicht befriedigt und beantragt, die vorhandenen Maschinen seien durch neue zu ersetzen. Bauinspektor Lehner gibt die Versicherung, der unliebsame Zustand werde nur kurze Zeit währen und sei in keinem Falle zu befürchten, daß im Sommer Wassermangel eintreten werde. Ein Theil der Kommissionsmitglieder ist nicht damit einverstanden, daß die Straßenbespritzung nur aus den Hydranten eingestellt wurde, und wünscht, daß dieselbe auf einige Zeit gänzlich (auch mittelst Schlauchwagen) eingestellt werde, während Joseph Preußner dieser Forderung, besonders aus sanitären Gründen, entschieden widerspricht. Karl Legrády meint, bis zur Herstellung der ordentlichen Zustände sei die gehörige Zuleitung von Trinkwasser wichtiger, als die Straßenbespritzung. Magistratsrath Dr. Nagy verfaßt die Anordnung des Magistrates und beantragt, das ständige Wasserleitungs-Subkomité sei aufzufordern, auf Grund der unmittelbaren Erfahrung Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise man in Zukunft solchen Uebelständen vorbeugen könne. Die Kommission acceptirt diesen Vorschlag mit dem Zusatz, daß die betreffenden Anträge bereits in der nächsten Sitzung zu erfolgen haben.

Die Gegenstände der Tagesordnung wurden sodann wie folgt erledigt: Es wird empfohlen, das zwischen der Linden-, Tabak- und Besselenyigasse gelegene Terrain mit Holzpflaster zu versehen und die Gatzogasse im V. Bezirk mit Steinwürfeln zu pflastern. Die Pläne der Bepflanzung des Mathiasplatzes im VIII. Bezirk werden angenommen, n. z. mit Bäumen, die je früher Schatten geben, da es beabsichtigt ist, hier einen Kindeerispielplatz zu etablieren. Das Trottoir vor der Säule in der Marányigasse wird asphaltirt. Die Neupflasterung des äußeren Theiles der Császárstrasse wird genehmigt. Die definitive Pflasterung der Jászberénystrasse wird im Prinzip genehmigt; über die Details hat

das Pflasterungs-Subkomité Anträge zu stellen. Die Ausdehnung der Gasbeleuchtung in der Károlyi- und Nagasse wird genehmigt. Auf Ansuchen des israel. „Heiligen Vereines“ wird der Kanal in der Hungariastraße verlängert und in das Stechenhaus die Wasserleitung eingeföhrt. Der Antrag, daß die Wasserleitung in Ofen nicht ausgedehnt werde, wird im Prinzip angenommen, das Ingenieuramt jedoch aufgefordert, betreffs der Neueintheilung der Zonen Vorschläge zu erstatten. Es wird empfohlen, die Regulirung der Stationsgasse vom Hause Nr. 2 ab zu beginnen. Die Erweiterung der Arenastrasse wird in der Weise empfohlen, daß der Bau der Extension, die Hauptstadt aber die Häuser ablösen. Der zwischen der Marányi- und der Dembinskygasse gelegene Theil wird eröffnet, jedoch soll die Kosten der Ablösungen der Bauwerke tragen. Mehrere Häusern am Bloßberg werden um den Preis von 4300-6700 Gulden expropriirt. Auf dem Lagomános (Kelenfeld) wird die Errichtung von zwei Darmreinigungsanstalten beabsichtigt; gegen die von der Bezirksvorstehung ertheilte Lizenz haben nun Theodor Legrády und der Besitzer des Salzbadens den Rekurs ergriffen. Die Baukommission befaßt sich mit dem Beschlusse der Bezirksvorstehung mit dem Bemerkten, daß alle auf die öffentliche Keulichkeit und die öffentliche Sanität bezüglichen Vorschriftsmahregeln streng in Anwendung gebracht werden.

Der Beamten-Hausbauverband hat um die Trottoirlegung vor sämtlichen Häusern der Beamtenkolonie angeucht mit der Bitte, diese Kosten binnen zehn Jahren ratenweise bezahlen zu dürfen. Das Ingenieuramt befragt diese Trottoirlegung, welche auf ca. 24,000 fl. kommen dürfte.

Offertverhandlung. In Betreff einiger Pflasterungsarbeiten wurde heute eine Offertverhandlung gehalten, an der sich 16 Konkurrenten beteiligten. Die billigsten Offerte hatten: Alexander Lehner für die Makadamisirung der Stromgasse (531 Gulden) mit 24 Prozent Nachschlag; Georg Schäfer für die Makadamisirung der namenlosen Gasse im fünften Bezirk (11,874 fl.) mit 25 Prozent Nachschlag. Die Asphaltirung des Plasterstandplatzes in der Hubergasse erstand die ungarische Asphaltgesellschaft zu den Einheitspreisen, und die Rasosfalvaer und Szent-Mihályer Schotterlieferung erstand Joseph Dittrich um 2 fl. 20 kr. per Kubikmeter.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die junge Frau Billeferon“ gratis nach.

Budapest, 1. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, sowie die „Feniketon-Zeitung“ (Das moderne Verbrechen - Album, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die junge Frau Billeferon“), ferner: Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“ und Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags meist trüb, Nachmittags fast ganz heiter; das Thermometer zeigte in der Nacht 5 Gr. R. und stieg

Mangel an Schlagkraft im Verhältnis zum englischen Slang, zur französischen Langue verte! Ist das Bild, das man aus dem Büchlein gewinnt, echt, so ist der deutsche Volkscharakter kein rühmlicher.

Besonders zahlreich sind Ausdrücke, welche eine verwunderliche Neigung, sich einer Gefahr zu entziehen, mit Behagen kennzeichnen. Wer einen „Bammel“ oder „Mangetten“ hat (Angst empfindet), der wird „hiddeilig“ (es fällt ihm das Herz in die Hosen); er „kneipt“, „krakt“ aus, „dampft“, „schiebt“, „schwirt“ ab. Kleinmuth scheint eben Jenen eigenthümlich, die sich hart durch das Leben kämpfen müssen. Für das Plagen und Rackern hat der kleine Mann Ausdrücke, in denen die Senjer der Mühsal zu klingen scheinen. Tag und Nacht „jacht“ er sich ab; er „schaut“, „knorkt“ und „schustet“, er „druckt“ und „karrt“; er „wüßt“ nicht, er ist nicht langsam, er „rabakelt“ vielmehr, und ist er „kaput“, so muß er sich sagen, daß Alles nur ein „Albüten“, ein unnützes Hin- und Herjagen gewesen ist. Wer „baumig“ wenig „Draht“ (Geld) hat, der ist „abgebrannt“, er hat den „Dalles“, Niemand „beckelt“ ihn (grüßt ihn) und Niemand läßt sich von ihm „anbahren“ und „anpumpen“, überall wird ihm was „abgezwaht“; er muß sich sein Brod zu kleinen Bissen „abschnipseln“ und „abschrapen“ und froh sein, wenn er es nicht trocken „abzuknabbern“ gezwungen ist. Ist es unter solchen Umständen befreundlich, wenn er mit Neid auf Jene hinblickt, welche alle Tage in ihrem „Bratenrod“ umherstolzieren? Am frohesten ist er, wenn er einem solchen Herrn durch List, also durch „hinterastige Sperenzen“ und „Fisematenten“, die er dem Armen „aufbindet“, etwas „abluchsen“, „abknöpfen“, „aus-

führen“, „anschnobeln“, „anspauhen“ kann. Durch „Flunkern“ und „Beschummeln“ etwas „ergattern“, ist nie tadelnswert. Der „Lackirte“ oder „Geleimte“ hat es nur sich zuzuschreiben, wenn er „gelackmeiert“ ist und auf einen „Reinfall“ zurückblicken kann. Im Uebrigen ist „Kaperen“, „Graven“, „Strampfen“ und „Stibitzen“ (heimlich wegnehmen) auch nicht zu verachten. Gewahrt er einen, der den Reichtum dazu benützt, in seiner Kleidung Luxus zu treiben, so erregt solche Gethue nur den Hohn der Slangschlichte, sie kann den „großpurigen Progen“, der sich „vagig“ macht, den „Patentfakte“, der sich wie ein „Pflingtschje“ schmeckt und als „Pomadehengst“ einhersteigt, nicht leiden, er sei „großpratschig“, sein Geschmaek „knallig“ (in die Augen fallend), sein Benehmen „plumpe“. Unter allem Luxus scheint dem richtigen Slangmenschen aber die Müßl den Eindruck der höchsten Ueberflüchtigkeit zu üben. Denn ein Konzert heißt bei ihm „Klimbin“, ein der Tonkunst gewidmetes Instrument „Wimmerholz“.

In der Tiefe des Volkes hat man nicht Glück, sondern „Schwein“, man fühlt sich „kannibalisch“, wenn der Himmel voller Geigen hängt; man ist an trüben Tagen „man“; wer eine „klogige“ Menge Geld hat, der kann reichlich essen, der kann „pampfen“, „anosen“ und „schlambampen“.

Der Mann aus dem Volke verachtet die Dummheit überans, noch mehr aber die Gelahrtheit. Wer schwägt, der macht sich des „Stufes“, des „Gequakels“, des „Gequakels“ schuldig, er „kohl“; was dumm ist, das nennt er „bocksdämlich“, „demelig“, „bösig“, „putcherig“; der Arme im Geist wird „Fesl“, „Schlaafs“, „Schante“, „Taps“, „Hanebampel“ geicholten. Eine besondere

Art der Dummheit ist die „Simpelet“; sie ist das Ergebnis einer einseitigen Beschäftigung mit dem Berufe. Wer studirt, der ist ein „Lejedachs“; der Kleinbürger verläßt sich auf seinen „Grips“, seine „Grüge“; wer sich ihm verständlich machen will, der darf aber nicht unbedeutlich reden, „datfschen“, nicht zu rasch sprechen, nicht „bludern“; mit „faulen Sachen“, mit „kniffigen Geschichten“, „haarigen“ Schwierigkeiten, die ein rechtes „Gewurzel“ sind, insbesondere mit Dingen, welche „auf der Rippe stehen“ und also leicht zu Falle kommen, befaßt er sich nicht gern, weil er sie nicht „beurgruzen“, nicht beurtheilen kann und sie ihm in Folge dessen auch „schleierhaft“ bleiben.

Seine Moral ist nicht sehr empfindlich, wer ihm eine Predigt, eine „Standpauke“ hält, der macht ihm den Eindruck eines „Moralfakte“. Aber ein reges Leben ist ihm lieb, das „Rumjumpfen“ in den Wirthshäusern ist ihm nicht lieb. Im Uebrigen fehlt es ihm nicht an Haltung. Wer ihn „hohnigelt“, „hohnipelt“, „hohneipelt“ oder gar „tjoniri“, der hat es mit ihm zu thun, dem zeigt er, „was eine Harke ist“, er wird „fünsch“ (zornig), denn er ist eine „Kröte“ (reizbarer Mensch) und duldet es nicht, daß man mit ihm „muffelig“ umgeht; ja, wenn er einen „Kratehl“, einen „Kraek“ bekommt, ist er eine „borstige Krabbürste“, ein wahrer „Bullerjahn“, der den Gegner „anblaft“, „anhaucht“, „anddet“, „anranzt“, „anrempelt“, „anrennt“, „anschnauzt“, „ansohlt“, und läßt dieser sich das nicht gutwillig gefallen, so muß er wohl eine „Bachseife“ ausweisen, er wird „durchflabastert“ (weich geprügelt), „gedeppt“ (niedergeschlagen) und „hinausgeblert“ (hinausgeworfen).

am Tage auf 14 Gr. R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck erstreckt sich vom Atlantischen Ozean bis nach Mitteleuropa, der niedrige Luftdruck steht über dem Bosphorischen Meerbusen. In Mitteleuropa ist das Wetter theilweise bewölkt und vorherrschend trocken; die Temperatur ist unverändert. Bei uns ist das Wetter veränderlich bewölkt, etwas kühl und meist trocken; im Allfald und in Siebenbürgen waren schwächere Regen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei westlichen Winden veränderlich bewölktes Wetter ohne wesentliche Temperaturveränderung und ohne Niederwühlage zu erwarten.

**Ein Besuch Kaiser Wilhelm's in Wien.** Aus Berlin kommt der „Deutschen Zeitung“ die Mittheilung zu, der deutsche Kaiser gedenke heuer einen Besuch in Wien abzustatten, um die internationale Musik- und Theater-Aussstellung zu besichtigen. Es dürfte der Besuch des deutschen Monarchen im Spätherbst erfolgen, und zwar zu einem Zeitpunkt, zu welchem Kaiser Wilhelm auch an den Herbstjagden in Steiermark theilnehmen könnte.

**Die Kämmererwürde** erhielten: der Lieutenant im 11. Husaren-Regiment Stephan Szircsányi v. Szircsány und Daróc, der Lieutenant im 9. Husaren-Regiment Graf Anton Széchenyi, der Reserve-Oberlieutenant im 6. Honvéd-Husaren-Regiment Baron Stephan Vécsey v. Hernád-Béze und Hajnás, der Lieutenant im 7. Dragoner-Regiment Graf Moriz Vosty-Fedrigothi.

**Dr. Franz Vitz,** der berühmte Professor an der Gallenser Universität, ist heute hier eingetroffen. Der Vortrag Professor Vitz's findet bekanntlich morgen, Samstag, Abends 6 Uhr, im Schwurgerichtssaale des Justizpalais statt.

**Personalaussichten.** Minister Ladislaus v. Szögyény ist heute Abends aus Wien hier eingetroffen. — Wie aus N. r. c. telegraphirt wird, hat sich Kriegsminister Baron Bauer heute von dort aus an die Riviera mit der Absicht begeben, den Rest seines Urlaubes in Nizza zuzubringen. — Zum Oberphysikus des Tölnner Komitates wurde gestern der Sekundarius am Krankenhaus, Dr. Giza Tánárk, gewählt.

**Fürst Bismarck** feierte heute seinen 77. Geburtstag. Die deutsche Presse begrüßt in vielfachen Artikeln den greisen Staatsmann und Mitbegründer des deutschen Reiches. Die „Nat.-lib. Kor.“ schreibt aus diesem Anlasse:

„Dem alten Reichskanzler, der in diesen Tagen wohl manchmal seltsame Gedanken über den Lauf der Welt und den raschen Wechsel der Ereignisse gehabt haben mag, gilt heute unser Gruß. Die dankbare Verehrung der weitesten Schichten des deutschen Volkes für den großen Staatsmann, bald dem letzten Ueberlebenden aus der Reihe der nationalen Heldengestalten, die das Reich begründeten, hat sich mit jedem Jahre gesteigert. Allermühsam sind zur Feier des heutigen Tages großartige Zurüstungen getroffen, und wo noch Freude herrscht an der stolzen nationalen Geschichte einer erst so kurzen und doch manchmal schon so lang erscheinenden Vergangenheit, da bereitet man sich vor, des Fürsten Bismarck, als des vornehmsten lebenden Repräsentanten der Wiedererhebung des Reiches, in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken. Es ist, als ob sich diesmal die Blicke vaterländisch gesinnter Männer aus den Wirren des Tages heraus mehr noch als sonst in Verehrung und Liebe nach dem Sachsenwalde richteten, wo der getreue Eckart des deutschen Volkes weilt.“

Aus Berlin telegraphirt man: Ueber die Bismarck-Feier liegen bereits Telegramme aus dem ganzen Reiche vor. Eine besonders gelungene derartige Feier, wobei Etelka Gerstler sang, fand in Dresden statt. Hier wird heute in der „Wilharmonie“ ein großer Bismarck-Kommerz abgehalten. Vormittags reisten mehrere mit Bismarck befreundete Familien der höheren Gesellschaft nach Friedrichsruh. Vom Prinzen

Regenten von Baiern erhielt Fürst Bismarck ein Glückwunschktelegramm. — Telegraphisch meldet man uns aus Berlin: Fürst Bismarck empfing heute auch die persönliche Gratulation Walderssee's. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche jetzt Caprivisch officios ist, nimmt ebenfalls „dankefoll“ von der Bismarck-Feier Notiz. Auch die nationale Reichstagsfraktion übersandte ihre Glückwünsche. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Bismarck's Popularität hat neuerdings zugenommen. Schon die Klugheit müsse der Regierung gebieten, dem wachsenden Bedauern über die Entlassung Bismarck's mit dem einzig wirksamen Mittel entgegenzutreten: mit einer festeren und freieren Politik, mit einer Gesetzgebung und Verwaltung, die dem liberalen Bürgerthum entgegenkommen.

**Justizielle Ernennungen.** Se. Majestät ernannte auf Vorschlag des Justizministers den Konzipienten an der kön. Tafel in Szegedin Paul Vajkó zum Richter am Neuhäuser Gerichtshof, den Gerichtsnotar beim Budapester Gerichtshof Johann Nagel zum Unterrichter am Budapester Strafbezirksgerichte und den Gerichtsnotar beim Budapester Handels- und Wechselgerichte Dr. Franz Füredi zum Unterrichter am Budapester 5. Bezirksgerichte; den Bezirksgerichts-Unterrichter am Preshburger Bezirksgerichte Ludwig Lóth zum Somorjauer und den Bezirksgerichts-Unterrichter beim Desch-Szent-Martoner Bezirksgerichte Sigmund Herczeg zum Szabadauer Bezirksgerichte zu Bezirksrichter; ferner zu Richtern: den Unterrichter und Senatsnotar an der kön. Tafel zu Maros-Bárány Dr. Lorenz Nyécs zum Maros-Bárányer, den Unterrichter und Senatsnotar an der kön. Tafel zu Rajshau Dr. Julius Spöner zum Eperjeker und den Advokaten zu Eptó-Sz. Miklós Alexander Spengel zum Aranjos-Maróther Gerichtshof; schließlich den Gerichtsnotar beim Raaber Gerichtshof Michael Jákóly zum Klein-Geller, den Gerichtsnotar beim Preshburger Gerichtshof Johann Babács zum Malaczfaer und den Notar beim Bezirksgerichte in Debrézsej Stanislaus Gródky zum Szepeser Bezirksgerichte zu Unterrichtern. Se. Majestät gestattete ferner die Transferrung des Unterrichters beim Bezirksgerichte in Waizen Dr. Mathias Huzella zum Budapester Bezirksgerichte für den sechsten und des Unterrichters beim Nagykutauer Bezirksgerichte Ernst Sódóly zum Budapester Bezirksgerichte für den fünften Bezirk.

**Die Hilfsaktion für die Nothleidenden in Oberungarn.** Auf Ersuchen des Vereines „Felebarát“ hat der Bürgermeister verfügt, daß die Bezirksvorstellungen unter Dazwischenkunft der Geschworenen Sammlungen veranstalten sollen. Jedem Hauseigentümer wird ein Sammlungsbogen zugestellt, und des Bürgermeisters trägt. — In der heute Abends unter Vorsitz der Gräfin Julius Szapáry stattgehabten Sitzung des „Felebarát“-Vereines wurden die auf Grund amtlicher Daten zusammengestellten Berichte der Obergespäne über den Bedarf an Anbauamen in den Komitaten Arva, Trencsin und Turóc vorgelegt, aus welchen hervorgeht, daß der Bedarf an Kartoffeln 53, an Gerste 30 Waggons ausmacht. Es wurde beschloffen, da die Regierung den von ihr den Nothleidenden zur Verfügung gestellten Anbauamen nicht schenkt, sondern bloß leiht, aus den vorhandenen Baamitteln bis zur Höhe von 20,000 Gulden Anbauamen anzuschaffen und denselben unentgeltlich zu vertheilen. In das Komitat Arva werden, da jetzt kein Bedarf ist, keine Lebensmittel mehr geschickt, hingegen wird man für die Komitate Turóc und Trencsin 15,000 Portionen Konserven und 400 Meterzentner Bohnen anschaffen und diese Lebensmittel sammt einem Waggon Reis, den die Eskomptebank spendete, an Ort und Stelle befördern.

**Der Landesverband der Agrikulturvereine** hält am 4. April, Vormittags 10 Uhr, im „Köztelek“ seine neunte Generalversammlung. Auf der Tagesordnung derselben steht der Bericht über den Vollzug der gelegentlich der in der vorigen Generalversammlung gefassten Beschlüsse; ein Vortrag betreffend die Organisation der agrikulturnellen Interessentenvertretung (Referent Karl Baross); Wahl des Präsidenten und des Sekretariats. Bisher haben 36 Agrikulturvereine 140 Theilnehmer angemeldet. Ueber den die Organisation der Interessentenvertretung betreffenden Vorschlag dürfte sich eine lebhaftere Debatte entwickeln. — Am 3. April, Abends halb 8 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der Versammlung im „Hotel de l'Europe“ zu einem Begrüßungsabend.

**Seitiger Schneefall** in der Schweiz, wie auch in Elsaß-Lothringen wirkte vorgestern störend auf den Eisenbahnverkehr.

**Leichenbegängniß.** Unter großer Betheiligung hat heute Vormittags 10 Uhr das Leichenbegängniß der Frau Ignaz Wezei stattgefunden. Im Trauerhause hatten sich u. A. Reichstagsabgeordneter Moriz Wabrun, der Präsident der „Gewa Kadicha“ Karl Reuh, Gemeinde-Vorsteher S. Deutsch, Prediger Dr. S. Kohn, viele Advokaten, Kaufleute u. eingefunden. Oberkantor Adolf Lazarus zelebrierte die Trauerzeremonie, worauf der Sarg auf den vierpännigen Leichenwagen gehoben und nach dem Friedhofe überführt wurde, wo die Beisetzung erfolgte.

**Adelsverleihung.** Wie wir erfahren, hat Se. Majestät dem Porzellan- und Majolikafabrikanten, Ritter des Franz Josephs-Ordens und Mitglied der Budapester Handels- und Gewerbekammer Ignaz Fischer den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Tóvárosi“ verliehen.

**Verfrachte Soldatenmischhandlungen.** Aus Preshburg wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Der behufs Aktivierung dienende Reserve-Lieutenant der Schütz-Sommereiner Artillerie-Division Arpad v. Bápaly wurde wegen Verwundung durch ein Kugel durch das fünfte Korps unter Belassung der Charge zu vier Monaten Profosenaarrest verurtheilt.

**Die diesjährigen Assentirungen** wurden, wie bereits berichtet, gestern beendet. Die aus den Herren Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Major Schmidt und Honvéd-Oberlieutenant Stayer bestehende Assentikommision hat den Ausweis über das Resultat bereits fertiggestellt und sind demselben folgende Daten zu entnehmen: Zur gemeinsamen Armee wurden assentirt: 67 Einjährig-Freiwillige, 338 Rekruten und 156 Ersatzreservisten; zur Honvédarmee: 1 Einjährig-Freiwilliger, 53 Rekruten und 19 Ersatzreservisten, d. i. zusammen 634 Mann. Nach den Altersklassen vertheilen sich die Assentirten wie folgt: I. Altersklasse: 52 Einjährig-Freiwillige, 272 Rekruten und 25 Ersatzreservisten; II. Altersklasse: 10 Einjährig-Freiwillige, 56 Rekruten und 2 Ersatzreservisten; III. Altersklasse: 5 Einjährig-Freiwillige, 10 Rekruten und 129 Ersatzreservisten. In dem an den Honvédminister unterbreiteten Bericht bezeichnet die Kommission das Resultat als sehr schwach. Die Assentpflichtigen waren überhaupt sehr mager und deckten, obwohl die Zahl gegenwärtig nicht fixirt ist, nicht das Rekrutenkontingent, weshalb halb aus der dritten Altersklasse sehr Viele zu den Ersatzreservisten eingereiht werden mußten. Die jetzt Assentirten haben am 1. Oktober d. J. einzurücken.

Ist er ein „Schwung“ (Kommiss) oder dergleichen, „froh wie Oskar“ und „schnobderig“, so „bündelt“ er mit einer „festschen Dienstsprike“ (einem Dienstmädchen) an, er ist nicht gar wählerisch, hat sie nur eine hübsche „Frage“, eine annehmbare „Freisage“ mit „Bonnyplöden“, so „maifäfer“ er alsbald (schickt sich an, eine Rede zu halten), nennt sie einen „netten Kaiser“, gibt ihr „Kinkertischen“ und Süßigkeiten zu „schnopen“, begleitet, sie zum „Kammerhüpfen“ (Tanzen), und nicht lange dauert es, so gibt er ihr den ersten „Schmag“; ist dies erst geschehen, so wird die Holde des weiteren herzhafte „abgeknetzt“ (abgeküßt). Was das Heirathen betrifft, so spundet er sich nicht gar sehr; oft geschieht es, daß die Erwählte des Herzens längst nicht mehr eine „Schmunte“ (ein kleines Mädchen), sondern schon ein „zusammengeschnurpelttes Heff“, eine „alte Schraube“, eine „alte Triene“ ist und immer noch die Myrthe nur vom Hörensagen kennt. Entweder ist die Sammlung von volksthümlichen Worten und Wendungen, welche uns vorgelegt ist, dürftig oder sie läßt die betrübendsten Schlüsse hinsichtlich des deutschen Volksgeistes zu. In der Volkssprache muß sich der Volksgeist äußern, seine Nothheit, aber auch seine Kraft, seine Gemeinheit, aber auch seine Rücksichtslosigkeit und Schlagfertigkeit, sein Wiß, seine Beobachtungsgabe. Nichts von alledem läßt sich in dem Büchlein Genthe's entdecken. Wie anders müthet uns der französische Slang an! Welche Fundgrube des Humors, der Lebenserfahrung, der Menschenkenntniß; welche Welt von sonderbaren Dingen und Menschen, von wunderlichen Gestalten und Berufen lernt man da kennen; alle Kaiser, alle Lächerlichkeiten, alle

körperlichen, alle moralischen Gebrechen der Hochkultur ziehen da an dem erstaunten Auge vorüber, es ist ein wahres Pandämonium des Daseins, das uns da in scharfen, knappen Zügen vorgeführt wird, vorgeführt von einem Geiste, der schärfer in die Welt lugt als ein Balzak, als ein Zola, als ein Mannassant, und an großartigem Naturalismus Alles in Schatten stellt, was alle Naturalisten je geleistet haben. Der Wiener Slang verfügt über einige Wendungen, welche zur Annahme berechtigen, daß das trübe Bild, welches wir uns nach dem Vocabularium Genthe's vom deutschen Volksgeist machen müssen, nicht berechtigt ist. Die Kinder der Gasse verfügen über mehr Geist als Genthe ahnt. Der Wiener Küppel nennt einen jungen Herrn mit altem Gesichte, der das Leben alzu sehr genossen, gelegentlich ein „rinnaugats Berreckerl“. Durch dieses Wort ist der „petit er vé“ des Franzosen bedeutend überboten, das „rinnaugate Berreckerl“ überstrahlt alles Aehnliche an föstlicher Plastik. Und wie argwöhnig drückt sich derbknöchige Naustlust auf Wiener Boden aus: „I han' Di in d'Luft, daß d' beim Abfallen derhungerst!“ — „I han' Dir ane oba, daß von Dir nix überbleibt, wie ein nasser Fleck!“ — „A Wort, a Watschen, a Leich!“ Das sind Drohungen voll gesunder Ueberkraft, deren Stilisirt einerseits an den hyperbolischen Humor eines Mark Twain, andererseits an die drastische Prägnanz eines Tacitus erinnert. Auch der Berliner Slang verfügt über eine plastische und malerische Kraft, deren Spuren man bei Genthe vergebens sucht. Rante, der bekannte Berliner Gassenfeger, sagt vom Gehen, der mit dem Monocle im Auge vorüberwandelt. „er

hat sich ein Glas ins Auge jetreten“. Vom Schielenden behauptet er, „der kiest mit's rechte Dog in de linke Westentasche“, eine Pöckennarbige Charakteristik er grausam: „sie ist mit's Gesicht uf einem Hochstuhl jeseßen“. Solche Wendungen sind die richtigen Gassenjungen der Sprache, die richtigen Kinder der Gasse. Die machen auch auf deutschem Boden ihren Weg. Wie lange ist es her, seit Bismarck, dessen Herkunft bekanntlich mütterlicherseits auf das Bürgerthum zurückzuführen ist, der Opposition zurief, er stehe ihr mit dem Gefühle der „Wurftigkeit“ gegenüber? Und wer erinnert sich nicht, daß Graf Taaffe im österreichischen Parlamente feierlich erklärte, er könne sich auch ohne die vereinigte Linke „durchfretten“. Darum hat ab vor den Kindern der Gasse. Heute torkeln sie noch in der Pfütze, aber es kann ein Tag kommen, wo sie mit dem Nimbus offiziellen Gepräges auftreten. Manches derbe Wort, das ein Shakespeare noch einem Dorkchen Vadenreifer in den rothigen Mund legt, ist heute parlamentarisch. Wie die Sprache, so die Gesellschaft. In freien Völkern, welche den aus der Tiefe aufstrebenden Kräften und Fähigkeiten nicht bureaukratisch-feudale Schwierigkeiten entgegenstellen, wird auch das Wort emporfliegen können. In England, in Frankreich ergänzt sich die Sprache oft durch grüne Triebe aus der „Langue verte“, in Deutschland fetterer; die ungarische Sprache hat sich durch Aufnahme volksthümlicher Elemente seit einem Menschenalter durchwegs erneut und wunderbar bereichert. So kommt das Wort seiner erhabensten Aufgabe nach: es spiegelt die That.

Kulins v. Lubass.

\* **Eine Szene vor der Oberhauptausschuss.** Die Untersuchung gegen den heute Nachts in Haft genommenen Münchener Schriftsteller und Buchhändler Friedrich Abshoff, welcher vor dem Polizeipalais in der Pringasse einen Revolver schuß abgefeuert hat, ist bereits abgeschlossen. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Abshoff auf die in seiner Gesellschaft befindliche Frau absichtlich oder nur in Folge eines Zufalls geschossen hat. Abshoff selbst leugnet entschieden jede sträfliche Absicht und gibt an, daß er im Hause einen Schuß in die Luft abgegeben habe. In Folge dessen wurde Abshoff heute Vormittags auf freien Fuß gesetzt; er wird nun wegen Uebertretung des Verbotes des nächtlichen Schießens zur Verantwortung gezogen werden.

\* **Damenkurs für Stenographie.** Die Schlußprüfung des für Damen errichteten stenographischen Lehrkurses findet morgen, den 2. April, Nachmittags 5 Uhr, in dem großen Saale der Josephstädter Oberrealschule (Zergeulca 11) statt.

\* **Brände in der Provinz.** Neben dem von uns bereits gemeldeten verheerenden Brande, durch welchen dieser Tage die Ortschaft Fejérsalmás eingäschert wurde, gab es noch in mehreren Gegenden des Landes große Feuersbrünste. In Kájar (Raaber Komitat) kam Montag Nachmittags ein Brand zum Ausbruch, durch welchen 66 Wohnhäuser, darunter das Kasinogebäude, eingäschert wurden. Es ist dies die zweite Feuersbrunst, durch welche die Gemeinde Kájar seit kurzem heimgejacht wurde. — Ein großer Brand wüthete am 28. v. M. in Ferendia (Komitat Temes). Das Stallgebäude eines zum Gute der Baronin Irma Schönbereg gehörigen Mauerhofes wurde eingäschert und es verbrannten 450 Schafe und 500 Lämmer. Das Feuer soll in böswilliger Absicht gelegt worden sein. — In Szerb-Szabó (Torontaler Komitat) ist vergestern die Grönwald'sche Dampfmaschine abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf circa 20,000 fl.

\* **Todesfall.** Der Oberstkal des Borsoder Komitats und Direktor der Borsoder-Miskolczer Kreditbank Ludwig Töper ist am 30. d. im Alter von 48 Jahren gestorben.

\* **Nachfahrersport.** Der „Hunnia ungar. Bicycle-Klub“ veranstaltet Sonntag, 3. d., in zwei Gruppen einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Létény und Martonvásár. Rendezvous um 7 Uhr Früh, respective halb 3 Uhr Nachmittags im Café Vározy (Galvinplatz). Gäste werden gern gesehen.

\* **Der Tod im Bade.** Ein etwa 45jähriger, den besseren Ständen angehöriger Mann nahm heute Vormittags ein Bannbad im Ráthénybade. Als der Unbekannte nach Ablauf von zwei Stunden die Kabine nicht verließ, wurde die Thüre, da wiederholtes Klopfen vergeblich blieb, gewaltsam geöffnet. Der Fremde wurde unter dem Wasser als Leiche aufgefunden. Behufs Konstatirung der Todesursache wurde die Leiche in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

\* **Verhaftung.** Der bei der Firma Gebrüder Hirsch als Kommiss bedienstete Karl Janker wurde, wie „B. H.“ berichtet, gestern verhaftet. Janker, der erst seit einigen Monaten aus dem Wiener Geschäft der Firma hierher verlegt wurde, dient derselben bereits seit zwölf Jahren. Janker hat, wie er selbst eingesteht, Waaren im Werthe von etwa tausend Gulden entwendet, dieselben verlegt und den Erlös für sich verwendet.

\* **Zur Rezeptionsbewegung.** Die israelitische status quo-Kultusgemeinde zu Tirnau hat, wie man uns schreibt, in ihrer am 29. v. M. unter dem Präsidium Hermann Messinger's abgehaltenen Repräsentantenversammlung in Angelegenheit der Rezeption der jüdischen Konfession einhellig beschlossen, sich der von den Glaubensgenossen in Budapest in Fluß gebrachten Bewegung nach jeder Richtung hin anzuschließen, den Abgeordneten des Wahlbezirktes, Herrn Rudolf v. Pantotich, deputative anzuschreiben, daß er bei Gelegenheit der Verhandlung dieser Angelegenheit dieselbe thätigst unterstützen wolle, und endlich auch das Aktionskomitee in Budapest von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, am 5. April l. J. den Grundstein zum neuen Tempel in jolanner Weise zu legen und wird zur Abhaltung der Festrede Herr Rabbiner L. Maronstein aus Szeged nach Tirnau berufen. Mit der Ausführung des Baues wurde der Architekt Herr L. Langer aus Budapest betraut.

\* **Zum Selbstmorde Géza Götvös.** Wie „M. H.“ mittheilt, wurde seitens des Pester Komitats auf die Hinterlassenschaft Géza Götvös' Sicherstellung bis zur Höhe von 21,000 fl. verlangt. Diesen Betrag hatte Götvös zu verrechnen, doch hat er dies nicht oder er legte gefälschte Quittungen vor. Der größte Theil des Geldes war für Straßenbauten angewiesen worden. Die Forderungen dürften eingetrieben werden können, da Götvös ein schönes Wohnhaus und 70 Joch guten Ackerfeldes hinterlassen hat. Weitere Forderungen von 700, resp. 2000 fl. werden jedoch kaum Bedeckung finden.

\* **Vorlesung.** In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft hielt heute Universitätsprofessor Dr. Joseph Szabó seinen neunten Vortrag aus dem Gebiete der Geologie über die Schichtengruppen des Alterthums und Mittelalters. Das überaus zahlreiche Auditorium folgte den interessanten Ausführungen Dr. Szabó's mit Aufmerksamkeit.

\* **Arbeiterversammlung.** Die Budapestener sozialdemokratischen Arbeiter halten Sonntag Vormittags 9 Uhr in der Wassermann'schen Restauration eine Versammlung.

\* **In Angelegenheit der Sonntagsruhe** fand heute eine Konferenz der Kaufleute statt. Es wurde beschlossen, eine Versammlung aller Budapestener Kaufleute einzuberufen und derselben zu beantragen, daß dem Handelsminister Baross eine Dankadresse überreicht und ihm zu Ehren ein Festbanket veranstaltet werde. Der Präses des Hundert-Komite's, Sigmund Medvei, wird aufgefordert, die Versammlung noch im Laufe dieses Monats einzuberufen.

\* **Lebensmüde.** Heute Vormittags trant die 21jährige wäsende Dienstmagd Estse Gild in selbstmörderischer Absicht eine Kaliföhung und wurde in schwer verletztem Zustand ins Spital befördert. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe. — Gestern Abends ist gegenüber der Feuerwehr-Centrale ein unbekannter Landmann in die Donau gesprungen; trotz sofortiger Hilfe konnte der Lebensüberdrüssige nicht mehr gerettet werden. Eine kurze Zeit später wurde der Leichnam aus dem Wasser gezogen und in das gerichtsarztliche Institut transportirt.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Alexander Brust, Mitbesitzer der Firma J. Brust & Sohn, verlobte sich mit Fräulein Giel Dner, Tochter des Herrn Leopold Dner, Privatier in Budapest.

\* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. April. Infektionskrankheiten kamen vor: 59, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Varioloiden, Scharlach 1, Malaria 3, Diphtheritis 5, Group 1, Trachoma, Dysenterie, Keuchhusten, Rothlauf 3, Scharlach 12, Puerperal-Fieber. Kranke in der städtischen Spitälern 2219. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 4, in Spitälern 12. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 6, Lungenschwindsucht 7, Ungenue Ernährung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus 1, Blattern, Scharlach 1, Malaria, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie, Keuchhusten, Rothlauf, Puerperal-Fieber, sonstige Krankheiten 13.

\* **(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** In Folge der freundlicheren Witterung ist auch der Nahverkehr reger geworden. In den meisten Gewerbebranchen ist bereits besserer Geschäftsaug und besonders in Mode- und Saison-geschäften ist lebhafter Nachfrage, während in Kurvisgeschäften noch sehr geringer Verkehr ist. Damenmodegeschäfte, Kleider- und Schuhmacher haben zumeist verriedigende Aufträge und auch bei Hutmachern ist reger Verkehr. Bei Kürschnern hat das Aufbewahrungsgeschäft begonnen, welches an sonnigen Tagen lebhaft, an weniger schönen Tagen aber still ist. In Geschäften für Militärartikel ist befriedigende Nachfrage. Buchbinder sind gut beschäftigt und auch in Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäften ist bereits besserer Verkehr. In Glas- und Bergolberwaarengeschäften ist noch schwacher Geschäftsgang. In Porzellanwaarengeschäften ist es groß reger, es deail aber schwacher Verkehr. In Sonnen- und Regenschirmen ist das Saisongeschäft ziemlich befriedigend. Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Galanteriedreher, Decken- und Matrasenmacher haben schwachen, Tapezierer, Tischler, Korbmacher, Sattler, Wagner und Kleiner etwas besseren Geschäftsgang. Zimmermaler und Anstreicher haben Aufträge erhalten und sind einzelne dieser Branchen stark in Anspruch genommen. Spengler, Schlosser, Installateure sind besser beschäftigt. Bei Maurern wird flott gearbeitet und wurden in dieser Woche 1256 Gehäusen eingestell. Maurer erhalten 1 fl. 80 kr. bis 2 fl., Handlanger 80 kr. bis 1 fl. per Tag.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Professor Strakosch.)** der beliebte Rezitator unseres Publikums, hielt heute seine Vorlesung im kleinen Saale der Redoute. Das Programm bestand aus durchaus neuen Nummern: Eine Folge von Szenen aus Ludwig Otto's „Maffabären“, eine Reihe von Szenen aus „König Lear“, Heine's „Belfazar“ und Fr. Halm's „Das taube Mütterlein“. Alle diese Stücke fanden den lebhaftesten Beifall bei dem zahlreichen und vornehmen Publikum der Soirée. Ganz besonders gefiel uns die Rezitation aus den „Maffabären“, in der Strakosch mit wahrhaft plastischer Kraft das innere Gefüge der Handlung hervorzuheben verstand. Das Stück ist vortreflich gewählt, ganz der Individualität Strakosch's angemessen, der seine individualisirende Sprechweise, die dramatische Kraft des Ausdrucks, die Darstellung der stürmisch vordringenden Handlung in musterhafter Weise entfalten konnte. Selbst eine träge Phantastie wird durch Strakosch gezwungen, die Szene sich zu verkörpern. Auch in den anderen Stücken kommen die vortreflichen Eigenschaften des Rezitators zur Geltung. In Halm's Gedicht weiß er den Hörer mit seiner Berbe unwiderstehlich fortzureißen. In allen Stücken versteht er die Steigerung der Szene vortreflich einzurichten, den Hörer durch sein eindringendes Verständniß des Textes zu führen und durch die rein stellenweise höchst kraftvolle Tonbildung zu erfreuen. Wir konstatirten aber leider abermals, daß der kleine Redoutensaal für Rezitationen unbrauchbar ist, wenigstens bei dieser Anordnung der Sitze. Wir von unserem Platz konnten Vieles nicht verstehen, namentlich die Forti, in denen der Donner der Stimme den Sinn der Worte völlig überläßt. Desgleichen können wir nicht verschweigen,

daß Heine's „Belfazar“ allzu überladen ist mit Rezitationschindeln und in „König Lear“ die Charakteristik zu kurz kommt. Es scheint uns, daß Strakosch weniger einfach spricht als früher, was uns wegen der anderen ausgezeichneten Qualitäten seines Vortrages leid thut. Das Publikum begrüßte Strakosch als seinen alten Liebling und zeichnete ihn nach jedem Stücke mit langanhaltendem Beifall aus.

\* **Im Nationaltheater** gelangt als nächste Novität die Tragödie „Avadonbar“ (In der Wildniß) von Karl Gerö zur Aufführung. Die Premiere findet am 8. d., also wieder an einem Freitag, statt.

\* **Samstag, den 2. April,** findet in den Sälen der hauptstädtischen Redoute ein Gesellschafts-Abend statt, für welchen sich in den weitesten Kreisen das lebhafteste Interesse kundgibt. Das Programm ist besonders reichhaltig zusammengestellt und bietet eine Fülle des Interessanten. Unter Anderen wirken mit: Herr Professor Leo Friedrich aus Wien, die Pieder-sängerin Fräulein Irma Schweiger, Adolf Tollagi vom Volkstheater, Professor Julius J. Major, Friedrich Tottis, ferner die Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Freiherr v. Mollinarty Nr. 33, vom Kapellmeister Alexander Zellner persönlich geleitet. Dieser Gesellschafts-Abend findet zum Besten des Militär-Kapellmeister-Pensionsfondes statt.

\* **In der gestrigen, unter dem Vorfise des Grafen Theodor Andrássy stattgehabten Ausschussung der Gesellschaft für bildende Künste** wurden Wahlen vorgenommen. Zu Referenten der einzelnen Komitets wurden gewählt: István Fejty (Stellvertreter: Ludwig Ebner), Gustav Keleti (Stellv. Alois Hausmann), Julius Stetka (Stellv. Eugen Jendrassik), Koloman Benkó (Stellv. Ludwig Lechner) und Ludwig Takács (Stellv. Julius Forster). Zum Direktor wurde Gustav Keleti, zum Direktor-Stellvertreter Koloman Benkó und zum Kontrolor Dr. Géza Wagner gewählt.

\* **Unter den dramatischen Werken,** die um den diesjährigen Karácsonyi-Preis konkurriren, wurde von der Jury die Tragödie „Sforza Ferencz“ ob ihrer dramatischen Kraft, der poetischen und schwingvollen Diktion mit besonderem Lobe hervorgehoben. Der Autor dieser Tragödie ist — wie wir vernehmen — der Mitarbeiter der „Fővárosi Lapok“, Béla Székely, der als Kritiker und Belletrist sich bereits einen guten Ruf verschafft hat.

\* **Binnen kurzem** wird ein vom Honvéd-Lieutenant Moriz Spitzer verfaßtes, circa 70—80 Druckbogen umfassendes ungarisch-kroatisches Wörterbuch erscheinen, das berufen sein dürfte, einem fühlbaren Mangel im Verkehr zwischen beiden Nachbarnationen abzuhelfen.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 1. April. (Malversationen beim königl. Verjamant.)** Nicht geringe Bestürzung verursachte es vor einigen Tagen unter den Beamten des königl. ungar. Verjamantes, als es bekannt wurde, daß man bei der Belehungs-Abtheilung des Hauptinstituts argen Mißbräuchen auf die Spur gekommen sei. Die Direktion des Instituts leitete sofort eine strenge Untersuchung ein; da es sich jedoch im Laufe der Nachforschungen ergab, daß es sich bei diesen Mißbräuchen nicht bloß um im Disziplinarwege zu ahndende Veräumnisse oder um eine kulpose Pflichtverletzung handelt, sondern daß gegen das Strafgesetz verstoßende Handlungen vorliegen, die, systematisch fortgesetzt, eine empfindliche materielle Schädigung des königl. ungar. Verjamantes nach sich zogen, sah sich die Direktion veranlaßt, bei der königl. Staatsanwaltschaft eine Kriminalanfrage zu erstatten. Aber Antrag der letzteren hat der Gerichtshof auf Grund der vorliegenden Indizien die Einleitung einer Strafuntersuchung für gerechtfertigt gefunden und mit der Durchführung derselben den Gerichtsrath Benke betraut. Laut den bisherigen Erhebungen erleidet das Verjamant einen Schaden von mehr als 7000 Gulden, wofür die strafrechtliche Verantwortung zwei Angestellte des Instituts zu tragen haben werden, vorausgesetzt, daß es gelingt, die ihnen zur Last gelegten Verbrechen strafprozessualisch nachzuweisen. In den jüngsten Tagen sind mehrere Zeugen und auch die Beschuldigten einvernommen worden.

— **(Ein Scheinkauf.)** [Dritter Verhandlungstag.] In der Strafsache gegen Karl Mayerhoffer und Anton Artmann wurde heute das Urtheil gefällt. Der Gerichtshof verurtheilte den Caséttier Mayerhoffer wegen des Verbrechens des Betruges im Sinne des §. 386 St.-G. zu sechs Monaten Kerker, den Mitangeklagten Artmann aber wegen des Vergehens des Betruges bei Anwendung des §. 92 St.-G. zu drei Monaten Gefängniß. Beide wurden überdies solidarisch zur Bezahlung der mehr als 4000 Gulden betragenden Forderung der Gläubiger verhalten.

— **(Betrügerische Krida.)** Der ehemals auf der Andrássystraße etablirte Huthändler Franz Cohn war genöthigt, im November 1890 Konkurs anzufügen. Seine Passiven betragen 32,500 fl., während er bloß 18,358 fl. Aktiven aufweisen konnte. Nach Einleitung des Konkursverfahrens wurden gegen den Kridatar mehrere Kriminalanzeigen erstattet und schließlich der Beschuldigte wegen betrügerischer und fahrlässiger Krida unter Anklage gestellt, da der Verdacht gerechtfertigt erdienen, daß Cohn Waaren und Werthe im Gesamtbetrage von 6225 fl. zum Nachtheil der Konkursmasse entwendete und einen Gläubiger bevorzugte, indem er ihn bezie-

die übrigen aber nicht. Unter Vorsitz des Gerichtsrates Anton Brinkmann hat heute in der Strafsache Franz Gohs die Schlussverhandlung stattgefunden. Der Angeklagte wies im Laufe des Beweisverfahrens nach, daß ihm ein strafliches Verschulden nicht verfahren, worauf er entsprechend dem motivierten Verlangen des Verteidigers Dr. Anton Kefits freigesprochen wurde. Der Vertreter der Anklagebehörde, Unterstaatsanwalt Ligetkuthy, meldete gegen dieses Urtheil die Berufung an.

**Frankfurt a. M., 31. März. (Zurückgewiesene Klage.)** Das königliche Landgericht hat die Anklage der Staatsanwaltschaft gegen den Schriftsteller Maximilian Harden und den Redakteur Mamrotz wegen des von Harden in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichten Aufsatzes über Guy de Maupassant zurückgewiesen und die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil das Gericht in dem beklagten Artikel die Kriterien des §. 184 (Verbreitung unzüchtiger Schriften zc.) nicht gefunden hat.

**Samburg, 31. März. (Majestätsbeleidigungs-Prozess.)** Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus Aachen, daß gegen die Verwaltung des dortigen Zeitungswesens wegen Auflegens amerikanischer Zeitungen (1) die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet wurde.

**Offener Sprechsaal.**

(Sonntagsruhe der Trafikanten.)

Löbliche Redaktion! Die Spalten Ihres vielverbreiteten Blattes stehen stets der rechtlichen, öffentlichen Meinung des Publikums offen und so bitte auch ich, geehrter Herr Redakteur, diesen meinen Zeiten freundliche Aufnahme zu gewähren, zumal dieselben berufen sind, Sr. Erzellenz dem Herrn Finanzminister den Dank sämtlicher Trafikanten für die auch uns gewährte Sonntagsruhe auszusprechen.

Wenn ich aber meinem Danke auch eine Bitte anschließe, Se. Erzellenz möge die Gewogenheit haben, die uns von 12 bis 4 Uhr gewährte Sperrstunde lieber von 4 Uhr ab zugute kommen zu lassen, so motivire ich dies damit, daß das konsumierende Publikum sowohl hier in der Stadt als auch die Ausflügler bis 4 Uhr vollends ihren Bedarf gedeckt haben; ja noch mehr, die Zeit zwischen 12 und 3 Uhr ist gerade für den Trafikanten die ergiebigste, während an schönen Tagen von 4 Uhr ab die Gassen wie ausgestorben sind. Selbstverständlich sucht Jeder, dem's gegönnt ist, das Freie auf. Aus mir spricht fast eine elfjährige Erfahrung, mit ihr aber auch das Bedürfnis nach Erholung, und was die Hauptsache, weder die Interessen der Trafikanten noch die des Staates sind dadurch geschädigt.

Mit der Zuversicht, daß Se. Erzellenz diese meine Bitte, in der sich die Bitten aller meiner Berufsgenossen und Genossinnen vereinigen, berücksichtigen werde, zeichnet, Ihnen, geehrter Herr Redakteur, meinen tiefgefühlten Dank ausprechend

hochachtungsvoll  
Bertha Stern,  
Trafikantin.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten:

**Charlotte Adler,**  
R. Komárom,  
**Sigmund Löwinger,**  
Bagotha,  
als Verlobte. 47334

**Mariška Drot,**  
Voldva bei Miskolc,  
**Leopold Roth,**  
Kalschau,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
als Verlobte. 47335

Von tiefstem Schmerze gebeugt, machen die Gefehtigten im eigenen, wie im Namen der übrigen Verwandten von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin und Mutter, Frau

**Rosa Pollák**

geb. Schulz,  
welche nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre und nach einer 46jährigen überaus glücklichen Ehe in ein besseres Jenseits, sanft und in Gott ergehen, entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 1. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause auf den israel. Friedhofe zur ewigen Ruhe überführt.

Um stilles Beileid bitten die Trauernden!  
Leva, am 31. März 1892.

**Josef Pollak,** als Gatte.  
**Marie Pollak,** geb. Langfelder,  
**Marie Pollak,** geb. Süßich,  
**Josephine Pollak,** geb. Groß,  
**Irma Pollak,** geb. Guttmann,  
als Kinder. als Schwiegertöchter.  
**Kalm. Streifinger,**  
**Sam Löwinger,**  
als Schwiegeröhne. 47333

**Sijella Scheibner,**  
Pauka,  
**Bernat Rosch,**  
Hezri Sár,  
Verlobte. 47302

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**

Die echten  
**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

**14mal prämiirt**

find wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel ansehnlicher, reizstillender und schleimlösender als alle kurenartigen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 43541

**Filiale in Budapest,**

**Waihuergasse 13.**  
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Käferle & Co.** steht.

**Ein um 5500 fl. verkäufliches lukratives Geschäft,**

welches nachweisbar pro Jahr 2000 fl. rein abwirft, ist wegen anderwärtiger Beschäftigung sofort übernehmbar. Näheres aus Gefälligkeit im Anst. auf der Elisabeth-Promenade. Vermittler ausgeschlossen.

**Bureau für Architektur und Bauausführungen,**

**Kerepesi-ut 51.**  
**W. Ruppert,** Architekt.

**Natürlicher Biliner Sauerbrunn!**

Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Sauerlinge (33-6339 kohlen. Natron in 10,000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet anse dem das vortrefflichste diätetische Getränk.

In der Trinkhalle des Herrn L. Edesky in den Sommermonaten auch glasweise zu haben.

**Pastilles digestives de Bilin**

(Biliner Verdauungszeltchen), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art, Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

**L. Edesky,** kön. ung. und kön. serb. Hoflieferant.  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 8.

Auch zu haben in allen Apotheken, Spezerhandlungen, Hotels u. Restaurationen. Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken u. Drogenhandlungen.

**Telegramme.**

**Die Dynamit-Attentate in Paris.**

Paris, 1. April. In der Wohnung Ravachol's wurde eine Anweisung auf fünfzehnhundert Dynamit-Patronen gefunden. Diese wären in einer hiesigen Pulverniederlage zu beheben gewesen. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie Ravachol zu der Anweisung gekommen ist. (S. weiter unten. — Anm. d. Red.) Die Patronen hätten für Demonstrationen am ersten Mai verwendet werden sollen. Paris ist einer ungeheuren Gefahr entgangen. Ravachol hat einen Brief an den Untersuchungsrichter gerichtet, worin folgende Stelle vorkommt: „Ich hoffe, man wird mich wie einen Besiegten behandeln.“ Einige Blätter bringen sein Bild nach einer Photographie, auf welcher die Konturen bemerkbar sind, die Ravachol bei der Kauferei während der Verhaftung erhielt. Volkzeitungskommissär Dresh wird von zahlreichen Gläubwunschk-Deputationen aufgesucht; man wird ihm zu Ehren ein Banket veranstalten. Der Kellner L'Herot ist gegenwärtig der Held des Tages. Er erhält fabelhafte Trinkgelder, aber auch Drohbrieve von Anarchisten, die ihm den Untergang ankündigen.

Paris, 1. April. Die Meldung, daß in der Wohnung Ravachol's ein Bestellbrief vorgefunden wurde, welcher ihm die Anschaffung von 1500 Dynamitpatronen ermöglichen würde, ist unbegründet.

Paris, 1. April. Ravachol Leugnete bei seinem heutigen Verhöre, daß er der Urheber der Explosion in der Rue de Clugy sei. Bei Konfrontation mit zwei Mitschuldigen, die ihn als den Erzeuger der Dynamitbomben bezeichnen, verharrt Ravachol bei seinem Leugnen und wirft den beiden Mitschuldigen Feigheit vor. Es spielte sich hierbei eine sehr lebhaftes Szene ab.

Paris, 1. April. Die Untersuchung gegen Ravachol ergab, daß derselbe der Urheber verschiedener in der Provinz begangener Mordthaten ist. Der Spießgeselle Ravachol's, Martinet, wurde verhaftet.

Rom, 1. April. Hier werden gleichfalls die Wohnungen jener Richter, die an Prozessen gegen Anarchisten theilhaftig waren, beschlagnahmt.

Madrid, 1. April. Die hiesigen Anarchisten haben ihre Freunde in Paris brieflich eruchtet, für jetzt nicht nach Spanien zu kommen.

Madrid, 1. April. Vier Franzosen, welche als Anarchisten gelten, wurden aus Spanien ausgewiesen.

**Die russisch-deutschen Beziehungen.**

Berlin, 1. April. Kaiser Wilhelm schenkte dem russischen Botschafter Grafen Schuwaloff ein Bild, welches den Kaiser in der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadierregiments darstellt. Man erblickt hierin eine Würdigung der erspriechlichen Wirksamkeit des Botschafters im Interesse der Erhaltung herzlicher Beziehungen zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Kürzlich hatte bekanntlich die „Kreuzzeitung“ über eine Konferenz russischer Generale und Diplomaten beim Czaren berichtet mit der Mittheilung, daß in dieser Berathung auch die Kriegsfrage erörtert wurde. Schuwaloff hat gegenüber Anderen sehr energisch die Meinung vertreten, daß Deutschland nicht an den Krieg denke. Diese Mittheilungen der „Kreuzzeitung“ wurden nachträglich durch englische Blätter bestätigt. Als nun heute Schuwaloff nach längerem Urlaube zurückkehrte, fand er in seinem Arbeitskabinet das lebensgroße Delbild Kaiser Wilhelm's in prächtigem Rahmen vor. Der „Vorposten“ will dem Ereigniß politische Bedeutung beimessen mit der Bemerkung, daß wohl spezielle Ursachen für das Geschenk vorliegen mögen. Von Anderen wird eben an diese Berathung im Czarenpalais erinnert und diese mit dem Geschenk in Zusammenhang gebracht.

**Der österr.-ung.-serbische Handelsvertrag**

Belgrad, 1. April. Nach Erledigung mehrerer Gesekentwürfe interner Natur gelangte in der heutigen Sitzung der Skupstina der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Gesekentwurf betreffs Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn zur Berlesung. Durch den Artikel 1 des Gesekentwurfes wird die Regierung ermächtigt, den zwischen den beiden Staaten bestehenden Handelsvertrag, welcher am 4. Dezember 1892 abläuft, sowie die bestehende Veterinärkonvention ganz oder theilweise zu verlängern, beziehungsweise ein Uebereinkommen zu treffen, so zwar, daß diese Vereinbarung, respektive die Feststellung neuer Vereinbarungen bis 18. (30.) Juni 1893 zu gelten haben. Falls die letzteren noch über diesen Termin hinaus bestehen sollten, wären dieselben dem gesetzgebenden Körper vorzulegen. Wenn jedoch die Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages, respektive die Feststellung neuer Vereinbarungen nicht durchgeführt werden könnte, wird die Regierung ermächtigt, bis 18. (30.) Juni 1893 im Verordnungswege die erforderlichen Maßnahmen zur Regelung der betreffenden Verkehrsverhältnisse einzuleiten.

Der Artikel 2 des Gesekentwurfes besagt, daß das Gesetz mit der Unterzeichnung des Königs in Kraft tritt.

Der Staatsrath befürwortete den vorstehenden Gesekentwurf mit der Motivierung, daß die ökonomischen, politischen und finanziellen Interessen des Landes den möglichst baldigen Abschluß des neuen Vertrages erheischen und daß die neuen Vereinbarungen womöglich längstens bis Ende des laufenden Jahres abgeschlossen werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die provisorische Vereinbarung gelten solle.

Köln, 1. April. Aus Berlin erhält die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilung: Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Actraasetat

Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

mit einer Budgetpost, welche das Gehalt für den neuen Ministerpräsidenten festsetzt, werde zu einer politisch bedeutungsvollen Debatte führen, indem sich alle Parteien darauf vorbereiten, in die Erörterung der inneren politischen Lage Preußens einzutreten.

In Ergänzung ihrer früheren Berichte bezüglich der Schulvorlage theilt die „Kölnische Ztg.“ mit, der Kaiser habe früher gegenüber dem Minister Bötticher geäußert, daß er schon bei Genehmigung der Vorlage ernste Bedenken ausgesprochen und diese lediglich vor dem Votum des Staatsministeriums zurückgestellt hätte, daß aber, wenn das Gesetz einseitig vom Centrum und den Konservativen gegen den Widerstand der übrigen Parteien durchgezogen worden wäre, er dasselbe nicht sanktioniert hätte, da ein gesetzgeberisches Vorgehen auf so schmaler, im Hader festgestellter Grundlage nicht im Einklang mit dem Streben nach friedlicher Verständigung aller staatsbehaltenden Elemente liege, die er für die Hauptsache halte.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der bevorstehenden Verathung über die Feststellung des Gehalts für den neuen preussischen Ministerpräsidenten gibt die „Post“ den Konservativen von der „Kreuzzeitung“ den ironischen Rath, sie mögen doch das Gehalt für den Ministerpräsidenten ablehnen und damit die Auflösung des Abgeordnetenhauses herbeiführen. Die Zeitungsartikel in der „Kreuzzeitung“, das Fischen bei Gullenburg's Rede, die platonischen Stohsenzer im Herrenhause bedeuteten bloß eine Faust in der Tasche machen, aber über hohles Nennominiren sei die „Kreuzzeitung“ nicht hinausgekommen.

Berlin, 1. April. Das Abgeordnete-n-haus hat die Welsenvorlage nach den Beschlüssen der zweiten Lesung definitiv angenommen.

Paris, 1. April. Die Kommission der Kammer zur Verathung des Gesetzesentwurfes über den Aufenthalt von Ausländern nahm heute den Bericht des Referenten Turral entgegen, welcher den Antrag stellte, daß die Ausländer verpflichtet werden sollen, sich auf der Mairie ihres Wohnortes in besondere Register eintragen zu lassen, daß diejenigen, welche Ausländer beschäftigen, zur Erfüllung dieser Formalität verhalten werden und die Ausländer ferner alle Lasten und Pflichten tragen sollen, welche den Einheimischen auferlegt werden. Uebertretungen gegen dieses Gesetz oder falsche Angaben sollen mit einer Geldstrafe geahndet werden. Der Bericht verurtheilt es schließlich, als den bestehenden Verträgen zuwiderlaufend, daß den Ausländern die Entrichtung einer Militär-taxe und einer Aufenthaltsgebühr auferlegt wird.

Rom, 1. April. In der heutigen Sitzung der Kammer beantwortete Ministerpräsident Rudini die betrefis Afrika gestellten Interpellationen der Deputirten Lucifero, Antonelli, Martini und Damiani.

London, 1. April. In der Sitzung des Unterhauses erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, die Zustände der russischen Judenauwanderung würden eine Vorlage, wonach die Einwanderung nach England verboten würde, nicht rechtfertigen. Die Regierung erkenne den Ernst der Frage an und halte dieselbe sorgfältig im Auge. Eine Einwanderung, wie sie im vorigen Jahre stattfand, sei auch jetzt befürchtet worden, aber nicht eingetreten. Solch eine Einwanderung wäre ein unerträglich Mißbrauch des jetzigen Einwanderungssystems. Balfour erklärte ferner, Lord Salisbury halte an der am 19. Mai vorigen Jahres abgegebenen Erklärung fest, daß die Regierung jede Gelegenheit ergreifen würde, um sich von den Verpflichtungen der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien freizumachen, welche den britischen Handel mit den Kolonten verhindern, allein bis jetzt habe sich keine Gelegenheit dazu geboten.

Petersburg, 1. April. Ein heute veröffentlichter Ukas gestattet die Ausfuhr von Weizenmehl aus den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres gegen Einfuhr gleicher Gewichtsmengen an Weizenkorn.

Petersburg, 1. April. Man nimmt an, daß der Zustand des erkrankten Ministers v. Giers zu Besorgnissen keinen Anlaß gebe. Es macht sich eine starke Zunahme der Kräfte geltend. Das Allgemeinbefinden hat sich erheblich gebessert.

Belgrad, 1. April. Eine gestern beim Ministerpräsidenten stattgehabte Konferenz des Klubs der Radikalen soll hauptsächlich den Schwierigkeiten gegolten haben, welche sich bei der Besetzung des durch die Demission Bravorsetovic's erledigten Postens des Kriegsministers andauernd geltend

machten. So viel verlautet, schlägt die Regent-schaft für diesen Posten den General Muta Bogievic vor, während die Radikalen den Obersten Miletic, oder nach einer zweiten Version den Obersten Jofrem Belimirovic kandidiren. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird die Demission des Cabinets Paschic's angekündigt, falls die Regent-schaft an ihren Vorschlägen festhalten sollte. Die Austragung der ziemlich akutgewordenen Angelegenheit gilt als unmittelbar bevorstehend.

Belgrad, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die bulgarische Regierung hat zwei Hauptbestimmungen an einem gegen den Fürsten Ferdinand und gegen Stambuloff geplanten Attentat straflose Rückkehr nach Bulgarien bewilligt, weil dieselben unter dieser Bedingung sich zu genauen Aussagen über die Komplotte der bulgarischen Emigranten erbtig gemacht haben. Der eine derselben, Costa Zwanoff, der Schwager des serbischen Ministerpräsidenten Paschic's, verrieth, daß der russische Kapitän Kalupkoff, welcher im Prozesse Paniza zu acht Jahren verurtheilt wurde, auf russische Requisition jedoch an Rußland ausgeliefert wurde, sich gegenwärtig in Belgrad befinde, im Gasthause „zum Maulbeerbaum“ wohne und gegen den russischen Agenten in Belgrad Herrn Goranoff ein Attentat plane. Mit Zwanoff hat auch Wentschew um seine Begnadigung ange-sucht. Beide unterschrieben ein Protokoll, welches sofort telegraphisch Chiffirt nach Sophia gesendet wurde. Einige Stunden darauf traf schon die Begnadigungsdepeche des Fürsten für Zwanoff ein, dem zugleich vierhundert Francs Reise-geld ausgezahlt wurden. Zwanoff reiste auf Wunsch Stambuloff's sofort nach Sophia und wiederholte dort seine Aussage.

Konstantinopel, 1. April. Achmed Gjuh Pascha ist gestern Abends mit einem Gefolge von zwölf Personen an Bord der kaiserlichen Yacht „Zjedini“ nach Alexandrien abgereist, um dem Scheive den Investitursferman zu überbringen.

Triest, 1. April. Der Lloyd-Dampfer „Ferdinando Massimiliano“ ist heute Nachts im Hafen von Malanocco mit einem einlaufenden Segelschiff, das 300 Tonnen Schwefel an Bord hatte, zusammen-gestoßen. Das Segelschiff sank, doch wurde dessen Besatzung gerettet. Der „Ferdinando Massimiliano“ hat einen ganz unbedeutenden Schaden erlitten.

Frankfurt, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Genf gemeldet, daß der Theateragent Fischer, ein gebürtiger Wiener, heute Morgens von einem französischen Deserteur Namens Bernad er mordet wurde.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Prag, 1. April. (Ausgleichskommission.) Paschaty vorkommend und den Auspruch „Lüge“ gebrauchend, wird vom Präsidenten gerügt. Derselbe brachte eine Entschuldigungsverweigerung vor. Neben bespricht das königliche Reskript. Der Präsident verbieter die Hineinziehung der Krone in die Debatte. Paschaty beantragt die Aufhebung der Ministerialverordnung vom 3. Februar 1890.

Plener will abwarten, ob die Regierung das Festhalten an der Wiener Vereinbarung ernst-nehme oder aus Furcht vor dem Beto der Junggezeihen zurückweiche.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag Bonquoy's (auf Vertagung der Verhandlung der Ausgleichsvorlagen) wird mit den Stimmen der Altzechen und der Großgrundbesitzer angenommen, dagegen die Motivirung desselben abgelehnt.

Plener meldet ein Minoritätsvotum an. — Der Antrag Greg's auf Heber-gang zur Tagesordnung wird mit allen gegen die 5 Stimmen der Junggezeihen abgelehnt. — Zum Referenten für das Haus wird Abgeordneter Braj gewählt.

Wien, 1. April. Die Wiener Börse-n-kammer hat in ihrer heutigen Plenarsitzung beschlossen, daß am Charfreitag keine Börse stattfinden und vom 13. April ab die Abend- und Feiertagsbörsen bis auf Weiteres entfallen.

Wien, 1. April. (Ziehung der Kommuna-lotto.) Den Haupttreffer gewann das Los Serie 1353 Nr. 1. 20,000 fl. gewann das Los Serie 2268 Nr. 38, 5,000 fl. das Los Serie 835 Nr. 93. Je 1000 fl. gewannen die Lose Serie 1622 Nr. 41, Serie 1657 Nr. 90, Serie 2268 Nr. 75, Serie 2904 Nr. 65 und Serie 2904 Nr. 48.

Paris, 1. April. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 96.75, italienische Rente —, Ottomanbank 549.37, türkische Tabakaktien 350., ungarische Gold-rente 92.75, Alpine —, Behauptet.

Berlin, 1. April. (Nachbörse.) Vierperzentige ungarische Goldrente 92.90, österreichische Kredit-aktien 166.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 123.10, Südbahnaktien 40.50, Karl Ludwigsbahn-Aktien 81.—.

Frankfurt, 1. April. (Nachbörse.) Österreichische Kreditaktien 265.50, österreichische Staatsbahnaktien 245.37, Südbahnaktien 73.75, 4perzent. ung. Goldrente 92.85, Alpine 52.50.

Hamburg, 1. April. (Schluß.) 42perzentige Silberrente 80.60, österreichische Kreditaktien 265.50, 1860er Lose 126.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 611.—, Südbahn 177.—, Italiener 87.70, österreichische Goldrente 94.90, 4perzentige ungarische Goldrente 92.90, russische Noten —, Fest.

Paris, 1. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 96.72, 4perzent. Rente 105.70, österr.-ung. Staatsbahnaktien 612.50, Südbahn 202.50, französische amor-tisierbare Rente —, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 92.75, Ottomanbank 548.75, österreichische Bodenkredit 1105, Türkenlose 72.75, Banque de Paris 610.—, Alpine 142.50, türkische Tabak-Aktien 349.37, österreichische Länderbank 457.50. — Matt.

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 190.—, per Juni-Juli Rm. 191.50, Roggen per April-Mai Rm. 205.25, per Juni-Juli Rm. 196.—, Hafer per April-Mai Rm. 146.75, per Juni-Juli Rm. 150.50, Rüböl per April-Mai Rm. 54.50, per September-Oktober Rm. 53.30, Spiritus per April-Mai Rm. 41.30, per August-September Rm. 43.25. — Weizen gestiegen, Roggen und Spiritus hausse, Hafer besser, Del still.

Breslau, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen 21.75, Roggen 21.50, Hafer 14.75, Raps —, Spiritus 58.50, Mais 15.—.

Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per Mai 24.30, per vier Monate vom Mai 24.75, per letzten vier Monate 24.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 51.90, per Mai 52.30, per vier Monate vom Mai 53.30, per letzten vier Monate 54.—. — Rüböl per laufenden Monat 52.75, per Mai 53.25, per vier Monate vom Mai 54.54, per letzten vier Monate 53.75. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Mai 45.50, per vier Monate vom Mai 44.75, per letzten vier Monate 40.75. — Weizen und Mehl Baiße, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Newport, 31. März. Petroleum in Newport Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 3.65, rother Weizen loco 99.—, per März —, per April 92 1/2, per Mai 90.50, Getreide-fracht 2.50, Mais per März 47.50.

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. 500 Hektoliter prompter Kon-tingent-Spiritus wurde zu 19 1/2 fl. und 19 fl. 75 kr. verkauft und schließt prompt 19 1/2 fl. Geld, 19 fl. 75 kr. Brief; per April in Lieferens Wahl wurde zu 19 fl. 50 kr. verkauft und schließt 19 fl. 50 kr. Geld, 19 fl. 75 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 1. April.

[Privat-Telegramm.] Neuerdings flauere Aus-landsberichte und der günstige Bitterungsverlauf haben im heutigen recht belebten Verkehr eine weitere Er-mäßigung des Kursstandes gezeitigt, doch sind in Folge der schließlich eingetretenen mäßigen Erholung die Ver-änderungen keine bedeutenden. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 70 fr. bis 9 fl. 73 fr., per Mai-Juni von 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 43 fr., per Herbst von 8 fl. 72 fr. bis 8 fl. 75 fr. Roggen per Frühjahr von 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 28 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 90 fr. bis 8 fl. 93 fr., per Herbst von 7 fl. 84 fr. bis 7 fl. 87 fr. Mais per Mai-Juni von 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 55 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 59 fr., per Juli-August von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 63 fr. Hafer per Frühjahr von 6 fl. 14 fr. bis 6 fl. 17 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 21 fr. bis 6 fl. 24 fr., per Herbst von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Rohkveps per August-September von 12 fl. 80 fr., bis 12 fl. 90 fr. — Rüböl, prompt von 35 fl. — fr. bis 37 fl. — fr., Rüböl per April-Mai 35 fl. — fr. bis 37 fl. — fr. per September-Dezember von 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. 50 fr.

Steinbruch, 1. April. (Original-Tele-gramm.) Bericht der Borstenviehhändler-halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 30. März 154,797 Stück, am 31. März wurden 1371 Stück zugeführt, 1671 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 1. April ein Stand von 154,497 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Un-garische Bauerwaare, schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 1. April. Der Verkehr war heute lebhafter, Kreditaktien und Bahnwerthe steigend, während Renten etwas nachgaben. In Lokalspapieren kamen nur wenige Schlüsse vor. Vormittags wurden geschlossen: Öster-reichische Kreditaktien (ex Dividende von 6 fl.) zu 306 bis 306.20, ungarische Kreditaktien (ex Dividende von 9 fl.) zu 336.75, ungarische Goldrente zu 108.35 bis 108.45, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 278.75 bis 279.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Industriebank-Aktien zu 112.25 bis 112.50, österreichische Kreditaktien zu 306.40, Kommerzbank-Aktien zu 1010 bis 1013, Nordungarische Kohlenaktien zu 162, Drajsche zu 485, Schlick'sche zu 228, fünfperzentige Hypo-thekbank-Pfandbriefe zu 101.75. — Auf Liefe-rung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 336.25 bis 337.25, österreichische Kredit-Aktien (ver 4



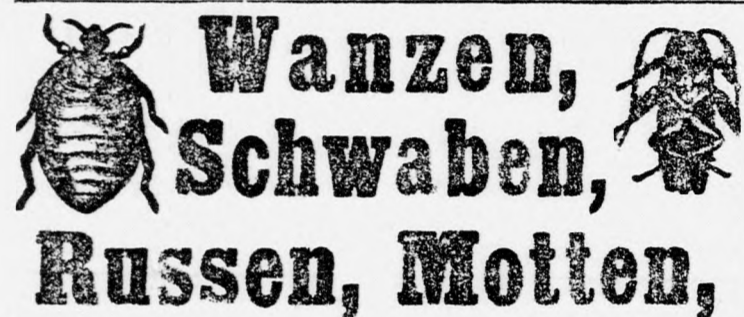
# Aufruf an Effektenbesitzer!

Ich beehre mich hienit, an das effektenbesitzende Publikum die Auf- forderung zu richten, mir das genaue Verzeichniß der in Händen haben- den Wertpapiere ebstens einzuenden und bin ich gern bereit, die Revisi- on und Einbrennung dieser Effekten zu besorgen.

Diese Kontrolle ist besonders für Besitzer von Pfandbriefen und Prioritäten von Wichtigkeit, da bekanntermaßen die Coupons dieser Wertpapiere wohl selbst nach der erfolgten Verlosung eingelöst werden, später jedoch zum Schaden des Besitzers bei der Einlösung des gezogenen Papiers sämtliche nach der Verlosung behobenen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht werden, so daß die Besitzer dieser Papiere im Verlaufe der Zeit unbewußter Weise das Kapital aufzehren.

Losbesitzer werden von mir, im Falle ein Los mit größerem Treffer gezogen wird, sofort nach der Ziehung benachrichtigt. Im Allgemeinen ist es rathsam, den gesamten Effektenbesitz, also nicht nur die verlos- baren Werthe anzugeben, damit ich den Besitzer bezüglich der Bonität der Papiere stets auf dem Laufenden erhalten und ihn vor möglichen Verlusten bewahren könne. Für diese Transaktionen berechne ich außer den auflaufenden Baarauslagen nur mäßige Gebühren.

**J. Löry, Bank- und Wechselhaus,**  
Budapest, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 17.  
(Gegründet 1876.) 47260



## Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten

werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle  
**Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 6. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.  
Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine  
unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu  
machen, und zwar:

**Spezialität: Vollkommen gif-freies  
SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-  
Vertilgungs-Pulver in Schachteln à  
6. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.**

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise,  
daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche  
Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. heraus-  
geholt werden können.  
ist die einzige Flüssigkeit,  
welche, ohne Flecken zu ver-  
ursachen, die Wanzen sammt  
deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann  
überall ohne Schaden selbst auf oder hinter den feinsten  
Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in  
Flaschen à 18 kr. und in 1 Liter-Flaschen à 6. W.  
fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.

**Fulgurin** tödtendes und ver-  
hütendes Pulver, nur  
in Schachteln à 6. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr.  
Unverwundliche Gummi-Blasbalge, mit welchen das Insekten-  
Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und  
in die kleinsten Ritzen gepreßt werden kann. Preis per Stück 40 kr.  
Ratt- und  
Mäuse-Vertilgungs-Mittel  
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 6. W. -- Grob-  
aufträge unter 1 fl. 6. W. werden nicht effectuirt. Kargos-Ansch-  
mer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämmtliche vorstehende Fabrikate  
sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen  
versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch

**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
Budapest, VII., Königsgasse 41,  
**ersten Stock,**

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.  
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's  
Eldam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron  
v. Orczy'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse  
Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19 und in  
den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der  
österr. ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss-  
sche“ Fabrikate und nehme keine Andere!

**Dr. Breyer's**  
**Wasser-Heilanstalt Salzburg-Parsch,**  
bekannt als die schönst und gesundest gelegene  
der Monarchie. Sorgfältige ärztl. Beh. Gute Ver-  
pfllegung. Comfortable Wohn- und Gesellschafts-  
räume. Mässige Preise.

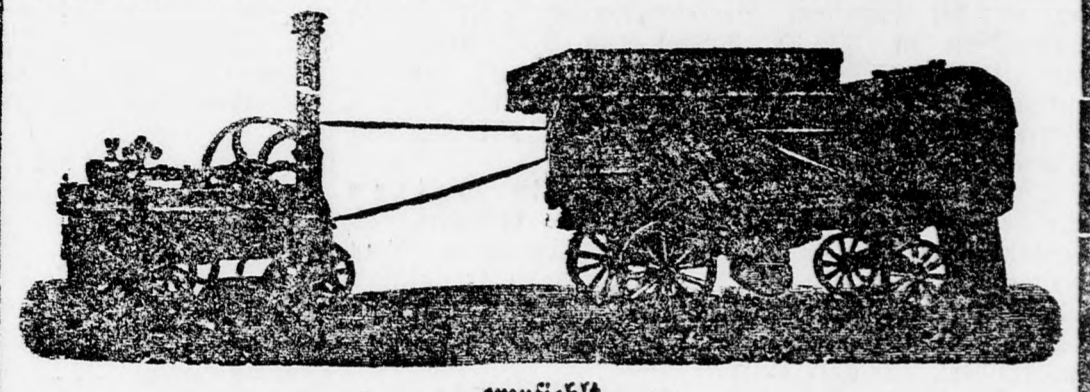
**Toilette-Lanolin,  
Lanolin-Crème,  
Hand Pasta,**  
vorzüglich zur Pflege rau-  
her, rother Haut, aufge-  
sprungener Hände und Lip-  
pen. St. 25 kr. Droguerie  
„zum schwarzen Hund“,  
**Friedrich Detsinyi,**  
Budapest, V., Wainner-  
boulevard Nr. 10.

**Ölmüher  
Quargel**  
(Bierkäse).  
Die erste Ölmüher Quargel Käse  
Erzeugung von  
**Schnürer & Haasz,**  
Ölmüher, Mähren,  
offert feinste Ölmüher Quargel  
eigener Erzeugung, per Netto-  
Kassa (Nachnahme) ab Ölmüher:  
Nr. II . . . . . per Schock 22 kr.  
Nr. III . . . . . „ „ 24 kr.  
Nr. IV . . . . . „ „ 26 kr.  
Nr. V . . . . . „ „ 27 kr.  
Nr. V. groß . . . . . 30 kr.  
Bei größerer Abnahme erpres-  
sent billiger. 1 Postfistel von 6  
Kilogramm franko, jeder Post-  
fistel Oesterreich-Ungarns 1 fl.  
30 kr. 47082

**Einlass-Mittel**  
Wachs, gefoch, gelb . . . . . Kilo fl. 1.20  
Wachs, gefoch, weiß . . . . . „ fl. 1.40  
Wachs-Pasta, für weichen Fußboden . . . . . Dose fl. —.60  
Wachs-Salbe, bestes Glanzmittel für Par-  
quetten . . . . . „ fl. —.50  
**Glasure-Lack**  
für dauernden Fußboden-Anstrich in allen Nuancen.  
**Friedrich Detsinyi,**  
V., Wainner-Boulevard Nr. 10,  
„zum schwarzen Hund“

**Aufträge**  
für die Budapester und Wiener  
**Börse**  
effectuirt constantest  
**Bankgeschäft I. WOHL,**  
Budapest, Dianabridgebäude.

**Erste ungarische landwirthschaftliche  
Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft  
in BUDAPEST,**  
Fabriks-Etablissement: Neußere Wainnerstraße 7,



empfehl  
**Dampfdreschmaschinen**  
heimischer Fabrikation,  
so auch allerlei  
landwirthschaftliche Maschinen  
und  
**Bodenkultur-Geräthe,**  
hauptsächlich aber sowohl für leichten als auch für schweren Boden geeignete  
**Reihensäemaschinen**  
neuesten Systems. 46732  
Preiscurantur werden auf Verlangen prompt eingeseudet.

**Wir empfehlen**  
zum Einkaufe von  
modernen  
**Damenmode - Stoffen**  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre die Firma  
**GEIGER MIKSA,**  
Budapest, Deak Ferencz-utoza 8.  
Muster nach allen Richtungen franko.

**Grands vins de Champagne**  
**Duminy & Co. in Ay (Champagne).**  
Gegründet 1814.  
General-Agentur und Lager:  
**Sicher & Kraus, Wien, Kärtnerstrasse 21.**

**TEPPICH-RESTE,**  
einzelne  
**Tisch-Decken**  
werden — so lange der Vorrath reicht — billig  
abgegeben.  
Außerdem empfehle ich mein ständig gut sortirtes  
Lager dieser Artikel in den  
**neuesten Dessins.**  
**Demeter Joannovits**  
Teppich- und Kofengeschäft,  
IV., Schlangengasse Nr. 3.  
— Besteht seit 1820. — 47229

### Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Schlusssreden in der Budget-Generaldebatte. —

In der heutigen Sitzung wurden die Schlusssreden zur Budget-Generaldebatte vom Finanzminister Weterle, ferner von den Abgeordneten Ignaz Hefly und Joseph Molnar gehalten, während der Referent Alexander Hegedus und Graf Albert Apponyi, die ebenfalls zu einer Schlusssrede berechtigt gewesen wären, sich nicht veranlaßt fühlten, das Wort zu ergreifen. Bei der Abstimmung wurde der Budgetentwurf von der Majorität als Grundlage der Spezialberatung angenommen. Demnach wird das Hans morgen die Beratung der einzelnen Budgetkapitel beginnen.

Präsident Baron Banffy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen, die sich zumeist auf den die Gehaltsregelung der Staatsbeamten betreffenden Gesetzentwurf beziehen. Nach Verlesung des üblichen monatlichen Präsidialberichts folgten die Schlusssreden in der Budgetdebatte.

Referent Alexander Hegedus, der in erster Reihe zum Sprechen berechtigt gewesen wäre, verzichtete auf das Wort.

#### Finanzminister Weterle

entschuldigte es zunächst durch sein gestriges Unwohlsein, daß er erst heute, somit nach Schluß der Generaldebatte, das Wort ergreife; wer ihm jedoch antworten wolle, der werde hieszu im Laufe der Spezialberatung genug Gelegenheit finden. Der Minister erklärte ferner, daß seine Rede hauptsächlich einen polemischen Charakter haben, dabei aber auch die Antworten auf die Fragen, die von Hefly in Betreff der Steuerreform und Valutaregulierung, ferner von Joseph Molnar in Betreff des Schanckgefälles gestellt wurden, enthalten werde. Im Allgemeinen über den Vorschlag sprechend, führte der Minister aus, er sei auf Grund der Erfahrungen, die er seit der vor sechs Monaten erfolgten Einreichung des Budgetentwurfes gesammelt, zu der Ueberzeugung gelangt, daß hinsichtlich der Ausgaben das faktische Resultat dem Präliminare entsprechen werde; nur in zwei Beziehungen dürfte eine Abweichung stattfinden, nämlich bei den Ausgaben für Flußregulirungen und beim Eisenbahnbau, indem wir genöthigt sein werden, von Maros-Sziget in der Richtung nach Stanislaw bis an die Landesgrenze eine neue Eisenbahn zu bauen. Die aus diesen Ausgaben entspringenden Lasten werden sich übrigens auf mehrere Jahre verteilen und die Bilanz des vorliegenden Budgets nicht alteriren. In Betreff der Einnahmen könne der Minister nicht auf Grund von Berechnungen, sondern auf Grund positiver Daten versichern, daß die Einnahmen nicht nur dem Präliminare entsprechend einfließen, sondern den Vorschlag selbst übertreffen werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Der Redner warnt jedoch, dieses Ergebnis als sichere Grundlage für eine weiter ausgreifende Finanzpolitik zu betrachten. „Ich habe schon bei Einreichung des Budgets auseinandergesetzt, fuhr der Minister fort, daß die Konsolidirung unserer Finanzverhältnisse nur von zwei Seiten bedroht werden kann, nämlich von einer optimistischen Beurtheilung der Lage und vom Erheben übermäßiger Ansprüche. (Zustimmung rechts.) Ich war der Erste, der nach dem Eintreten der günstigeren Finanzverhältnisse zur Vorsicht mahnte; ich habe es seither wiederholt gethan, aber trotzdem sehe ich, wenn es sich um die Beurtheilung konkreter Ansprüche handelt, oft die Tendenz zur künstlichen Steigerung sich geltend machen. (Widerpruch der äußersten Linken.) Dem früher Gesagten muß ich die Bitte hinzufügen, nicht nur im Prinzip die Sparsamkeit und das Nichterwecken von Aspirationen zu betonen, sondern auch bei der jetzigen Gelegenheit darauf zu bestehen, und zwar mit vollem Ernst, mit ganzer Entschiedenheit, daß die Ansprüche bis zur Grenze der Unentbehrlichkeit herabgemindert und eingeschränkt werden. (Eine Stimme von der äußersten Linken: „In der Delegation beim Kriegswesen!“) Ich werde so frei sein, antwortete der Minister, später auch darüber zu sprechen.“

Da von oppositioneller Seite auch gesagt worden war, die Regierung und namentlich der Redner haben keinen Grund, sich mit den finanziellen Resultaten zu brüsten, erwiderte der Minister: „Ich habe mich nie gebrüht, sondern stets anerkannt, daß das erfreuliche Resultat nur durch Mitwirkung sämtlicher Faktoren und durch die riesige Opferwilligkeit der Nation erreicht werden konnte. Dem gegenüber kann ich daher auch die Behauptung des Grafen Apponyi nicht hinnehmen, daß das Verdienst um die Regelung der Finanzen Jedermann gebühre, nur uns, nur dieser Partei nicht, die eigentlich die zerrüttete Lage herbeigeführt habe. (Rufe links: „So ist es auch!“) Widerspruch rechts.) Wenn der Herr Abgeordnete nach den Ursachen der Zerrüttung forscht, so interpretir er die Ereignisse nur dann richtig, wenn er konstatirt, daß der Rückfall unserer Finanzen im Jahre 1878 nicht durch unsere Partei, sondern durch die europäischen politischen Konstellationen und durch eine Politik veranlaßt wurde, die damals vielfach angefochten worden ist, über deren Richtigkeit aber jetzt schon eine große Ginnmüthigkeit im Lande herrscht. (Zustimmung rechts, Widerpruch der äußersten Linken.) Für sich ein Verdienst zu vindiciren sind aber am allerwenigsten diejenigen berechtigt, die unsere Finanzpolitik stets tadelten und dabei behaupteten, daß durch diese Politik nie das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt werden könne. (So ist's! rechts.) Die Abgeordneten Hefly und Molnar haben auf die ungeheuren Opfer hingewiesen, die gebracht werden mußten, damit das Gleichgewicht hergestellt werden konnte. Ich habe dies stets anerkannt, ich habe die Größe der Belastung nie gering geschätzt, ja der Ausgangspunkt unserer ganzen Finanzpolitik ist eben der, daß diese Belastung nicht

weiter gesteigert werden dürfe und könne, daß man im Gegentheil in wirtschaftlicher Beziehung Alles anzuwenden müsse, damit diese nicht zu vermindernde Last erträglicher werde. Aber wären Sie denn im Stande, diese Last zu beseitigen oder zu vermindern und dabei das Gleichgewicht doch aufrecht zu halten? (Lobhafte Zustimmung rechts, Bewegung links.)

In weiteren Verläufe seiner Rede wies der Minister nach, daß die Regierung Wien gegenüber eine Opportunitätspolitik befolge, daß aber die Behauptung von unbedingter Fügigkeit ganz grundlos sei. Ebenso unbegründet sei die Auffassung, daß der Beitrag Ungarns zu den alten Staatsschulden mehr betrage, als nach dem Quotenmaßstab auf Ungarn entfallen sollte. Der Redner legte ferner dar, daß das zweiperzentige Präzipium, welches Ungarn seit Inkorporirung der Militärgrenze zu den gemeinsamen Ausgaben außer der Quote beitrage, auf genauen Berechnungen und gesetzlichen Bestimmungen beruhe. Dann bestritt der Minister die Behauptung Joseph Molnar's, daß man in Betreff der indirekten Steuern an der Grenze der äußersten Erschöpfung stehe und auf eine Abnahme des Ertrages gefaßt sein müsse. Als widerlegendes Argument führte der Finanzminister die Thatsache an, daß der Verbrauch von Konsumartikeln stetig wachse, was keineswegs auf eine Erschöpfung schließen lasse. (Lebhafte Beifall rechts.) So seien z. B. vor vier Jahren nur 300 Millionen Cigaretten verkauft worden, jetzt werden deren 500 Millionen abgesetzt.

Wohltempi: Das bezeugt einen schlechten Geschmack. (Heiterkeit.)

Finanzminister Weterle reflektirte ferner auf die Behauptung, daß das Heeresbudget die Erhaltung des Gleichgewichtes unmöglich zu machen drohe, und sagte: „Wenn der Abgeordnete Joseph Molnar die finanziellen Erfahrungen der letzten Jahre berücksichtigt, so kann er daraus keinesfalls die Schlussfolgerung ziehen, daß wir selbst übertriebenen Forderungen der Heeresverwaltung unbedingt nachgeben, sondern er muß im Gegentheil zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir eventuell motivirbaren, aber in Anbetracht unserer Verhältnisse zu weitgehenden Forderungen der Heeresverwaltung mit Erfolg entgegenzutreten und sie bis auf jenes Ausmaß, welches wir für vereinbar mit unserer Finanzlage halten, herabzumindern wüßten.“ (Lebhafte Beifall rechts.) Hefly hatte gesagt, zwei Mißjahre wären im Stande, das Defizit wieder herbeizuführen; Gaal hatte ähnliche Besorgnisse geäußert und behauptet, man könne aus hydrographischen und meteorologischen Aufzeichnungen ersehen, daß auf 35 trockene Jahre 35 nasse Jahre folgen, jetzt aber ständen wir am Beginn einer fünf und dreißigjährigen dürrer Periode. Darauf antwortete der Minister: „Ich habe diese angebliche Abwechslung guter und schlechter Jahre schon vor sehr langer Zeit aus der Bibel gelernt, und zwar aus dem Gleichniß von den sieben fetten und den sieben mageren Kühen, von den sieben Ueberflüssen und den sieben Nothjahren. (Heiterkeit rechts.) Damals hat man diese Prophezeiung nicht auf hydrographische und meteorologische Aufzeichnungen, sondern auf Träume basirt. Wer aber heute bei der Prüfung der Finanzlage nur solche Argumente anzuführen weiß, dessen Politik ist wahrlich nicht viel mehr als eine Politik der Träume.“ (Beifall rechts.)

Zur Frage der Valutaregulierung und der Steuerreform übergehend, sagte der Minister: „Der Abgeordnete Hefly hat mich ermahnt, daß wir bei der Regelung der Valuta keine neue gemeinsame Angelegenheit schaffen und nach Ablauf des Bankvertrages bemüht sein sollen, eine separate ungarische Bank zu errichten. Ich kann ihm versichern, daß aus der Valutaregulierung keine neue gemeinsame Angelegenheit hervorgehen wird, dagegen kann ich ihm nicht die Zusicherung geben, daß nach Ablauf des jetzigen Bankvertrages die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank unter allen Umständen erfolgen wird. Uebrigens ist ja nicht das Bestehen einer ungarischen Bank, sondern das die Hauptache, daß die ungarischen Kreditansprüche selbstständig, von allen anderen Umständen unabhängig, bis zu vernünftigen Grenzen volle Befriedigung erlangen. Und das werden wir jedenfalls verwirklichen. Wer ferner verlangt, daß zu den Kosten der Valutaregulierung auch die Bank herangezogen werde, kann die These des Abgeordneten Hefly, so wie er sie hinstellte, gar nicht annehmen. Denn wenn wir eine Bank, deren Lage vertragsmäßig bis 1897 sichergestellt ist, zur Tragung der Kosten heranziehen und diesen großen Faktor bei der Regelungsoperation mit Erfolg benutzen wollen, so kann man von ihr dieses große Opfer ohne jede Verlängerung ihres Privilegiums vernünftigerweise nicht fordern. (Lebhafte Zustimmung rechts.) In Betreff der Steuerreform kann ich nur wieder erklären, daß meines Erachtens eine gründliche Reform sowohl der materiellen Vorschriften als auch der Steuermanipulation vor Durchführung der Verwaltung reform nicht möglich ist. Die wünschenswerthen Vereinfachungen und Gleicherungen in der Steuerverwaltung dürfen die Sicherheit des Steuerertrages nicht erschüttern. Wenn dieses Ziel bloß durch Finanzorgane erreicht werden sollte, so wäre hieszu eine so große Arme von Finanzorganen erforderlich, wie sie gar nicht denkbar ist; diese Frage kann nur durch Mitwirkung sämtlicher Verwaltungsorgane befriedigend gelöst werden. Was die materiellen Vorschriften anbelangt, so ist die Ermittlung der wahren Steuerfähigkeit, auf welche dann die gerechte Besteuerung zu basiren ist, die Hauptsache, allein auch dieses Ziel kann ohne Mitwirkung der Verwaltungsorgane nicht erreicht werden, so daß die Reform der direkten Steuern vor der Verwaltungsreform nicht durchgeführt werden kann. Eine Ausnahme bildet nur die Erwerbsteuer zweiter und dritter Klasse. Die Vorarbeiten sind im Zuge und ich hoffe, daß ich im kommenden Winter in der Lage sein werde, die auf diese Steuern bezüglichen Vorlagen dem Hause unterbreiten zu können.“ (Beifall rechts.)

Mit Bezug auf die von Molnar besprochene Frage, ob die Verpachtungen des aus-

schließlichen Schanckrechtes mit Ende 1892 aufhören werden, bemerkte der Finanzminister, daß dies der Fall sein werde, wenn nicht der Reichstag anders beschließt; seine persönlichen Ansichten in dieser Angelegenheit legte der Minister im Folgenden dar: „Die Ausübung des Schanckgefälles im Wege der Verpachtung des ausschließlichen Schanckrechtes entspricht thatsächlich jenen Erwartungen nicht, welche bei der Ablösung der Regalien gehegt wurden. (Allgemeine Zustimmung.) Das ausschließliche Schanckrecht entspricht den Erwartungen nicht, weil es den gesunden Verkehr unmöglich macht und weil man dabei die Sanitätsgesichtspunkte nicht wahren kann. Nur jedoch einen gesunden freien Verkehr herzustellen, genügt es nicht, das ausschließliche Schanckrecht abuschaffen, sondern es muß auch das ganze Wirtschaftswesen geregelt werden. Auch ich bin der Ansicht, daß die Ausschließlichkeit des Schanckrechtes für die Zukunft unbedingt abzuschaffen sei. (Allgemeiner Beifall.) In erster Linie soll dies für Wein und Bier am 1. Januar 1893 geschehen. (Beifall rechts.) Bezüglich des Spiritus sind die Erhebungen im Zuge, auf Grund welcher der jetzige Ertrag auch künftig erhalten bleiben und das Wirtschaftswesen geregelt werden könne. Nur für eine Uebergangsperiode wäre die Verpachtung des ausschließlichen Schanckrechtes dort beizubehalten, wo diese Art der Verwerthung erweislich wegen der Verkehrsverhältnisse einzelner Bezirke nicht vollständig beseitigt werden könnte, wo zweitens der gegenwärtige Ertrag auf andere Weise wenigstens zum großen Theile nicht gesichert werden könnte, und drittens dort, wo es eine Gemeinde selbst wünscht. Dies ist jedoch das Maximum, welches ich in Betreff der Beibehaltung des ausschließlichen Schanckrechtes für eine Uebergangsperiode zugeben würde. Das ausschließliche Schanckrecht in diesem Umfange vom Jahre 1893 angefangen aufrecht zu halten, würde ich nicht für zweckmäßig finden. (Lebhafte Beifall rechts.) Der Minister erwiderte schließlich das Hans, das Budget anzunehmen. (Lebhafte Beifall rechts.)

#### Ignaz Hefly

bemerkte zur Schlusssrede des Finanzministers, daß, wenn sie vor Schluß der Debatte gehalten worden wäre, die Generaldebatte länger gedauert hätte, als der Fall war. Auf einzelne Theile der Ministerrede reflektirend, sagte Hefly unter Anderem, die Konsolidirung der Finanzverhältnisse habe einen anderen als den vom Minister genannten Grund; dieser andere sei der gemeinsame Kriegskriegsminister, gegen welchen Weterle die Finanzen Ungarns verteidigen möge. Auch davon habe der Finanzminister gesprochen, daß die Zerrüttung der ungarischen Verhältnisse durch eine europäische politische Konstellation verursacht worden sei. Wir kennen diese Konstellation, sagte Hefly, sie heißt Graf Julius Szapary (Lebhafte Beifall und Heiterkeit der äußersten Linken); er hat die Finanzen Ungarns ruiniert. Der Redner beharrte ferner bei seiner Behauptung, daß zwei Mißjahre genügen würden, um die Finanzverhältnisse zu derangiren; ferner verfocht er den Satz, daß der im Jahre 1897 ablaufende Vertrag mit der österröichisch-ungarischen Bank nicht verlängert werden dürfe, sondern daß eine selbstständige ungarische Bank errichtet werden müsse. Redner habe ja nichts dagegen, wenn diese Bank durch dieselben Faktoren errichtet würde, welche bei der österreichisch-ungarischen Bank am meisten theilhaftig sind, und wenn man ihnen diese künftige Bankkonzession zu sichere, werden sie sich gewiß schon jetzt bereitwillig finden lassen, einen Theil der Kosten der Valutaregulierung zu übernehmen. Gegen die Forderungen des Ministers über die Steuerreform habe Redner nichts einzuwenden, nur mißbillige er es, daß die Verwaltungsreform die absolute Vorbedingung der Steuerreform sein soll. Im weiteren Verlaufe seiner Rede machte Hefly satirische Bemerkungen darüber, daß Graf Szapary so viele Aristokraten, die doch ins Magnatenhaus gehören, zu Abgeordneten wählen ließ; als Entgelt sollte das Magnatenhaus in der Richtung reformirt werden, daß dafelbst auch vom Volke gewählte Mitglieder Platz fänden. Hefly schließt mit dem Ersuchen, daß die Abgeordneten den von ihm eingereichten Gegenantrag annehmen mögen. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

#### Joseph Molnar

fasste sich kurz und verteidigte bloß einige seiner vorgetragenen Aeußerungen gegen die heutigen Bemerkungen des Finanzministers. Dabei berief er sich unter Anderem auf einen von Max Falk verfaßten Kommissionsbericht, um zu erhärten, daß das bei der Inkorporirung der Militärgrenze dem ungarischen Staate aufgebürdete Präzipium von 2 Prozent der gemeinsamen Ausgaben unverhältnismäßig hoch berechnet sei. Mit Bezug auf das Schanckgefälle empfahl der Redner dem Minister, daß das ausschließliche Schanckrecht auch hinsichtlich des Spiritus abgeschafft werden möge. Dies werde den Interessen des Volkes entsprechen, dessen Verzerrung trotz der gegentheiligen Behauptung des Finanzministers immer größer werde. Als Zeugen rief er den Grafen Koloman Csaky auf, der gestern die oberungarischen Verhältnisse wahrheitsgemäß geschildert habe. Zum Schluß empfahl der Redner seinen Ablehnungsbeschluss dem Hause.

Graf Albert Apponyi machte von seinem Rechte auf eine Schlusssrede keinen Gebrauch.

Es folgte daher die Abstimmung, bei welcher die Majorität den Budgetentwurf als Basis der Spezialberatung annahm.

Nachdem hierauf noch festgestellt worden war, daß die Budgetkapitel in der Reihenfolge der einzelnen Budgethefte beraten werden sollen, das Ressortbudget des Finanzministeriums jedoch nicht in dieser Reihenfolge, sondern an letzter Stelle zur Beratung gelangen werde, wurde die Sitzung geschlossen.

Morgen wird der Unterrichtsminister die Interpellation des Abgeordneten Madarasz in Betreff der Unterrichtsverhältnisse im Temeser Komitate beantworten, worauf die Spezialdebatte über das Budget beginnt.

ftliche  
llschaft  
traße 7,  
nen  
chinen  
he,  
en geeignete  
nen  
46782  
ien  
mpagne  
Champagne).  
erstrasse 21.  
TE,  
en  
— billig  
fortirtes  
ns.  
vits  
Nr. 3.  
47229

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. April 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 10.

## NEMZETI SZINHÁZ.

Havi béret 2. szám  
**A zalaméai bíró.**  
 Színmű 3 felv. Irta Don Pedro Calderon de la Barca.  
 II. Fülöp Egressy  
 Don Lope Beresényi  
 Don Alvaro Horvath  
 Örmester Körösmészai  
 Chrispa Vizvári  
 Rebolledo, katona Hetényi  
 Pedro Crespo Ujházi  
 Juan, fia Mihály  
 Izabel, leánya Fái  
 Inez, unokahuga Alsó  
 Don Mondo Császár  
 Nuno, szolgája Zilahy  
 Kezdet 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi béret 1. sz.  
 Perotti Gyula ur vendégfellépésével  
**A troubadour.**  
 Opera 4 felv., zenéjét szerzette Verdi.  
 Luna gróf Takács  
 Leonora Roster  
 Azucena, cigányó Hülgermann  
 Manrico Perotti  
 Fernando Tallian  
 Ines Doppler  
 Ruiz Dalnoki  
 Hírnök Vay B.  
 Egy cigány Vecsey  
 Kezdet 7 órakor.

Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 11.

## ORPHEUM,

Erstes hauptstädtisches  
 Grosse Feldgasse 17.  
 Neue Debuts! Neue Debuts! Neue Debuts!  
 Heute zum ersten Male:  
**Les 3 Freres Mathias.**  
 Les Fourneau diabolique. Nouveauté!  
 Brothers Antonio, Exzentrique-Schnellmaler. Wirth und Charley, Miniatur-Akrobaten. Gaines und Thompson, Original-Exzentrique-Neger. Ferner Auftreten des großartigen französischen Gesangs-komikers

## Ganivet.

Brothers Hamilton mit ihrem elektro-mechanischen Theater. — Größter Erfolg der Saison:  
**GIARDINETTO**  
 Großes Operetten-Kostüm-Potpouri.  
 Großherzogin von Gerolstein. Fr. Carola Ollendorf. Fr. Mück.  
 Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
 Ganz neues Sensations-Programm.  
 Zum ersten Male: Die größte Attraktion Frankreichs,  
**Les Durand-Domergue**

Duettistes excentriques, bouffes et travesties, die ersten, bis jetzt unerreichten französischen Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Duettisten. Nur mehr kurze Zeit Auftreten der Brüder Joseph, erstes Auftreten der ungarischen Liebesdämonin Tabory Jeni, ganz neues Programm des unübertrefflichen Komiker-Trifoliums Müller, Friedrich und Eisenbach, ferner Frizzi Georgette und Mizzi Renard. (Spezialitäten allerersten Ranges.) Wiederauftreten der Chansonnette Germa Waldemar und Auftreten aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten. — Zum 7. Male:

## „Fische Geister“

dargestellt von 30 Personen.  
 Dieses urdrolligste, von Witz und tollen Uebermuth sprühende komische Singpiel wurde mit hier noch nie dagewesenem Beifalle aufgenommen, läßt die Zuschauer vom Anfange bis zum Ende nicht aus dem Lachen heraus, macht es selbst einem Hypochonder unmöglich, ernst zu bleiben und ist das Vorzüglichste, was je in diesem Genre geboten wurde.

**Gastkarten gültig.**  
 Café Herzmann, Hajós-utca 17.  
 Telephon. Telephon.

## Schön's Café National,

Wahner-Boulevard 45.  
 Heute: Außergewöhnlich mit gewähltem Programm

## Grosses Militär-Konzert

durch die Regiments-Musik Freih. von Rodics Nr. 68, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters.  
 Entree frei. Anfang halb 8 Uhr Abends.  
 47339 Achtungsvoll J. Schön, Capitän.  
 Voranzeige: Morgen, großes Militär-Konzert.

## Gastwirth

wird die große  
**Café-Restaurations Bellevue,**  
 Andrásystrasse 127, sammt vollkommenem Inventar gegen Percent überlassen. Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition. N. V. Goldberger, Budapest, Wahnergasse 9.

## Folies Caprice.

Sente:  
**Die Familie Bernstein**  
 in Ostende.  
 Auf allgemeines Verlangen:  
**Eine Klabrias-Partie.**

## „IMPERIAL“

Wahner-Boulevard Nr. 48. 47339  
 Heute: Grosser Novitäten-Abend.  
 Urfomisch! Zum 1. Male: Urfomisch!  
**Der neue Detektiv.**  
 Von Schöpl. — Punkt 10 Uhr:  
 Musikalischer Kunstgenuss! Einzig in diesem Genre!  
**„Moderne Erziehungs-Resultate“**  
 von Direktor Vidienstein.  
 Riesiger Erfolg! Riesiger Erfolg!  
**„Die drei Selbstmord-Kandidaten.“**  
 — Reizendster Damenlor Budapest.  
 Neuenagirt: Fr. Frizi Eschenbach u. Fr. Ella Ziala.

In Folge gesetzlicher  
 Aenderung der  
**Sonntagsruhe**  
 jeden Sonntag von 7 Uhr Früh  
 bis 12 Uhr Mittag  
**Reste-Verkauf.**  
 Alle Gattungen  
**Damen-Kleiderstoffe,**  
 Seidentwaaren, alle Gattungen Fenster-Vorhänge,  
 Teppiche, Leinwände, Chiffone, Bänder und  
 Epizgen in den bekanntesten  
**Partiewaaren - Lokalitäten**  
 der Firma  
**Herz Mór,**  
 BUDAPEST,  
 Deák-gasse Nr. 7-9.

## Fussboden-Einlass-Mittel.

**WACHS-SALBE,** schönster und einfachster Anstrich für braun. Parquetten, weiß, gelb und 50 kr.  
**WACHS-PASTA,** fertige Wachsmasse für harten und weichen Boden, weiß und 60 kr.  
**GLASUR(LACK),** haltbar und schön glänzend, für weichen Boden, in 5 Farben. 1.20  
**„ZUR SCHLANGE“** Droguerie, BADGASSE 10.  
 Provinzialfr. effektuirt pünktlich. Preisblatt auf Verlangen.

## Rudolf Schwalbe, Selcher,

Turóc-Szent-Márton,  
 versendet per Nachnahme:

Preis per 1 Kilo	fr.	fr.
1	10	5 86
1	80	5 40
1	80	4 36
1	75	4 11
1	70	3 86
1	58	3 20
1	70	3 86
1	74	—
1	60	—

Ungarische Salami . . . . .  
 Braunschweiger Salami . . . . .  
 Jagdwurst . . . . .  
 Krakauer Wurst . . . . .  
 Pariser Wurst . . . . .  
 Kolbás . . . . .  
 Zungenwurst . . . . .  
 Overhinken . . . . .  
 Gebräutes Kaiserfleisch . . . . .

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drok),  
 VI., Kraly-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).  
 Heute zum ersten Male, präzis 11 Uhr:

## „Prinz Achmed“

oder:  
**„Mandelblüh in der Türkei.“**  
 Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singpiel von Armin.  
 Musik von Jof. Schindler.  
 (Ganz neue, hochelegante Kostüme. Neue, effektvolle  
 Dekorationen und Requisiten.)

Prinz Achmed . . . . .	Math. Petfo
Ulema Selim, der Hofmeister . . . . .	Louis Kohler
Ali, Wächter des Prinzen . . . . .	Jacques Weiser
Zaire, Tochter eines Pascha . . . . .	Anna Nieder
Mutter Becha, Milchverkäuferin . . . . .	Elise Kolla
Nazi Mandelblüh, Agent . . . . .	Dir. Armin
Rebecka, seine Frau . . . . .	Eola Lieblich
Schant Zweck, Schuster . . . . .	S. Werner
Thea . . . . .	Rija Schönau
Alra . . . . .	Abriella
Raide . . . . .	Julie Gärtner
Achima . . . . .	Minna Gerlan
Selima . . . . .	Elele Rath
Marza . . . . .	Jolan Blum
Ein Derwisch . . . . .	Ed. Angerl

Außerdem brillantes, neues Programm.  
 Vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, bleibt auch die  
 Parodie „Freund Fritz“ noch einige Tage dem Repertoir  
 einverleibt und wird dieselbe um halb 10 Uhr  
 aufgeführt.  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

## Concert populaire (19)

Sonntag, den 3. April, Nachmittags 5 Uhr:  
 Prof.

## Strakosch.

Vorlesung und Deklamations-Abend.  
 KARTEN bei Rózsavölgyi & Comp.

## Ringstrassen-Bad

(Elisabethring 51), Wellendampfbad, Wannen- und elektrische Bäder, sowie  
**Wasser-Heilanstalt**  
 mit den beliebtesten heilkräftigen, von ärztlichen Autoritäten gegen Nervosität und Blutarmuth empfohlenen  
**Wellen-Halbbädern.**

## Trankantin gesucht

für eine mit Großverleiß verbundene Spezialitäten- und Kleintrafik. Konditionen: 20 fl. Monatsgehalt, ganze Verpflegung und Lantime. Bewerberinnen, welche bereits bei Trafsiten thätig waren, ferner kautionsfähig sind, werden bevorzugt. Nähere Auskunft ertheilt brieflich  
**Sigmund Brody,**  
 Großtrafsikant, Ungvár. 47344

## Dessert-Spezialitäten!

Gesellschaft geschmückt.  
**Thermidor, Imperator,**  
**Cleopatra, Focking,**  
**Toscana, Brésiliens,**  
 unerreicht an Güte und Wohlgeschmack. Zu haben unter dem Namen **Brammer-Dessert** in allen feineren Restaurants, sowie in meinen Fabriks-Niederlagen  
**Wahner-gasse 22 u. Andrásystrasse 13**  
 Die Chokoladen-, Zuckerveraaren- und Bisquit-Fabrik  
**Heinrich Brammer,**  
 Budapest.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 11.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Népszínház.**  
 Először:  
**Sodoma pusztulása.**  
 Számú 5 felv. Ista Sudermann.  
 Janikow Horváth  
 M. ia, neje P. riényiné  
 Willy, Sok Szirmai  
 Jacques Barzowski Kassa  
 Adah, neje Lukacs  
 Kltyv, unokahuga Csongori  
 Drobisch Lubinsky  
 Riemann, tanár Solymosi  
 Dr. Weisse, iró Németh  
 Meyerné Vidorné  
 Dr. Süsákind Tollgi  
 Kezdetre 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu N. 14) Thermidor.  
 Reperitoire der K. u. k. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Parasitbesüßer“, „Coardas“.

**Café IPAR,**  
 Wajner-Boulevard Nr. 11.  
 Heute und täglich Konzert des von seiner Tournee aus Frankreich, Belgien, Holland und Deutschland zurückgekehrten Damen-Orchesters  
**Geiger Lipót**  
 unter persönlicher Leitung des  
**Fräulein Pista.**  
 Für echte Getränke und streng reelle Bedienung sorgt bestens  
 Leopold Glücksmann, Cafetier.  
 47339 Telephon!

**Grand Etablissement Tacianu!**  
**Kaffeehaus-Eröffnung.**  
 Hiermit gebe ich dem hochgeschätzten Publikum die höfliche Anzeige, daß ich mit Heutigem mein Chantant, VI. Dalszinház-utca 2, aufgegeben und als Kaffeehaus aufs bequemste und eleganteste umgewandelt habe. Ich hoffe durch gute Getränke und Bedienung mit ermäßigten Preisen das p. t. Publikum aufs höchste zufrieden zu stellen. Dem p. t. Publikum stehen 3 Billards besten Systems, sowie auch Chambre separée zur Verfügung. Die ganze Nacht geöffnet. Täglich Konzert einer beliebigen Nationalkapelle.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
**Sigmund Schwoiger (Tacianu),**  
 47337 VI., Dalszinház-utca 2.

Bestes und billigstes  
**Gefrornes**  
 und täglich frische Bäckereien in der in bestem Renommée stehenden Konditorei des  
**Stück Ferencz,**  
 Nagykorona-utca 22.  
 Bestellungen von Torten, Dessertbäckereien und Gefrornes-Formen werden schönstens und zu den billigsten Preisen ins Haus gestellt. Gleichzeitig mache ich das p. t. Publikum auf mein reichsortirtes Lager von Kompot, welches ich bei größerer Abnahme staunend billig absetze, aufmerksam.

**Klaviere-, Piano- und Harmonium-Niederlage**  
**Gábor Deutsch,**  
 Budapest, V., Elisabethplatz 7 (Ecke Wienergasse).  
 Obenbenannte Instrumente neu und übersteuert zu den billigsten Preisen bei schriftlicher Garantie, sowie auch zu mäßigen Zahlungen.  
**Billige Leihgebühr.**  
 Stimmungen und Reparaturen werden auch in der Provinz promptest ausgeführt.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franko.  
 Musterbücher für Schneider unfrankiert.  
**Stoffe für Anzüge.**  
 Berufen und Dosting für den hohen Klerus, vorjährigsmäßige Stoffe für Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livreen, Tüde für Billard und Spieltische, Ledon auch wasserfest für Jagdröcke, Waschestoffe, Reise-Plaids von 4-14 etc.  
 Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneider loh stehen, kaufen will, wende sich an  
**Joh. Stikarofsky in Brünn.**  
 Permanentes Truchlager über 1/2 Million Gulden.  
 Das größte Versandgeschäft am Kontinent.  
 Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird vor Firmen gewarnt, die „Netze“, „Coupons“ von 3-10 Meter und sogenannte „Abschnitte“ für Salonanzüge anpreisen.  
 Schon in dieser gleichmäßigen Längenangabe steigt der offenbare Schwindel, da solche Netze etc. aus unmodernen, verdorbenen und unverkäuflichen Stücken zusammen geschneitten werden.  
 Solche Schwindwaare, die diese Firmen aus 2. oder 3. Hand aufkaufen, ist kaum ein Drittel des Kaufpreises werth. Versandt nur per Nachnahme, über 10 franko. Korresp. in deutscher, ungar., böhm., poln. italien. und franz. Sprache.

**Empfehlenswerthe Neuheit für Hausfrauen!**  
**Fiumaner feinste Tafel-Reisstärke**



ist nicht nur die beste, billigste und vortheilhafteste Reisstärke, sondern sie erleichtert auch das Bügeln und erleichtert der Wäsche blendende Weiße.  
 Zu haben in allen Spezereiwaareshandlungen.

In Folge großer Vorräthe versende ich gegen Bahnnachnahme vorzüglichste alte  
**Villányer Roth- und Weissweine**  
 zu 22, 24 und 26 fl., flaschenreife Riesling- und Dessert-Rothweine zu fl. 30-35 per 100 Liter. Bei Bestellungen unter 100 Liter erhöht sich der Preis mit 2 fl. Gebinde werden aufgerechnet und franko retourgenommen.  
**Moriz Gold, Villány.**

**Thurzó-Füred.**  
 Klimatischer Kurort, Sulfidwasser-Heilanstalt und Villégiatur.  
 572 Meter über dem Meeresspiegel.  
 In Mitte eines prächtigen Nadelwaldes.  
 Eisenbahn-Station: Gölniczbánya-Thurzófüred, an der Zweiglinie der Rajshau-Oberberger Bahn, 20 Minuten von der Stadt Gölniczbánya.  
 Uebertrifft mit seiner wildromantischen Lage und lindem Klima sämtliche Salswasser-Heilbäder, gegen welchen es bedeutend billiger ist.  
 Zimmer von 70 kr. aufwärts. Gänzliche Verpflegung (Wohnung, Speisen und Bedienung) fl. 13 pro Woche, in der Hauptsaison fl. 16.  
 Keine hohen Kur- und Musiktagen.  
 Bequeme Kommunikation, ohne theuere Mietzwagen.  
 Badearzt: Dr. Sam. Löwenbein.  
 Prospekte versendet die  
**Generalpachtung Thurzófüred.**  
 47053 A. Dresdner jun., Gölniczbánya.

**K. Stoll's**  
 neueste Spezialität in Tafel-Liqueur  
**ELIXIR de KOLA**  
 unübertroffen in seinen stärkenden Wirkungen auf das Nervensystem und den gesammten Körper-Organismus, gepreist und empfohlen von hervorragenden Gemischen und medicinischen Kapazitäten. — Zu haben bei den Herren:  
 Wolnar & Moser, Kronprinzgasse; Dettinyi Karoly, Badgasse; Dettinyi Frigyes, Wajner-boulevard, Ecke Marokkanergasse; Sierhsfeld Már, Elisabethplatz 53; Frankl Bertalan, Franziskanerplatz; Reiner Lipót und Ferencz, Königsplatz Nr. 40; Jerikoglou Sandor, Andrássystrasse; Jovina Sandor, Kezdemétegyasse 9; Dieber Antal, Kerepeserstrasse 6. — General-Vertreter:  
**J. Grünhut,**  
 Váci-körút 22.

**500 Dukaten**  
 zahle ich Dem, der beim Gebrauche von  
**KOTHE's Zahnwasser**  
 a Flacon 37 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.  
**KOTHE's Zahnschöne,**  
 ein vorzögl. und schnellwirkendes Zahreinigungsmittel a Schachtel 30 kr., gute und weiche Zahnbürsten a St. 30 u. 50 kr. Nur die mit dieser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.  
 In Budapest allein echt zu haben bei Herrn  
 Josef v. Zórád, Apotheker, Königsplatz 12.

Echt englische Original-  
**LINOLEUM**  
 (Korsteppiche).  
 Zum Belegen ganzer Räume, auch abgepaßt, sowie Läufer- und Waschtisch-Vorlagen, elegant, unverwundlich, wasserdicht, staub- und bakterienfrei. 47111  
**Joseph R. Reisner,**  
 Budapest, Varietebazar 10.

Ueberzieher . . . . . fl. 10.—  
 Kamgar-Anzüge . . . fl. 14.—  
 Frühjahrs-Anzüge . . fl. 15.—  
 zu billigst festgesetzten Preisen nur bei  
**S. Grossmann,**  
 größte Herrenkleider-Niederlage,  
 Budapest, Ecke Franz Deak- und Wienergasse.  
 Filiale: Universitätsplatz.

**Villányer Original-Weine!!**  
 Versende gegen Nachnahme von 50-60 Liter außwärts Villányer Rothwein, Prima, 1886er Kabinett, von 32 und 35 kr. per Liter, andere feine Sorten von fl. 26, 28, 30 per 100 Liter; Weißweine, beste Sorte, von fl. 25, 28, 32 per 100 Liter; Schillerweine, vorzügliche Qualität, von fl. 24 und 26 per 100 Liter. Alle meine Weine sind flaschenreif und garantirt für Echtheit. — Fässer berechne zum Kostenpreis und nehme selbe franko Villány so retour. Bestellungen erbitte ich unter Adresse  
**Heller Adolf,**  
 Villány (Baranya), Ungarn.  
 3041. sz.  
 1892.

**Isr. Landes-Taubstummen-Institut, Budapest,**  
 VII. Bethlen-tér 2. sz.  
 Zur Aufnahme neuer Zöglinge und zur Besetzung der auf die Namen Ihrer Majestäten gestifteten  
**„Franz Joseph- und Elisabeth-Freistellen“**  
 für das nächste Schuljahr wird hiemit der Konkurs eröffnet. Gesuche sind an die Direktion der Anstalt bis zum 20. Mai l. J. einzureichen.  
 47312 Der Instituts-Vorstand.

**Franzensbader Quellsalz**  
 (pulverförmig). Allen ähnlichen Präparaten vorzuziehen in Folge seines hohen Gehaltes an schwefelsaurem Natron, seiner leichten Verdaulichkeit und anhaltenden Wirkung (eisensfrei). Heilmittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Nieren, Leber, Milz, der Harnorgane, Zuckerkrankheit, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-leiden, chronischen Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc.  
 Versandt in Originalflaschen á 150 und 250 Gramm, sowie in Cartons zu 25 und 50 Pulvern á 5 Gramm. Wien: Heinrich Mattoni, Luchlauben; W. Raab's Apoth. „Schwarzen Bären“, L. Lugek 8. Budapest: Mattoni & Wille. Prag: F. Kuncerle, Altkädfater Ring. Linz: A. Hoffstädter's Erben, Apotheke „weißen Adler“. Direkter Post-Versandt in Oesterreich-Ungarn und Deutschland franco durch  
**E. LOIMANN, Franzensbad.**

Das moderne Verbrecher-Album.

Ravachol, der Mann mit dem Romannamen und dem Benehmen eines Romanhelden, hätte kein Geständnis ablegen müssen und doch wäre ihm seine verbrecherische Vergangenheit auf das Überzeugendste nachgewiesen worden.

Das Verdienst, dieses Meisterwerk politischer Wissenschaft ermöglicht zu haben, gebührt dem Pariser Anthropologen Dr. Alphons Bertillon.

Als Dr. Bertillon im Jahre 1883 seine Arbeiten begann, hatte die Pariser Polizei ein Verbrecher-Album von etwa achtzigtausend Photographien.

Vermittelt eigens konstruierter Apparate nimmt Dr. Bertillon — wie wir im „Wiener Tagblatt“ lesen — mit seinen zahlreichen Gehilfen seine Messungen an allen Individuen vor, die der Präfektur und den Kommisariaten eingeliefert werden.

Die junge Frau Billeferon.

Roman von Leon de Tinjean. Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weißenthurn.

Man behauptete, daß sie sechs Monate lang glühend geliebt habe, aber die Aufregungen, die Schrecknisse dieses halben Jahres, in welchem sie fast niemals gelacht, hatten sie für immer von jedem Liebeswahnsinn geheilt.

Keine der beiden Damen duldete kopfhängerische Melancholie in ihrer Nähe; Seufzer und bedrückte Miene waren ihnen gleich lästig.

Moriz begriff vom ersten Tage an die Situation und gelobte sich selbst, nur eine gute Figur spielen zu wollen; er kämpfte gegen sich selbst an, wunderte sich über seine Schwäche und sagte sich, daß die Gewohnheit des gesellschaftlichen Lebens und der vielfache Verkehr mit Frauen ihn mehr denn einen Anderen vor der Liebe auf den ersten Blick hätte bewahren müssen.

übrigen Messungen, und so gewinnt Dr. Bertillon Maßangaben von einer Genauigkeit, wie sie sonst nur ein Schneider braucht, der sich zum Range eines „Bekleidungskünstlers“ aufgeschwungen und der auf den Schnitt seiner Röcke großen Werth legt.

Nachdem die Untersuchung vorüber ist, schreibt man zur Feststellung der Identität. Im Jahre 1889 besaß Dr. Bertillon bereits sechzigtausend männliche Photographien, die auf der Rückseite das „anthropometrische“ Signalent des Photographierten trugen.

0,000 Bilder von Personen kleineren Wuchses, 20,000 Bilder von Personen mittleren Wuchses, 20,000 Bilder von Personen großen Wuchses.

Kleiner Wuchs . . . unter 1 Meter 61 Centimeter Mittlerer Wuchs . . . bis 1 Meter 67 Centimeter Großer Wuchs . . . über 1 Meter 67 Centimeter.

Als sein Wuchs gemessen war, wußte man, daß, wenn er bereits einmal „anthropometrisch“ gemessen worden, sein Bild sich unter jenen 20,000 Bildern befinden müsse. Dr. Bertillon hat aber die Zahl der zu vergleichenden Photographien noch weiter beschränkt; denn jede der drei oben angeführten Gruppen zerfällt in drei weitere Gruppen, und zwar nach der Größe der Köpfe.

In einem solchen Album hat sich auch das Bild des Mannes gefunden, der Mittwoch Vormittags bei einem Weinbändler auf dem „Boulevard de Magenta“ verhaftet wurde und der unter dem Verdachte stand, daß er der Anarchist Ravachol sei.

Als ob man unantastbar würde, wenn man sich viel auf Schlachtfeldern bewegt, bevor man noch einen Bart am Kinn hat! Der böse Zufall, eine hinter einem Gestrüpp hervorgegeschossene Kugel und der Feld von zwanzig Feldzügen liegt lang dahingestreckt am Boden.

Man erinnert sich unwillkürlich jener langsam am Hof gebratenen Gefangenen des Mittelalters, welche mit Eisenzangen angehängt wurden; man brauchte dann nur ein Bündel Holz hinzuhalten und die Unglücklichen brannten lichterloh.

Anferordentlich verführerisch wirkte an Glenna auch die Anmuth ihrer Bewegungen und der geringfügigsten ihrer Gebarden. Ihre Hände und Arme waren tadellos gebaut; wenn sie mit gewohnter Lebhaftigkeit irgend eine Geschichte erzählte,

Ravachol nenne, und schließlich, daß die französische Mutter dieses Mannes Ravachol hieß. Zum Ueberflusse bestätigten verhaftete Anarchisten die Identität Légers mit Ravachol, und bevor dieser gestand, durfte Herr Voze mit vollster Sicherheit und berechtigtem Stolze sagen: „Ja, das ist Ravachol!“

Wuchs: 1 Meter 66 Centimeter 3 Millimeter. Armweite: 1 Meter 78 Centimeter. Brustweite: 87 Centimeter 7 Millimeter.

Kopff: Länge 17 Centimeter 6 Millimeter, Breite 15 Centimeter 7 Millimeter.

Rechts Ohr: Länge 6 Centimeter 2 Millimeter, Breite 3 Centimeter 2 Millimeter.

Linke Ohr: 27 Centimeter 9 Millimeter.

Linke Mittelfinger: 12 Centimeter 2 Millimeter.

Linke Vorderarm: 46 Centimeter 6 Millimeter.

Linke Auge: Um die Pupille goldgelb abgetönt bis zum grünen Rand der Regenbogenhaut.

Beide Augen: Hohe Stirn, mittlere Nase, das rechte Ohr mit gut ausgebildeten Randwulsten, brauner Bart, dunkelbraunes Haar, mittlere Korpuslenz.

Beide Hände: Eine runde Narbe auf dem linken Handballen, eine Narbe auf dem linken Stirnbüchel, ein Muttermal auf der Brust (16 Centimeter links von der Mittellinie), ein Muttermal unter der linken Achsel (7 Centimeter vom Mittelpunkt).

Allerlei.

(Romeo und Julie in Rumänien.) Man schreibt aus Bukarest: „Von einem schweren Unglück sind zwei der angesehensten Familien unserer Stadt ereilt worden. Der 23jährige Föder der Rechte an der hiesigen Universität Theodor Lilowitsch hat seine Cousine Eliza Vera, Tochter eines Bankiers, mit ihrer Einwilligung vergiftet und sodann sich selbst durch einen Revolveranschlag getödtet. Die jungen Leute liebten einander leidenschaftlich, die beiderseitigen Eltern wollten jedoch einzig aus Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft ihre Einwilligung zu einer Heirath nicht geben. Das Liebespaar beschloß, gemeinsam zu sterben. Eliza gab ihrem Bräutigam — die Beiden hatten sich längst heimlich verlobt — einen Schlüssel zum Deffnen des Haushores. Freitag Nachts schlief sich der junge Mann in das Zimmer des Mädchens, welches ihn in Brauttoilette erwartete. Vor ihren Augen bereitete er eine Giftlösung, welche die junge Dame ohnbezwogen nieder. Der Student verblieb ruhig an ihrer Seite, bis sie verschieden war. Dann entfernte er sich aus dem Hause, in welchem Alles in tiefstem Schlafe lag, begab sich in seine in der Strada Bazarab gelegene Wohnung und jagte sich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat augenblicklich ein. Lilowitsch hinterließ an seine Mutter einige Zeilen, welche lauteten: „Ich hatte soeben den grausamen Schmerz, bis zum letzten Seufzer meiner angebeteten und vergötterten Eliza auszubarren. Auch ich werde bald nicht mehr unter den Lebenden sein. Ich beklage auf's Tiefste das namenlose Unglück beider Familien, an denen die Legende von Romeo und Julie so furchtbar zur Wahrheit wurde.“ Die beiden jungen Leute wurden im gemeinsamen Grabe bestattet. Das erschütternde Liebesdrama hat hier ungeheure Theil-

hing Moriz wie verzaubert an ihren Lippen, an ihrer Gestalt, aber er wäre kaum imstande gewesen, zu wiederholen, was sie sprach, so ganz und ausschließlich war er in der Beobachtung ihrer Gebarden versunken.

Dieses staunenswerth schöne Geschöpf gab sich auch die Mühe, fand auch die Zeit, gut zu sein, sich zu unterrichten, sich ernsthaft zu bilden gleich einem armen Teufel, der nichts Besseres zu thun weiß; sie hielt sich nicht etwa für häßlich, denn sie war nicht einfüßig genug, ihr Ohr all' den Schmeichelreden zu verschließen, die man ihr entgegenbrachte, aber sie lauschte denselben unbefangen, etwa wie wenn man in einer Loge irgend einer Vorstellung bewohnt, wie wenn man von neun bis Mitternacht eine angenehme Melodie in sich aufnimmt; ist der Vorhang niedergegangen, so begibt man sich zur Ruhe und entsinnt sich kaum dem Namen nach an den Sänger.

Das junge Mädchen hatte kaum einer Stunde bedurft, um zur Klarheit zu kommen, daß sie Moriz gefalle; nach einer Woche wußte sie bereits, daß er sie in seiner Art liebe und ohne daß sie, gemußt hätte weshalb, neigte sie zu der Anschauung, daß seine Art auch die richtige sei. Sie behandelte ihrerseits den jungen Doktor auch nicht danach, als ob er zu den übrigen Leuten ihrer Flotte gehöre; scheinbar freilich ging sie viel schlechter mit ihm um als mit allen übrigen.

Stunden lang ließ sie ihn stehen, allem Anscheine nach vollkommen seiner vergessend, aber an dem besonders herzlichen Händedruck bei seinem Kommen und Gehen, an einem geradezu wohlwollenden Blick, welchen sie ihm von Zeit zu Zeit zuwarf, sah er, daß sie ihn nicht vergaß, ja daß sie mehr an ihn denke wie an die übrigen.

nahme erweckt. Etwa Vera zählte kaum 19 Jahre und war ein wegen ihrer Schönheit vielbewundertes Mädchen. Der König von Rumänien besuchte mit dem Thronfolger das Unglückshaus und ließ der Familie sein Beileid ausdrücken.

(In den April geschickt.) Nicht selten hat das Aprilschicksal auch in der Geschichte und in der Gesellschaft eine Rolle gespielt. König Ludwig von Frankreich hielt auf seines Ministers Anstiften den Herzog von Lothringen und dessen Gemahlin in ihrer eigenen Stadt Lunéville gefangen, weil es in des Königs Absicht lag, Lothringen mit Frankreich zu vereinigen. Das herzogliche Paar gedachte sich aber dieser ungerechten Haft durch die Flucht zu entziehen. Es war am 1. April, als bei Tagesanbruch, beim Öffnen der Festungsthore, das Paar, verkleidet als Bauer und Bäuerin, große Tragkörbe auf dem Rücken, aus der Stadt hinaus wanderte. Die Thormache hielt die Beiden nicht auf, aber es begegnete ihnen eine junge, fröhlich strahlende Bauernbinne, die plötzlich die Töne im Halse stecken blieben, denn sie erkannte in den beiden Landleuten trotz der Verummung den Herzog und seine Gemahlin. Sie erzählte diesen possidlichen Spaß ihrem am Thor Wache haltenden Geliebten. Lachend meinte dieser: „Das ist ein köstlicher Aprilspass, aber mich fängt Du nicht damit!“ Ihre Entgegnung, sie habe ganz sicher das herzogliche Paar gesehen, blieb ohne Erfolg; je heftiger sie die Wahrheit ihrer Meldung behauptete, desto weniger wollte er der Gefoppte sein, bis das Mädchen endlich aufgebracht weiterrückte. Nach einigen Nachdenken fand der Soldat die Sache aber doch nicht mehr so spaßhaft und machte seinem Lieutenant die betreffende Meldung. „Oh, quel joli poison d'avril!“ rief dieser lachend. „Deine Dulcinea hat Dich ordentlich zum Narren gehabt!“ Nach einiger Zeit jedoch ging es ihm wie dem Soldaten und um sich von jeder Verantwortlichkeit frei zu machen, theilte er dem Stadtkommandanten Chevalier de Brassac die Meldung des Soldaten mit. „Sie sind ein Aprilnar!“ fährt ihn dieser entrüstet an. „Lassen Sie mich nichts von dieser Dummheit verlauten, sonst machen Sie sich vor der ganzen Garnison lächerlich.“ Aber doch etwas beunruhigt, sendet er zu dem Offizier, der die Wache vor den Zimmern des Herzogs hat und läßt ihn heimlich fragen, ob die Herrschaften in ihren Gemächern sind. Der Offizier pocht an die Thür, der Kammerdiener öffnet und erwidert auf die Frage, daß sein Herr noch schlafte. So vergehen etwa acht Stunden, während welcher das herzogliche Paar über die Grenze gekommen war. Brassac's Wuth kannte keine Grenzen, als er erfuhr, daß die Gefangenen aus der Haft entkommen seien. Sämmtliche Kammervater und Diener wurden in Ketten gelegt, sie konnten indeß nichts befessnen, da der Herzog sich absichtlich Niemandem anvertraut hatte, damit Alle ihre Unschuld mit gutem Gewissen beschwören konnten. Und — dies ist das Auserwählte an der kleinen Historiette — wer war es im Grunde gewesen, der sie Alle so heillos und erbarmungslos in den April geschickt hatte? Niemand anders als der böshafte Aprilserf selbst!

(Das „Scharfrichter“-Spiel.) In den gestrigen Wiener Blättern wurde mitgetheilt, daß der 11-jährige Julius Thorand, Sohn des in Währing, Pulverthurngasse Nr. 14 wohnhaften Handelsagenten Franz Thorand, im Keller erhängt aufgefunden wurde. Man nahm ursprünglich an, daß der Knabe einen Selbstmord verübt habe, trotzdem das Motiv einer solchen That absolut unerklärbar war. Die Behörde hatte die sanitätspolizeiliche Obduktion der Leiche angeordnet und diese wurde in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses gebracht, wo gestern die Obduktion hätte stattfinden sollen. Die Staatsanwaltschaft hat aber die Vornahme der Obduktion vorläufig sistirt und der Grund zu dieser Verfügung war das überraschende Resultat, welches die polizeilichen Erhebungen in dieser Affaire zur Folge gehabt. Das Polizeikommissariat Währing hat festgestellt, daß Julius und sein um zwei Jahre älterer Bruder Anton Thorand im Keller spielten, und trotzdem Anton es nicht recht zugeben will, ist es wahrscheinlich, daß die

Kinder „Scharfrichter“ spielten, wobei Anton den „Scharfrichter“ und der jüngere Julius den „Verbrecher“ darstellte. Nach dem Mittagessen hatte sich Julius in den Keller begeben, wobei er sagte, daß er das dort befindliche, zum Spielen bestimmte Wägelchen repariren wolle. Bald darauf folgte ihm sein Bruder Anton in den Keller nach und die beiden Knaben spielten eine zeitlang mit dem Wagen. Julius setzte sich auf den Wagen und ließ sich von Anton mehrmals in dem Kellergänge auf und ab führen. Nach einiger Zeit begab sich Anton nach der Wohnung zurück; er sprach kein Wort und machte sich über seine Schularbeiten. Auf die Frage, wo Julius sei, sagte er, daß sich dieser nach im Keller befände. Nach einer Viertelstunde begab sich Herr Thorand zur Kellertür, um seinen Sohn Julius zu rufen. Auf die Rufer erfolgte keine Antwort. Herr Thorand begab sich in den Keller, welcher durch eine Thür in zwei Abtheilungen getheilt ist. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm dar. Im Rahmen der Thür hing der kleine Julius an einer durch die Lücke oberhalb des Thürstodes gezogenen Reibahnur, welche früher an dem Spielwägelchen befestigt war und zum Fortbewegen desselben diente. Das Leben in dem Körper des Knaben war bereits erloschen; der verzweifelte Vater ließ sofort einen Arzt holen; die angestellten Wiederbelebungsvoruche hatten keinen Erfolg. Die polizeilichen Erhebungen haben gestern erwiesen, daß die ursprüngliche Annahme eines Selbstmordes irrig war. Die beiden Brüder hatten zuerst mit dem Wägelchen gespielt, die Schnur von demselben weggerissen und waren dann unglücklicherweise auf das „Scharfrichterspiel“ verfallen. Anton konnte Julius, dem er am Thürchen den Strick um den Hals gelegt hatte, nicht mehr aus der Schlinge befreien; er hatte Furcht, den Eltern etwas zu sagen, und überließ aus Angst vor Strafe den armen Julius seinem Schicksal.

(Graf Leo Tolstoi.) Es ist bekannt, daß sich die Gerüchte wegen Internirung des Grafen Leo Tolstoi nicht bestätigen. „Temp“ veröffentlicht nun ein Schreiben der Gemahlin desselben in dieser Hinsicht. Es lautet: „Monsieur! Da ich alle Tage Briefe und Artikel auswärtiger Zeitungen mit den falschen Neuigkeiten von der Internirung meines Gemahls, des Grafen Leo Tolstoi, erhalte, sehe ich es für meine Pflicht an, allen Denjenigen, welche die Güte haben, sich für das Schicksal des Grafen Leo Tolstoi zu interessieren, die reine Wahrheit zur Kenntniß zu bringen. Graf Tolstoi ist nicht allein von der russischen Regierung nicht belästigt worden, sondern er hat nur Zeichen der Rücksicht und der Mitwirkung bei seiner mühseligen Thätigkeit für die von der Hungersnoth in Rußland betroffenen Unglücklichen erhalten. Eine übrigens sehr schwache feindliche Partei, an deren Spitze die „Moskauer Zeitung“ steht, hat es versucht, einen Artikel des Grafen Leo Tolstoi (der für ein russisches Journal geschrieben und von einem Engländer sehr frei überseht war) von einem Standpunkt aus zu erklären, der den Ideen des Grafen ganz entgegen ist. Dieser Vorfall hat zu vielem Gerede Anlaß gegeben. Es hat mich vor Allem außerordentlich geärgert, in gewissen auswärtigen Journalen die falsche Nachricht zu lesen, daß die Internirung von unserem Souverän angeordnet worden sei. Es ist das nicht bloß unwahr, sondern der Czar hat unserer Familie stets Güte und Günst bezeugt. Ich erwarte, daß Sie mir nicht abschlagen werden, meinen Brief zu veröffentlichen, der hoffentlich in anderen Journalen nachgedruckt werden wird. Gräfin Sophie Tolstoi, Moskau, Chamounitzky Perenkoff 15.“

(Ein galantes Alibi.) Aus Wien wird gemeldet: Am 26. December v. J. hatte das bei einem Gastfieber in Gumpendorf bedienstete Stubenmädchen Julie Peyer ihren Ausgang und kam später als sonst nachhause. Mittlerweile hatte ihre Dienstgeberin entdeckt, daß ihr 11 fl. gestohlen worden waren, wozu Niemand so sehr Gelegenheit gehabt haben soll, als eben die Peyer, die wegen Diebstahls schon vorbestraft ist. Da die Zeit, zu welcher der Diebstahl geschah, nicht zu fixiren war und man mittlerweile auf den Ausgang des Stubenmädchens verzichtet hatte, so wurde Julie

Peyer im Februar d. J. erkenntlichgerichtlich in dieser Sache wegen Diebstahls verurtheilt. Ihre dagegen ergriffene Berufung wurde zurückgewiesen; dem von ihrem Verteidiger Dr. Alfred Polak jun. eingebrachten Wiederaufnahmsgesuch wurde jedoch stattgegeben, weil darin Julie Peyer sich erbot, einen Alibibeweis zu erbringen, wenn erwiesen werden könne, um welche Stunde der Diebstahl vor sich gegangen war. Es fand also über den Diebstahl die neuerliche Verhandlung vor dem Erkenntlichgerichte statt, dem Landesgerichtsrath v. Giomina präsidirte. In dieser Verhandlung konnte nun festgestellt werden, daß der Diebstahl in den Abendstunden des 26. December verübt worden war. Die Angeklagte führte nun den Zeugen, in dessen Gesellschaft sie sich damals bis nach 10 Uhr Nachts befunden hatte, an. Dieser Zeuge, ein Infanterie-Oberlieutenant, dessen Vernehmung bei Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, bestätigte die Angaben der Angeklagten und diese mußte daher freigesprochen werden.

(Eine originelle Wette) ist zwischen zwei sizilianischen Zeitungen abgeschlossen worden. Die in Palermo erscheinende „Giornale“ hatte dem „Giornale della Sicilia“, das in derselben Stadt herausgegeben wird, vorgeworfen, daß es seine Privat- und Spezialtelegramme im Hause arbeiten lasse, und daß alle vom Auslande datirten Depeschen des „Giornale“ aus den im Hinterhause gelegenen Räumen in die vorbereiteten Lokalitäten des Redaktionsgebäudes telegraphirt würden; das Hinterhaus könne aber doch nicht im Gegenthe zum Vorderhause als Ausland betrachtet werden. Durch diese wenig kollegialische Anspitzung fühlte sich natürlich das „Giornale“ sehr gekränkt und proponirte der „Giornale“ eine Wette um zehntausend Lire, indem sie sich anbeischig machte, den Beweis zu liefern, daß ihre Privat-Telegramme wirklich authentisch seien. Natürlich hatte das arme „Giornale“, von dem böse Zungen behaupten, daß es fünf Jahre lang Euten züchten müsse, um überhaupt zehntausend Lire zu verdienen, nur geächelt. Aber wer beschreißt den Schreck des Herrn Verlegers, als die reiche „Giornale“ Tags darauf erklärte, sie nehme die Wette an und habe sofort den Einsatz — also 10,000 Lire — bei der Banco Sicilia deponirt. Da das „Giornale“ einen Rückzug in Ehren nicht mehr antreten konnte, mußte es sich wohl oder übel dazu verstehen, auch seinerseits 10,000 Lire bei derselben Bank niederzulegen. Das mag dem Herrn Verleger manche bittere Thräne gekostet haben, denn es ist, wie die Sachkenner behaupten, gänzlich ausgeschlossen, daß er die Wette gewinne. Mitleidig erklärt die „Giornale“ in einer ihrer letzten Nummern: „Wir haben nicht die Absicht, ihn zu rupfen, wir werden ihm die 10,000 Lire zurückgeben, damit er sich endlich einmal einen Spezial-Korrespondenten im Auslande — vielleicht in Messina — anschaffen könne.“

(Wessen man sich der Anarchisten) versehen kann, das ist dem von der Polizei konfisicirten „Manuel du parfait anarchiste“ (Handbuch des perfekten Anarchisten) zu entnehmen. Es findet sich in demselben die nachfolgende Stelle: Keine Spur der Vergangenheit darf bleiben; ein für allemal muß mit allen Staats-einrichtungen, mit der Religion, Verwaltung u. s. w. tabula rasa gemacht werden. Man zerstöre ohne Mitleid und ohne Gewissensbisse alle Gebäude, die irgend einer Autorität als Stützpunkt dienen könnten. Kammeraden, stahlet eure Herzen, denn es wird eines gewaltigen Hasses bedürfen, um die Säuberung dieser Augiasställe zu vollführen. Sprenget Kirchen, Klöster, Kasernen, Gefängnisse, Präfecturen, Mairiegebäude in die Luft! In's Feuer mit allen Verwaltungspapieren, mit allen Werthpapieren, Renten, Aktien, Obligationen, Hypotheken, Notariatsakten u. s. w., ins Feuer mit dem Hauptbuche der Staatskass, mit den Archiven der Gemeinden und Departements, mit den Büchern der Bank- und Handelshäuser, Gelds, Wechsel u. s. w. Sit erst die Form der alten Gesellschaft gebrochen, dann wird man sich mit der Wiederherstellung der Produktion auf ganz freihethlichen Grundlagen beschäftigen können.

Daß er auch Fräulein Woodfall gefalle, das ahnte er freilich nicht, obzwar es sich schon mehrmals ereignet hatte, daß er mit der Erzieherin und mit ihrer einstigen Schülerin ganz allein geblieben war. Bei dieser Gelegenheit mußte dann englisch gesprochen werden, denn die gute Woodfall redete kein Wort französisch.

Moriz aber, welcher die Sprache Albions vollkommen beherrschte, benützte dieselbe nur, um mit Glenika zu reden. Durch diese Exklusivität seines Geschnackes hatte er die Vorurtheile des alten Fräuleins vollständig besiegt, die Abneigung zum Schweigen gebracht, welche sie gegen alle Franzosen hegte, so zwar, daß, wenn sie von ihm redete, sie die hervorragenden Eigenschaften seines Geschnackes und seines Herzens nicht genug rühmen konnte.

Welcher Tugendheld! Ein Franzose, der englisch spricht und keine übertriebenen Schmeicheleien sagt!

Es gehörte wirklich zu den Eigenthümlichkeiten des jungen Schiffszarzes, wenn sich dies nur irgend vermeiden ließ, während fast alle anderen jungen Leute, die den Salon Frau Harrison's besuchten, darin das Unglaubliche leisteten; Glenika hatte ihm diese seine Zurückhaltung eines Tages tadelnd vorgeworfen.

Wissen Sie, daß Sie mich kompromittiren? sprach sie lachend. Sie sind der Einzige, der noch nicht gefunden, ich sei eine tadellose Vollkommenheit! Seien Sie überzeugt, es werden sich böswillige Leute finden, die behaupten, daß Sie der Einzige wären, welcher an meine Vollkommenheit glaubt!

Meine Herren, rief irgend Jemand aus der Gruppe hervor, hüthen wir uns, da ist ein Musiker in unserem Orchester, welcher Mittel und Wege

findet, sich selbst zu applaudiren, indem er die Pausen zählt!

Bierzehn Tage nach dem Balle wurde Athina mit ihrer Nichte zu einem Gabelfrühstück am Bord des Dumont d'Urville geladen. Wie man sich leicht vorstellen kann, herrschte am Bord große Aufregung anlässlich dieser den Damen dargebrachten Guldigung, wußte man ja doch recht gut, daß Frau Harrison und ihre Nichte die Frauen waren, welche von der ganzen smyrnotischen Gesellschaft den Nichtsheimischen die meiste Sympathie einzusößen verstanden.

Alles war mit Blumen geschmückt; der Imbiß vortreflich und das zu diesem Anlasse mit einiger Mühe aufgetriebene Orchester ermöglichte sogar ein paar Walzerturen nach vollendeter Mahlzeit. Erst als der Tag zur Neige ging, sahen die Damen sich bemüßigt, sich zurückzuziehen, und Glenika sprach zu ihrer Tante:

Nach fünf Minuten, damit wir Zeit haben, die unglücklichen Opfer des Doktors zu besuchen, man muß doch auch barmherzig Derjenigen gedenken, welche leiden!

Mein Gott, gnädiges Fräulein, rief Wilferon heiter. Sie überumpeln mich, ich habe keinen einzigen Kranken am Bord; seien Sie überzeugt, daß, wenn ich genützt hätte —

Dann, unterbrach ihn das junge Mädchen, da Sie keine Kranken haben, muß der Arzt den Besuch schon für sich selbst übernehmen! Was Sie thun, ist so schön, so rührend, sein Leben auf dem Meere verbringen, alle Gefahren des Seemanns mittragen und doch an seinem Ruhme nicht mit Theil nehmen, einzig und allein, um seinen Nebenmenschen beizustehen!

Als sie die Krankenabtheilung betraten, in

welcher zwei Reihen schmaler Betten standen, nahm Glenika einen Augenblick auf einer Holzbank Platz.

Wenn man bedenkt, daß es arme Leute gibt, die sterben! seufzte sie, während ihre Augen über das blendend weiße Linnen hinschweiften.

Moriz seinerseits wies mit der Hand durch das offenstehende Fenster, auf die weite Fläche des blauen Meeres hinaus.

Ja, und in diesem Grabe ruhen sie! sprach er sinnend.

Was ist denn daran gelegen, wo man zum letzten Schlafe ruht! Herb ist es nur, ohne eine zärtliche Liebkoßung der Mutter entschlimmern zu müssen! Haben Sie noch die Ihrige, mein Herr?

Gott sei Dank, ja! meine gute Mutter!

Ach, wie ich Sie beneide!

Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort:

Leisten Sie mir ein Versprechen, in Erinnerung des Besuches bei Ihnen!

Moriz sah die Sprecherin an, als wolle er für immer ihr verführerisches Bild in seine Seele graben!

Ich verspreche Ihnen, diesen Raum niemals zu betreten, ohne des gegenwärtigen Augenblickes zu gedenken!

Geloben Sie mir etwas Verbienlicheres! sprach sie erröthend. Ich brauche Sie nicht erst zu bitten, mit all' Ihrem Können die Unglücklichen zu pflegen, welche hier bei Ihnen Hilfe suchen! Geloben Sie mir aber auch, ihnen mit aller Güte zu begegnen, geloben Sie mir, Jenen, welche durch die Wissenschaft nicht mehr geheilt werden können, warme Worte zu sagen, welche aus dem Herzen kommen und sie vergessen lassen, daß sie, fern von der Heimath, einsam sterben und verlassen!

(Fortsetzung folgt.)

**Hamburg-Australien**  
 Directe Dampfschiffahrt nach  
**Adelaide, Melbourne, Sydney**  
 (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle drei Wochen  
 Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagereirei.  
 Morgens 10 Uhr Abreise nach Adelaide, Hamburg, Kambura.  
 Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, Kambura.

Gegründet 1874.

# GELD-

Vorschüsse

auf

## Lose,

Wertpapiere etc. gegen  
mäßige Zinsen.

### Josef Beifeld,

Bank- und Wechselhaus,  
Budapest,  
VII., Karoling Nr. 1  
(Ede Kerepesi-Strasse).  
Dortselbst finden Beamte,  
Agenten, Kaufleute, Werk-  
führer etc. durch den Ver-  
kauf von

### LOSEN

lohnenden Verdienst. Auf  
Verlangen ertheile ich In-  
struktionen.

Gegründet 1874.

### Wirtschafts-Waage,



10 Kilo Tragkraft,  
neues und altes  
Gewicht zeigend,  
solide Konstruk-  
tion. Preis per  
Stück nur 8.75,  
portofrei sammt  
Kiste. Versandt  
durch Klotz Ver-  
trieb patent. Neuheiten in  
Brünn 7.

Elegante kleine herrschaft-  
liche

### Villa,

bestehend aus 3 schönen Zim-  
mern, Küche, Speis, Keller  
(betonirt), hohelegante hohe  
Veranda, Stallung, Wa-  
genschoppen, eiserner Brun-  
nen, neu angelegter Gar-  
ten. Alles vor 1 1/2 Jahren  
massiv und höchst solid  
gebaut, sehr gesunde, stille  
Gegend, 1/2 Stunde mit der  
Vignalbahn von Budapest  
entfernt, Telefonverbin-  
dung, ist wegen Ueberfied-  
lung sofort zu verkaufen.  
Adr. in der Exped. 5. 185

## J. PRINDL,

### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gahr-  
reißerkrankheiten (Gonorrhoe,  
ob frisch oder alt, in 3-6  
Tagen, schnell Geschlechts-  
krankheiten bei Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich taufendfach glänzend  
bewährten neuen

### Seit-Methode.

Behandlung von 1/10-1 und von  
2-4 Lbr. Budapest, Kö-  
nigsgasse Nr. 92, 2. Stock.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos und sicher.  
Sonntag u. 8 Uhr aus-  
beschied.

# Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen

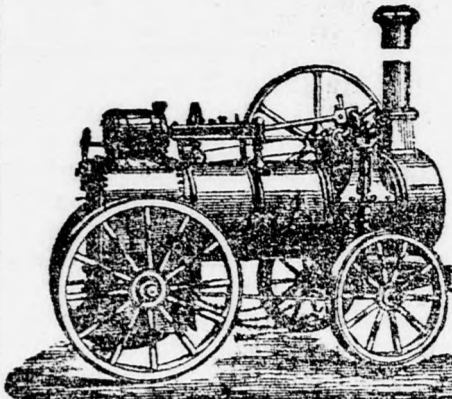
den heimischen Verhältnissen angepaßten und auf allen Konkurrenz bisher unbesiegt gebliebenen

## 6-, 8-, 10- und 12pferdetr. Dampfdreschgarnturen,

ferner die für Mühlenzwecke eigens gebauten

## 9- und 12pferd., sowie 16pferd. Compound-Lokomobilen,

die ganz aus Eisen konstruirt, an Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit alle anderen Fabrikate  
übertreffenden



## Strohelevatoren

und die am hinteren Fahrrad der Lokomobile  
bequem anbringbaren, daher überaus praktischen  
schließlich die aus anderen hervorragenden Maschinenfabriken stammenden

## 2-, 2 1/2-, 3- und 4pferdetr. Dampfdreschgarnturen,

Säemaschinen, Pflüge, Reiter, Rebler und andere landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen

# Nikolaus Fehér,

Generalagent der k. ung. Staatsmaschinenfabrik,

**BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“.**

Preiscurante gratis und franco.

46467

Jedes Hemd ist mit einer Schutzmarke versehen.



Patent Frisch

## Neue u. vollkommene Erfindung!

Das durch mich erfundene k. u. f. ausschließlich paten-  
tirt vorne geschlossene und auf der Schulter geöffnete

## Herren- und Knaben-Hemd,

ohne Knöpfe und Knopflöcher,  
übertrifft alle anderen Hemden, da es sehr leicht  
anzuziehen ist, wird nicht zerdrückt, die Knöpfe  
üben keinen Druck aus, auch die Erkältung ist  
ausgeschlossen, und da es weder auf der Schul-  
ter noch auf der Brust zum Knöpfeln ist, ist das  
Ausreißen der Knopflöcher u. die Verschmutzung  
auf der Brust verhütet. 15fach dauerhafter als  
jedes andere Hemd, ist daher aus diesem und aus  
sanitärem Grunde unentbehrlich!

Weißes Hemd M Dual	Stück fl. 2.-	Farb. franz. Kreton-Hemd	St. fl. 2.20
" " D "	" 2.40	Leinwand-Dyford-Hemd	" 1.60
" " R "	" 2.75	Reife- u. Touristen-Hemd	" 3.25
" m. Faltenbrust	" 2.75	Weißes Hemd gestickt	" 3.-

## IGNACZ FRISCH

Budapest, Kerepesi ut 52.

vis-à-vis dem Volkstheater, Ecke der Ringstraße.

Alle Sorten Weißwäsche werden in eigener Werkstätte verfertigt.

Großes Lager in allen Herren- und Damen-Modartikeln.

Preiscurant und Kreton-Muster sende gratis.

## Für Männer!

Sensationelle Erfindung gegen Schwäche-  
zustände.

Med. Dr. Borsodi's k. u. f. auschl. priv. elektro-  
metallische Platte, ausgezeichnet mit der goldenen  
Medaille Paris 1889 und diplomirt von der  
Société Medicins Française Paris.

Bezeitigt Schwächezustände. Die Vorrichtung ist  
höchst sinnreich und das bloße Tragen am Kör-  
per genügt, um Erfolge zu erzielen.

Centraldepot: Med. Dr. Borsodi, Budapest,  
Theresienring Nr. 4.

Proschüren gratis und franco. — Niederlagen in  
allen Hauptstädten Europas. 45622

Sensationelle Erfindung!

## Petroleum Motore



Patent Capitaine.

Zum Betriebe mit gewöhnlichem Leucht-  
petroleum, wie solches in Lampen  
verwendet wird. Dieselben sind gänzlich  
gefahrlos, daher keine Koncession erfor-  
derlich. Petroleumbedarf ca. 1/2 Liter  
per Stunde und Pferdekraft. Preise  
bedeutend billiger als andere Motore.

Im Betrieb zu sehen bei:  
**Müller & Weisz,**  
Landwirtschaftl. Maschinen,  
BUDAPEST, Váci-körut  
76. szám.

Anerkennungs-Diplom Silberne Ausstellungs-  
für Eigenbau-Weine Medaille  
Versecz 1885. Temesvár 1891.

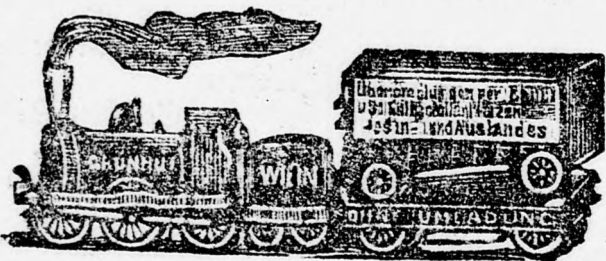
## Ernst Fierz, Versecz (Ungarn),

Weinproduzent, Weinhändler,  
empfehlend sich für den Bezug garantirt reiner  
**Ungar-, Siebenbürger-, Orient- und  
Dalmatiner-Weine**

in Fässern, den Liter von 20 Kr. an, in Flaschen und in 5 Kgr.-Postfäßchen.  
Spezialität: Direkter Import feinsten spanischer u. portugiesischer Naturweine.  
Preislisten und nähere Auskünfte stehen gerne franco zu Diensten.

## Königsgasse 92

(Haltestelle der elektrischen Bahn)



Aufträge zur Ueberfied-  
lung und Transport von  
Möbel, Kassen, Klavie-  
ren, innerhalb der Stadt  
und Vororte, sowie nach  
allen Plätzen des In-  
und Auslandes mittelst ei-  
genen  
**verschlossenen und tapezirten Möbelwagen**  
zu den äußerst mäßigsten Preisen übernehme. Hochachtungsvoll  
47345  
**M. Grünhut.**

Original! Pikant! Amüsant!  
Für fidele Leute!  
verbolten gewaschen.  
Ein Cancan  
in Harmonie  
oder:  
Die Rauche des Ennachen.  
Eine herrliche Harmonische in 30 dramatisch-  
ak. Bildern. Gegen Entzündung von 70 Kreuz-  
kr. W. (auch in Brautmaschinen) Preis 1.50.  
S. Frankl, Wilhelmstr. 134.  
(Ausführlicher illustrirter Katalog über ambulant  
Lektüre gratis und franco.)

## Blut-Orangen

per 5 Kilo - Korb fl. 1.80, Citronen fl. 1.60, 5 Kilo  
Kranzbeigen fl. 1.50, frostgeschützt verpackt, verendet por-  
tofrei a. Tengerre kiadóhiva ala Triest.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritruen,  
Mannschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder  
alt, werden ohne Cirspirung und ohne Verunstaltung  
in 5-6 Bisiten gründlich  
geheilt nach der neuesten  
**Heilmethode** von  
**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-  
dapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr.  
14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh  
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,  
auch brieflich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Christliche Anzeigen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Defonomie-Beamtet,**  
ledig, israelit, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprachemächtig, Rechnungsunteroffizier in der Reserve, wünscht Anstellung per sofort. Gest. Anträge unter „Schiffre, Nediich“ an die Exp. d. Bl. 8116

Eine landwirthschaftliche **Spiritus-Brennerei** wird zu pachten gesucht. Offerte unter „B. H.“ an die Exp. 51425

**Fiatal nő,**  
jól ért a háztartáshoz, esedeg vidékre is mint háztartónőnek ajánlkozik. Uri házbán már 5 évig volt ily minőségben alkalmazva. Czim a kiadóhivatalban. 51427

Egy az egyszerű és kettős könyvvitelt, ugyszintén az összes irodai teendőket teljes mérvben bíró **fiatal ember** állását május 1-ére változtatni óhajtaná. Szives ajánlatok „S orgalom és hüség“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 51444

**Okleveles tanító,**  
nőtl-n. izraelita, kerestetik vidékre 7 éves fiu mellé. Czim e lap kiadóhivatalában. 51422

**Traffik**  
wird per sofort hier oder in der Provinz zu kaufen gesucht. Event. auch durch Vermittlung. Offerte unter „Komptant“ an die Exp. d. Bl. 51412

**Reelle**  
**Seirathsvermittler,**  
welche in reichen, achtbaren christlichen Familien Zutritt haben, mögen ihre Adressen unter „36,900“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 51407

**Deutsche**  
**Kindergärtnerin**  
mit guten Attesten für gräfliche Familie am Lande gesucht durch

**Frau Anna Gerson,**  
Budapest,  
Andrássy-ut 21,  
Mezzanin. 8120

**Fabrikats-Verkauf.**  
Ein gut eingeführtes, großes Kommanarikel erzeugendes Fabrikats-Unternehmen ist günstig zu übergeben. Erforderliches Kapital 15 bis 20 Mille. Remabilität wird nachgewiesen. Anträge unter „Schiffre, Fabrik 1892“ an Exp. 51437

**„Augler 2266“.**  
Seit Wochen erwarte ich vergebens einige Zeilen von Dir, bitte Dich inungst, mir doch zu schreiben. 7260

**Agenten,**  
die mir einen Posten als Inzassant oder Magazineur zu verschaffen können, wollen ihre Adressen unter „S. F.“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 51428

**Geschäftslokal**  
sammt Bortal, Kerepeserstraße, Geschäftsseite, voran zu übergeben. Adr. in der Exp. 8130

**Als Mitbewohner**  
suche einen intelligenten, ledigen Mann; 2 Gastzimmer, 1 Vorzimmer, Badezimmer. Möblirt 45 fl. vierteljährlich. Adr. in der Exp. 51496

**Junge Dame,**  
die mehrere Sprachen spricht sucht Stellung als Reisebegleiterin oder Gesellschaftertin. Gest. Offerte unter „L.“ an die Exp. 51477

**Hausverkauf.**  
Mein hochhohes, steuerfreies Haus mit großem Garten, Josefstadt, trägt genügend Zins. Verkauf sofort. Baargeld 10-14000 fl. erforderlich. Ein kleines Haus in Pest, Ofen, Neupest oder Provinz nehme in Lauch. Adr. in d. Exp. 51465

**An die Herren**  
**Baumeister und Bauherren.**  
Bringe zur gef. Kenntniz, daß ich meine Niederlage, Waizner Boulevard 59, verlegte, wo ich zu billigsten Preisen Thüren, Fenster und alle in's Baufach schlagende Artikel verkaufe und solche zu höchsten Preisen kaufe.

**Franz Trattner,**  
Bau-Tischlerei und Demolierungs-Unternehmung, Waizner Boulevard Nr. 59. 51495

**Zinshaus,**  
allerneueste Nähe der Ringstraße u. Andrássystraße, 15 Jahre steuerfrei, mit dem allermodernsten Komfort versehen, mit parkettierten Badezimmer, Closets, Telephon, Balkons versehen, ist mittelfst 10% Reineinkommen bei Anzahlung von 60,000 fl. zu verkaufen oder aber zu verpachten; so auch ein Baugrund in der Kronengasse für den Preis von 28,000 fl. ist zu verkaufen. Näheres bei Joseph Reich brieflich oder aber mündlich von 11 bis 3 Uhr Wohnung 6. Bez., Gyara-utca 14, 1. Stod, Thür Nr. 19. 8129

Ein sehr nettes Mehl- u. **Hilfsfrüchtengeschäft** sammt einigen Waaren ist um jeden Preis sofort zu haben. Frequenter Posten, billiger Zins, anstoßende Wohnung. Adr. in der Exp. 51485

**Czukorkagyár**  
uj berendezés-el, más vállalat átvétele miatt előnyös feltételek mellett e adó. Czim a kiadóhivatalban. 51484

**Nebenbeschäftigung**  
sucht ein tüchtiger Buchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent. Vor- oder Nachmittag. Offerte unter „Leistungsfähig“ an die Adm. d. Bl. 51491

**כשר של פתה.**  
Güte Szegedner Weiz- u. Rothweine á 30, 35 und 40 Kr. per Liter liefert per Nachnahme ab hier Jg. Zauchig, Szeged. 7823

**Villa**  
in Rákos-Balota, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation gelegen, aus bestem Ziegelmaterial erbaut, zu verkaufen. In derselben befinden sich 5 große helle Zimmer mit Flügelthüren, Spaletten, Winterfenster u. Salouisen, parkettirt Badezimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Loggia und Veranda, Keller, Holzlager, 609 Quadratlasten großer, parkartiger Garten. Näheres Rákos-Balota, Glijabethgasse 30, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. 51449

**Eine Sommerwohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche, in Jászeg, nächst Szeged, gutes Quellenwasser, schöner schattiger Obstgarten, am Ufer des Baches, ist um 50 Gulden für die Saison zu vermieten. Näheres in der Exp. 8121

**Abendbeschäftigung**  
Ein verheiratheter Privatbeamter, bilanztüchtig, Buchhalter, ung., deutscher und böhmischer Korrespondent, empfiehlt sich Kaufleuten und Gewerbetreibenden zur Führung der Geschäftsbücher und der Korrespondenz in den Abendstunden. Gest. Antr. unter „Strebiand und diskret“ an die Exp. 51492

**Wachholderbeeren,**  
neuer Ernte, kauft wagnouweise J. Schmidt, Altschlesisch, Böhmen. 51475

**Sommerwohnung**  
zu verlassen, 2 Zimmer, Küche und Veranda in einem großen Garten in Kapuztás - Megyer (bei Neupest), Mezgyeri ut Nr. 3, Ecke Waiznerstraße. 51478

**Billiger wie überall.**  
**Von Kavaliere**  
abgelegte Herren - Kleider bei

**Grünbaum Gustav,**  
Savancergasse Nr. 15,  
1. Stod.  
Kleider - Leihanstalt. 21543

Sehr schönes **Baumaterial**  
ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51493

**Eisgrube**  
mit Vorkeller, womöglich auch Stallungen, gefüllt ob. ungefüllt, in der Nähe der Westbahn, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 51494

**10 Kr.**  
ein vorzügliches Obers und Naturjaft-Gefrornes, Eiscaffee mit Schlagobers, Andrássy-ut 30, vormals An drássy-ut 5, Urbán Robert, Konditor. 51455

**Für Damen!**  
Habe raffines Mittel gegen Haare im Gesicht. Für gänzl. Ausrottung wird garantiert. Jägergasse 14, Th. 19. 51434

**Ein Durcharhaus,**  
mit 412 Quadratlasten Grund, im 7. Bezirk, ist für 23,000 fl. zu verkaufen. Adresse in der Exp. 51481

**Für Fabrikanlage oder Gasthauszwecken, auch für Drpheim-**  
Unternehmung sehr geeignet, ist der große Hof Königs-gasse 11, circa 700 qm (mit oder ohne Nebenlokalitäten) zu vermieten. Ebenfalls selbst sind auch große Keller und Magazine sowie ein Perschaftsstall sammt Remise zu vermieten. 8115

**Tüchtige**  
**Mansjells**  
werden für ein Mobilstengeschäft aufgenommen. Näh. bei J. D. Fischer, Annoncen-Bureau, Halbancergasse 1. 8113

**Wenig benützte**  
**Maschinen**  
wegen Raummangels stückweise oder zusammen äußerst billig zu verkaufen, u. zm.: 1 Bandsäge, 1 Göppel, 1 Hobel und verschiedene Transmissionsen. Adresse in der Exp. 51462

**Ein 2 Stod hohes**  
**Gehaus,**  
6. Bezirk, steuerfrei, trägt 70% netto, Familienverhältnisse halber um 55,000 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51482

**Gretislerci**  
sammt Wohnung, alter Posten, mit großem Rundentkreis, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Stefansplatz 19. 51468

**Vollständige**  
**Geschäfts-**  
**Einrichtung mit**  
**Galerien u. Balken**  
**für größeres**  
**Stab-**  
**bliffement ist sehr**  
**billig zu verkaufen.**  
**Auskunft ertheilt**  
**der Hausbesorger,**  
**5. Bezirk, Götter-**  
**gasse 19. 51472**

**Stelle suchen für Provinz:**  
**Zwei Erzieherinnen**  
**(Nordd.),**  
in Frankreich erzogen, tüchtig in fremd. Sprachen und Klavier.

**Erzieherin**  
(38.), perf. Ung., Deutsch und Französisch, vorzügl. Pianistin, mit ausgezeichn. Wirkungszeugnissen.

**Kinderg. u. Bonnen,**  
vertraut mit der Kinderpflege.

**Bonno superieure,**  
Barierin, angen. Leukere, mit langjährigen Attesten, sucht für Budapest sofort Stelle. Näh. die pädagog. Agentur Kéri Sandor, Budapest, vaczi körnt 21. 51479

**Gouvernante,**  
gefehten Alters, Desterreicherin, Deutsch, Französisch, Klavier lehrend, sucht Stelle. Anträge unter „L.“ an die Exp. d. Blattes. 51480

Ein schön eingerichtetes **Kaffeehaus**  
und eine Glaswand sind wegen Ueberfluthung ins eigene Haus zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 51483

6 Stück schöne **Leander**  
sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51433

**Kommiss**  
der Kurz- und Manufaktur-Branche, tüchtiger Auslage-Arrangeur und Verkäufer, wird sofort aufgenommen bei Schiffer Mor, Üllöi ut 73. sz. 51463

**Tüchtiger**  
**Buchhalter,**  
spricht ungarisch, deutsch und englisch, sucht Nachmittags-Beschäftigung. Gest. Anträge unter „Honest“ an die Exp. erbeten. 51469

**Praktikant**  
mit Gehalt wird in einem Informations-Institut aufgenommen. Gute deutsche und ungarische Schulbildung nöthig. Offerte unter „B. R. B. 14“ an die Exp. 51471

**Monsieur Français,**  
diplome universitaire, con-naisseur parfaitement l'anglais et l'italien donne leçons de français et s'occu-perait correspondances étrangères. S'adresser au Bureau du Journal. 51456

**Kisobb enrok-**  
**füszer-üzlet,**  
pálinka, bor-és sör-eladá-sal egyb-ötve, nagyobb vállalat átvétele miatt jütányo-san eladó. Czim a kiadóhivatalban. 51421

**Weine,**  
roth und weiß, פתס לך, wie auch alten Sitnowitz mit פתס לך, gut und billig zu haben im Spezereigeschäft bei Jakob Lang, Not-tenbillergasse 4/B. Bei Ab-nahme von mehreren Litern ins Haus gestellt. 51367

**Schöne Villa**  
im Leopoldsdorf, Gebirgsgegend, bestehend aus 2 Wohngebäuden, Obstgarten, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. in der Exp. 51473

**Schälholz**  
Prima I, II. u. III. Klasse, sowie alle Gattungen Gebirgs-Brennholz billigt berechnet.

**Bernhard Wolf,**  
ung. Staatsbahn, Steinbrucher-Strasse, Thor Nr. 9, Komptoir Lerész-körnt 34. 51470

Ein eleganter **Aufschirwagen,**  
fast neu, und ein Phaeton sind zu verkaufen. I. ker., Gellértra-part 43. 51464

Zu einer Novität (Spezial-Artikel) werden **Sausfrer**  
und **Plagagenten** aufgenommen. Täglich 3 bis 4 fl. leichter Verdienst. Näheres Dessenwiffgasse 27, 1. Stod 7. 51466

Für eine Dampfmaschinen-Anlage in Budapest wird ein **geprüfter**  
**Maschinist**  
in der Eigenschaft als **Aus-**  
**hills-Maschinist** gesucht. Derselbe hat einen bei der Anlage ständig bediensteten Maschinisten in außerge-wöhnlichen Fällen während der Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Früh zu vertreten. Es wird nur auf solche Bewerber reflektirt, welche in Budapest einen anderweitigen ständigen Posten innehaben. Anträge sammt Honorar-Ansprüchen unter „Maschinist 30“ an die Exp. d. Blattes. 51453

**Familienvilla,**  
elegant, bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Dienerzimmer zc. im Luwinkel, nahe der Pferdebahn, prachtvolle Aussicht, zu vermieten. Adr. in der Exp. 51459

Ein schöner **Stephanie-Wagen,**  
geeignet für Private, wie auch als Fiaker-Wagen, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51474

**3-4 Tage**  
in der Woche ist eine Equipage zu benützen oder auf ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 51457

**Tüchtiger Kommiss**  
der Mode- und Kurzwaaren-Branche wird mit fl. 25 bis 30 Monatsgehalt und gänzlich freier Verpflegung sofort aufgenommen. Off. an S. Luchler in Ungvár. 51452

**Diplomirte**  
**Kindergärtnerin,**  
mit schönem Ungarisch, die 4 Elementarlassen gründlich unterrichtet, wird gesucht. Adr. in der Exp. 51450

**Tüchtige**  
**Gouvernante**  
mit Franz. und vorzüglich Klavier, sucht Stelle. Antr. unter „P. S.“ an die Exp. d. Bl. 51460

**Sommerfrische Schloß**  
**Alt-Eggenberg,**  
halbe Stunde von Graz, altnommt, einer der schönsten Punkte der Umgegend der Stadt, in waldricher Gebirgsgegend. Wohnungen jeder Größe mit und ohne Küche per Saison; dann einzelne Zimmer, komplet möbl., 15-25 fl. per Monat. Staubfreie ausgebehte Wald- und Parkpromenaden, billige und gute Restauration, Bäder, Metzger, Meierei, Omnibus-Verkehr und schattige Allee zur Stadt, Fiaker im Hause zc. zc. - Prospekte gratis. Anfragen an die **Gutsin-**  
**habung Alt-Eggenberg**  
bei Graz. 8062

**Solides Geschäft**  
ist auf Verrechnung gegen günstige Bedingungen zu übergeben. 300 fl. baar erforderlich. Adr. in d. Exp. 51487

Das geweseene **Haupt-Portal**  
der Ausstellung mit den zwei gedeckten Gängen, für Billenbesitzer verwendbar, ist im guten Zustand zu verkaufen. Adr. in d. Exp. dieses Blattes. 8127

Zu vermieten pr. 1. Mai **Gargonwohnung,**  
auch für Bureau oder **Atelier** geeignet, am 1. Stod, **Andrássystraße,** Villa Nr. 123, bestehend aus 3 Zimmern und 1 großen Balkon. 51488

**Elegante Seife- und**  
**Schlafzimmer-**  
**Möbel,**  
Parod- und Renaissance-Stil, sind äußerst billig zu haben. Vl. Hajós-utca 2. 51490

**2 Wagenpferde,**  
162 hoch, gute Geher, u. 280 fl. u. 1 Paar Engl. plattirtes Kunstgeschirr um 120 fl., sofort zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 51489

**Gustav Kohari's**  
**Assicuranz**  
**Konfultations- und In-**  
**terventions-Bureau**  
V. Dorottva-utca 11. sz. ertheilt Informationen und Rathschläge in allen Versicherungsfragen, besorgt die Prüfung bestehender Versicherungsverträge (Polizzen), ferner die möglichst vortheilhafte Durchführung von Versicherungen jeder Art, technische Aufnahmen (Schätzungen) von **Fabrik-**  
**und landwirthschaftlichen**  
**Objekten** behufs forester, zweckentsprechender Versicherung und übernimmt Interventionen in Schadenfällen und sonstigen Versicherungs-Angelegenheiten. 8126

**Mühlen-Besitzer**  
offerire vom Inventar einer Budapestener Dampf-mühle ersten Ranges wegen schleuniger Räumung der Lokalitäten bei prompter Ab-nahme zu **billigsten** Preisen:

**29 Walzenstühle,**  
**108 Griespusch-**  
**maschinen,**  
**58 Cylinder,**  
**Abfaberer, Aufzüge,**  
**Transmissionsen, Riem-**  
**scheiben, Sägestützen,**  
**Cornwallkessel**  
aus Stahlblech.

**Mois Schleginger,**  
**Budapest,**  
5. Bez., Wollgasse Nr. 3.  
(Telefon.) 8128

**Tüchtiger Negativ- und**  
**Positiv-**  
**Retoucheur,**  
wie auch tüchtiger Kopist können vom 15. April dauerndes Engagement finden. Offerte an **Hermann Weil, L. Severin,** Rumänien. 8124

**Möbel.**  
Ein Tischlermeister empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse in **Möbel, Speise-**  
**und Schlafzimmer,** sowie verschiedene Möbel zu den billigsten Preisen. Üllöi ut 70, Gewölb Nr. 2. 8074

**Tüchtiger**  
**Buchhalter,**  
deutscher und ungarischer Korrespondent, sucht Stunden, eventuell für gewisse Stunden des Tages. Gest. Antr. unter „Merkur 27“ an die Exp. erbeten. 51458

hnen  
uren,  
mobilen,  
eren Fabrikate  
Stibor,  
gsbedingungen  
46467  
er!  
Schwäche-  
rio. elektro-  
goldenen  
er von der  
richtung ist  
am Kö-  
leien.  
Budapest,  
verlagen in  
46622  
otore  
taine.  
ntlichem Leuchts-  
es in Lampen  
es sind gänzlich  
onzeption erforder-  
er ca. 1/2 Liter  
berkraft. Preise  
ndere Motore.  
hen bei:  
Weisz,  
Maschinen,  
vaczi - körnt  
S. Frankl, Wilhelmstr. 13a.  
(Auchhändler illustrierter Katalog über ambulante  
Lackirung gratis und franco.)  
gen  
1.60, 5 Rilo  
berendet por-  
Trient.  
Kriksen,  
b frisch oder  
aufstörung  
ode von  
EK,  
ohnt: Bu-  
teza) Nr.  
Uhr Früh  
dr Abends,



# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachte und neue Feuerfeste u. einbruchssichere Kasse n.**  
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 50984

**Restaurateur**  
wird engagirt in meinem Sanatorium (Lipitz),  
**Dr. Roheim, rözsa-uteza 18 B.** (2-4.) 8085

Gesucht werden **zwei Kommiss** der Manufaktur- und Gemischtwaarenbranche, mit ungarischen und slavischen Sprachkenntnissen. In der einfachen Buchführung und Korrespondenz Versichte werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen bei ganzer Verpflegung sind zu richten an **Abraham Sirich, Tihá-Sz. Miklós** via Szeged. 8089

**Eine Bonne** mit guten Zeugnissen zu 4 Kindern wird gesucht. Französin wird bevorzugt.Adr. in der Exp. 51363

**Pianino,** ganz neu, prachtvoll schön und feines Stück, wunderbar im Ton, eine wahre Lebenswürdigkeit, sehr billig zu verkaufen. Kerepejersfrage 39, I. Stock 12. 8196

**Reines, unaußgeschnittenes Maturlaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.**

**Altes Eisen** kauft zu den besten Preisen S. Löwinger junior, VIII., új vásártér 2. Lager von Banischien, Gerüstklammern, Ausheizkörben (auch leihweise) etc. 51249

**Das Holzspach'sche Gasthaus** im Leopoldfelde ist zu verpachten. Anträge sind bis 15. April 111. Z.-g.-mond-uteza 53, an den Eigenthümer zu richten. 51288

**Locomotivführer,** mit diesbezüglichen Prüfungszeugnisse versehen, wird für eine 1 1/2 Kilometer lange Industriebahn gesucht. Offerte sind zu richten an **Gebr. Guttmann'sche Steinkohlenwerke, Budapest, Waaggasse Nr. 3.** 8111

**Bauholzgeschäft.** Zur Uebernahme eines seit 60 Jahren bestehenden Holzgeschäftes, an der Donau gelegen, mit 120,000 fl. Konsum, wird ein Kompanion mit 20,000 fl. Kapital gesucht. Muß nicht Fachmann sein. Anträge unter „Holzgeschäft“ an die Exped. d. Blattes. 51419

**Fl. 1.30** ein Paar elegante Ausgehschuhe aus feinem Leder be **M. W. Braun,** Karls-gasse, Karlskafene vi-a-v-s der Schiffgasse 51368

**Intelligenter junger Mann** sucht Anstellung in einer Bank oder Versicherungsgesellschaft, eventuell Fabrikhaus. Kaution fl. 600. Anträge erbeten unter „Intelligent“ an die Exp. 51383

**Greislerei** wird zu übernehmen gesucht. Anträge unter „G. 27“ an die Exp. 51365

**Je cherche** une bonne française chez deux enfants. Adresse à l'expedition. 51369

Wegen Demolirung des Hauses Sorosfärer-gasse 20, am 1. Mai, wird das Material eines photographischen Ateliers

in gutem Zustande, verwendbar als Wirthshaus, in einem Garten als Salettl oder Werkstätte, billigst verkauft. 51308

Ueberstiedlung halber ist ein **Haus** in Rák-szalva, mit schattigem Garten, gedeckter Kegelbahn und sehr benüthbarem Gemüse-Garten, erste Haltestelle reho-ut, zweites Haus, um 300 Gulden zu verpachten und sofort oder per 1. Mai zu beziehen. Täglich zu sprechen von 2-6 Uhr mit dem Hauseigentümer. 51413

**Budapeß.** Die Moesne'sche Villa am Waldestrand, vier Zimmer, Küche, Glas-Veranda, möblirt, billigst zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Nr. 351, I. Haus am Anfang des Dorfes. 51153

**Hohe Provision,** bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschliffenen Juwelien auf Italien. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, S. Polischer, Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12. 8040

**Auf Maten** streng solide Tischler- u. Tapezierer-Werkel

in reichlicher Auswahl und günstigen Bedingungen für die geehrten Mitglieder, Professoren, so auch für andere in guter Stellung sich befindende Personen in Loko und Provinz. Näheres in der Möbelhalle, Budapest (innere Stadt), Donaugasse 15, I. St. 7949

Ein seit 20 Jahren bestehendes **Gasthaus,** frequenter Posten, ist wegen Ableben der Eigenthümers zu verkaufen. Näh. in der Exped. 51123

**Spezerei-Geschäft,** alter Eckposten, in sehr belebter Gegend, sichere Zukunft, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51158

**Böhmertwald-Preißelbeeren** in Raffinade, 1891er, hochfeinste Kompot-Delectate von garantirt vorzüglichstem Geschmack, offerirt 5 Kilo-Posten franko komplet überalhin zu 2 fl. 40 kr., 2 Koffli zu 2 fl. 30 kr. Th. Tuschl, Apotheker in Prachatitz, Böhmerwald. 51257

**Theilnehmer** zu bereits bestehenden Kurven in französischer, italienischer und englischer Sprache werden gesucht, wie auch neue errichtet. Die bereits bestehenden Kurven zeigen von den Erfolgen der Methode. Gründlicher und allseitiger Unterricht. Auskünfte 5. Bezirk, Balvány-uteza 26, I. Stock, Th. 15, Abends von 6-9 Uhr. 51290

**Von Herrschaften** abgelegte, elegante Frühjahrs Anzüge, Leberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livréen

sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Vällen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 8106

Schöne größere Gassen- u. **Hofwohnungen,** Gewölbe und Werkstätten sind per Mai zu beziehen: **Wesselenyigasse Nr. 16,** **Wesselenyigasse Nr. 46,** **Elisabethring Nr. 5.** 8051

Gesucht einfache französische **Dame,** die auch leichte häusliche Arbeit verrichtet, zu 2 Kindern. Eintritt sogleich. Adr. in der Exp. 51277

In unserer Realitäten-Abtheilung sind zum Verkauf vorgemerkt: **1 großes adeliges Gut,** 1 1/2 Stunden von der Hauptstadt entfernt, 3300 Joch Prima-Qualität, äußerst günstiger Preis. Mehrere kleinere Güter, Prima-Boden, leichteste Zahlungsbedingungen.

**Händler** in allen Bezirken, 6-10% Reinertrag. **Bankgeschäft der Administration des „Central-Merkur“** Sajó & Anz, Wainnerstraße 60. Versorgung von Darlehen auf Häuser. 1. u. 2. Sah. 8098

**Kompanion** wird gesucht zu einem seit mehreren Jahren bestehenden soliden Unternehmen mit fl. 20-25,000 Kapital. Abreisen unter „Solidar Kompanion“ an die Exped. d. Bl. abzugeben. 51330

**Edten Borowiczka** liefert jedes Quantum per Liter fl. 1 Karl Grünhut, Revfalv, Komitat Trencsen, Post-Vagyuhely. 51238

**Gassenwohnung,** 2. Stock, bestehend aus 2 Gassen, 1 Hof, 1 Bades, 1 großen Vorzimmer, Küche, Speis, Klozet etc., pro 1. Mai zu vermieten. Trommelgasse 38. Dasselbst eine **Parierwohnung** im Hofe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Speis etc. Näheres beim Hausmeister. 51391

Eine gebrauchte **Sperfedr. Ruston-Proctor'sche** stabile **Hochdruck-Dampfmaschine** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres IX. Bez., Soroksári uteza 24. 51366

**Ingenieur,** selbstständiger Konstrukteur für Hoch- oder Brückenbau, repräsentationsfähig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet bei hiesiger Bauunternehmung günstige Position. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. erbeten. 51377

**Selcher- und Charcuteriegeschäft** alter Posten, ist bei günstigen Bedingungen zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 51317

**Mit 3000 fl.** wüßte rentables Geschäft zu kaufen oder mich zu beteiligen. Anträge unter „3000“ an die Exp. d. Bl. 51381

**A Csizi** m-gnyitása **Jod-Brom-Fürdő május elsején.** Prospektusokkal szolgál az igazgatóság. Csizi u. p. Rimaszécs. 8067

**Als Stütze** der Hausfrau oder selbstständig den Haushalt zu führen, Mutterstellvertreterin bei kleinen Kindern, Gesellschafterin bei einer alten Dame, wenn auch ohne Gehalt, sucht intelligente Witwe Stelle. Briefe werden erbeten unter „Ansprüche beiseiden 40“ an die Exp. d. Bl. 51362

**Stellenlose junge Kaufleute** und momentan beschäftigungslose anständige Männer oder Frauen aller anderer Stände finden **vortheilhafte Gelegenheiten zum Erwerb als Reisende.** Bei einiger Tüchtigkeit sind erfahrungsgemäß monatlich **mehrere hundert Gulden zu verdienen.** Offerte zu richten unter „X. Y. 10“ an die Exp. 8084

Eine **Sperfedr. Dresch-Garnitur,** Kanjones-Fabrikat, ist sehr preiswürdig zu verkaufen bei Ignaz Schweitzer, Pásztó. 51398

Vorzügl. **Mittagsstisch** sucht ein junger Beamter bei intell. Frau. Gef. Antr. unter „Vorzügl. 1892“ an die Exp. 51376

**Geschäft,** auf sehr gangbarem Posten, ist wegen größerer Unternehmung zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 51432

**Praktikant** von beste em Hause wird gegen Zahlung sofort aufgenommen. Wo? jagt die Exped. 51313

**Gewölbe** u. ausgedehnte Keller, gegenwärtig als Flaschenwein-u. Mineralwasser-Geschäft benützt, ist pr. 1. Mai zu vergebenskönigs-gasse Nr. 70, Austunft beim Hausmeister. 51285

In der Säckefabrik's-Niederlage von **S. Fischer,** Budapest, **gr. Kronengasse 18,** sind wasserdichte Decken leihweise zu haben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdicke Decken sehr preiswerth erhältlich. **Repspläthen** per Stück à fl. 3.40 8109

**Von Massen-Demolirungen** werden staunen billig verkauft: Kreuz-, Doppel-Tapeten, Speis- u. eiserne Thüren, Thore, einfache und doppelte Fenster mit Spalotten, Jalousien, Dipelbäume, Trambholz in allen Dimensionen, Gang-, Gesims- und Hängeplatten, Stufen-Quente, Gang- und Fenstergitter, Klozet's sammt eisernen und Tonrohren, Brunnen-Muscheln sammt Steindeckel, Glaswände, Gasluster. Ein komplettes Orpheum sammt Logen, Salettl, zerlegbar, in allen Dimensionen

werden zu den höchsten Preisen gekauft in der Bauhilferei des Wilhelm Grünfeld, 8. Bez., Jofesving Nr. 18. 50564

In einem Manufaktur-Groß-Geschäft werden **zwei Lehrlinge** sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 51418

**An isr. Gemeinden.** Zwei Lehrkräfte, Lehrer u. Lehrerin, vorzüglich diplomirt (Staatspreparandie), glänzende Referenzen, unerrichten perfekt Ungarisch, Deutsch, Hebräisch, Französisch, Latein, Klavier, Buchführung, sämmtliche Hand- und Industriearbeiten (Diplom), sowie auf 6 Klassen Bürger-, Real- u. Lateinschulen (Referenzen), wären geneigt, eine konzessionirte, mit öffentl. Rechte verlebene Vi-klaffige Volksschule zu gründen. Selbe würden ihre Thätigkeit nicht blos auf den Unterrichts, sondern auch auf die Erziehung der ihnen anvertrauten Zöglinge ausdehnen. Gefällige Anträge, in welchen selbst nur auf Einen reflektirt wird, werden unter „zwei Lehrkräfte“ an die Expedition dieses Blattes unthoher erbeten, weil die minist. Genehmigung des Gesuches um Eröffnung der Anstalt vor den Ferien erlangt werden muß. 52259

**Lotomobile,** garantiert gut, 8-, 10-, 12- und Sperfedr., **Cornwall-Kessel,** bis 100 Quadrat-Mm. Heizfläche, auf 6 Atmosphären Druck arbeitend, preiswürdig und prompt abzugeben. **Mois Sölklinger,** Budapest, 5. Bez., Wollgasse 3-5. (Telephon.) 7987

**Parterre-Haus** wird zu kaufen gesucht in der Gegend der Leopold- oder Grünebaumgasse oder in der Nähe der österr.-ungar. Staatsbahn. Offerte königs-gasse 31, I. Stock 5. 51147

**Thüren u. Fenster,** alte und neue, in allen Formen und Größen äußerst billig bei **A. Wiener,** Baumaterialien-Niederlage, Üllöi-ut 77. 7739

**Donath Majos' äther. Del.,** Essenzen, Liqueur, Rum- u. Cognac-Fabrik in Pils-Mároth offerirt: **Tahmandorfer Sauerwasser,** äther. Delc, Essenzen etc. zu den billigsten Preisen. Preisliste gratis. 50743

**Telegraphendracht,** zu Einzinnungen, Nennenscheiben, Transmissionsen, Maschinen, Dampf-kessel, Schloßer- und Schmiedewerkzeuge, Akerketten, Kraniche und Gerüstklammern, ferner **Verndl-Gewehre** sind prompt und billig zu haben bei 8099

**A. M. Kohn,** Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI. ker. mozsar-uteza 9. **Altes Eisen** werden zu den höchsten Preisen gekauft oder in Gegenrechnung genommen

**Ich offerire** Prima Dolomit zur Erzeugung von reiner Kohlensäure für Sodawasser und moussirende Getränke den Herren Sodawasser-Fabrikanten. Math. Niedermayer, Budapest. 51192

**Nash-Wilkenkolonie** in Budapest am Walde: 2 Zimmer fl. 150-180. 3 " " 220-300. 4 " " 320-400. 5 " " 450. Veranda, Küche etc., möblirt, mit oder ohne Diakern-nützung. 7980

**Im isr. Gemeinde-Jmelh** (som. Komorn) ist vom 1. Mai d. J. der Posten eines **Lehrers,** junger Mann, zu besetzen, der 6 Kindern gründlichen Unterricht in den 4 Normalklassen zu ertheilen hat. Deutsch, Ungarisch u. Hebräisch. Bevorzugt werden jene, die von orth. Rabbimern zum שו"ת מוסר qualifizirt sind. Jährliches Gehalt 120 fl. und Wandel-lost. Bewerber wollen sich freudl. an **Simon Kerner,** Jmelh (Rom. Komorn), brieflich wenden, wohin auch Zeugnisse zu senden sind. 8110

**Eisstäben** eigenes Erzeugniß, in allen Größen, unentbehrlich in jeder Haushaltung, in verschiedenen Farben ausgeführt, von fl. 10-50.

**Badewannen** aus starkem Stahlblech für Erwachsene fl. 10, 12, 15. **Sitzbänke** den ganzen Körper zu baden, fl. 12, 15. **Siswannen** aus Zinkblech, fl. 5, 6. **Kinderwannen** aus Zinkblech, fl. 5, 6. Ferner alle Gattungen Ladir-Waaren, Blech-Emaill- und Guß-Emaill-Kochgeschirre, Vogelbauer, wie auch vollkommene Küchen-Einrichtungen für Neuermahlte aus Solddeste bei **Fuchs Mihály Spengler,** 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 16. Preisfouurant gratis und franko. 7859

**Wer seine Wäsche** beim Waschen schonen, viel Zeit, Mühe u. Geld ersparen will, der veruche die Mineral-Spar-Seife, die beste u. billigste Wäschewaschweise der Welt; ohne Soda, ohne Lauge, in kaltem od. lauwarmem Wasser gewaschen, wird selbst die schmutzigste Wäsche schnell, rein und blendend weiß. 1 Kilo = 4 Stück 40 kr., 1 Stück 10 kr., ein 5 Kilo Postpaket spesenfrei nach allen österr.-ung. Poststationen 2 fl. 25 kr. Fabriks-Hauptdepot bei Anton Ober, Rathhausplatz 9. Wiederverkäufern Rabatt. 8099

**Fabrikanten** chem. Produkte: als Waschenfett, consistentes Waschenfett à la Tovoite, technischer Schmiermaterial, Oele, Zündwaaren, Stärke etc. empfiehlt sich ein durchaus praktischer u. erfahrener, sowie kommerziell gebildeter jung. Mann, der mit der Erzeugung auch anderer chem. Produkte vertraut ist und längere Jahre im In- und Auslande größere Fabriken selbstständig geleitet. Würde auch als Fabrik-Bernalter oder Magazinier Stellung nehmen hier oder in der Provinz. Uebernimmt auch Einrichtungen ähnlicher Fabriken. Anträge unter Chiffre „chem. Produkte“ an die Exp. dieses Blattes. 51261

**Gder-Klaviere** und Harmonium, sind unübertroffen in Ton, Mechanik u. Haltbarkeit, über 650 Stück in Gebrauch, mäßige Preise, Eintausch überprüfter Klaviersalon Waikergasse 4. Preislisten gratis. 8070

**Schwarze Klaviere** von Partari, wie solche angeblich als Gelegenheitskäufe vielseitig in der Hauptstadt privat ausgeben werden, sind bei mir neu stets um 220 fl. zu haben. Rathhausplatz 2, Klaviermacher. 8071

In der isr. Gemeinde **Jmelh** (som. Komorn) ist vom 1. Mai d. J. der Posten eines **Lehrers,** junger Mann, zu besetzen, der 6 Kindern gründlichen Unterricht in den 4 Normalklassen zu ertheilen hat. Deutsch, Ungarisch u. Hebräisch. Bevorzugt werden jene, die von orth. Rabbimern zum שו"ת מוסר qualifizirt sind. Jährliches Gehalt 120 fl. und Wandel-lost. Bewerber wollen sich freudl. an **Simon Kerner,** Jmelh (Rom. Komorn), brieflich wenden, wohin auch Zeugnisse zu senden sind. 8110

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 1. April.

(Budapester Börsewoche.) In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswache herrschte noch dieselbe Stagnation im Verkehr, wie dies wochenlang früher der Fall war. Die Kurse konnten sich wohl ziemlich gut behaupten, die Umsätze waren aber geringfügig und beschränkten sich auf eine sehr kleine Anzahl von Effekten. In der zweiten Wochenhälfte kam aber ein etwas lebhafterer Zug ins Geschäft. Der günstige Verlauf der Ultimoliquidation an den großen westeuropäischen Börsen, die überall im Auslande herrschende Geldfülle, die Meldungen, denen zufolge die auf die Valutaregulierung bezüglichen Gesetzentwürfe noch im Monate April den Parlamenten in Wien und Budapest vorgelegt werden sollen, endlich die aus Berlin eingetroffene, heute allerdings dementirte Nachricht, daß dortige Banken mit der italienischen Regierung ein großes Vorstufgeschäft abgeschlossen haben, animirten die Spekulation zu etwas regerer Theilnahme, der Verkehr gestaltete sich lebhafter und die Kurse schlugen eine steigende Richtung ein. Allerdings blieb auch in den letzten Tagen die Zahl derjenigen Effekten, in denen größere Umsätze stattfanden, eine sehr beschränkte. Desherreichische Kreditaktien waren gefragt, weil die Spekulation darauf rechnet, daß die heute zur Auszahlung kommende Dividende, beziehungsweise die Superdividende von 6 fl. in Kurzem ganz oder theilweise im Kaufe hereingebracht sein werde; diese Voraussetzung ist schon heute theilweise in Erfüllung gegangen, indem die Kreditaktien im Laufe des Tages um 3 fl. stiegen; aus demselben Grunde gingen auch die Aktien der ungarischen Kreditbank etwas höher. Nächst den beiden Kreditaktien fand die ung. Goldrente bessere Beachtung und wurde, analog den festeren Auslandsberichten, auch hier höher notirt. Ein ziemlich neuemwerther Verkehr fand endlich noch in Staatsbahnaktien statt, doch wurden diese zu niedrigeren Kursen gehandelt auf die Nachricht, daß die Aktivierung der erwarteten Tarifierhöhung der k. k. österreichischen Staatsbahnen, von welcher eventuell auch die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft Vortheil gezogen hätte, wieder fraglich geworden sei. Die Kursvariationen der verfloßenen Woche waren folgende: Desherreichische Kreditaktien bewegten sich zwischen 309.10, 310, 309 und 315.30 und blieben heute Abends 315, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 343.75 bis 347 und 346.50, Eskomptebank mit 112.90 bis 113.25, Hypothekbank mit 175.75, Pester Kommerzbank efflusive Conto mit 1016, 1019 und 1013, Industriebank mit 112.12 1/2 bis 112.50, Gewerbebank mit 185, Bankverein mit 128 bis 128.25, Pester väterländische Sparkasse mit 7925 gehandelt. Von Renten stieg vierprozentige ungarische Goldrente von 107.60 bis 108.62 1/2 und blieb 108.25, fünfprozentige Papierrente wurde mit 102 bis 102.10 gekauft. Staatsbahnaktien drückten sich von 282.75 bis 279, erholten sich bis 282.25 und schlossen 282, Südbahnaktien hoben sich Anfangs der Woche von 84 bis 85.50, gingen wieder bis 83.50 zurück und blieben 84. In Lokalpapieren war schwacher Verkehr, die Kurse hielten sich jedoch ziemlich fest; Kima-Maraner Eisenwerksaktien wurden mit 169.75 bis 171.25, Schläfische Eisengießerei mit 228, Salgó-Tarjaner Kohlenwerksaktien mit 618 bis 622, nordungarische mit 162, Draßlische Ziegelei mit 507, 480 und 485, Ziegel- und Cementfabrik mit 136 bis 137.50, Walzmühle mit 532, Victoria mühle mit 262, Concordiamühle mit 530, Joncidiere mit 74 bis 75, allgemeine Waggonleihaustalt mit 96, internationale Waggonleihaustalt mit 120 umgeleht.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest'sche Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den protokollirten Spejereihändler Anton Weber, IV. Bezirk, Grünbaumgasse Nr. 9, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Viktor Szobeny, Masselnator Advokat Dr. Koloman Zóh, Stellvertreter Advokat Dr. Emil Vaskó, Anmelddingstermin 9. Mai, Liquidationstermin 8. Juni, Wahl des Konkursauschusses 10. Juni.

(Budapester Straßenbahn-Gesellschaft.) Von der Direktion dieser Gesellschaft geht uns der Jahresbericht über das Verwaltungsjahr 1891 zu, der in übersichtlicher Weise alle Zweige des ausgedehnten Betriebes darstellt. Im Personenverkehr ergab sich eine Steigerung der Bruttoeinnahmen um 36,407 fl.; diese Steigerung kann jedoch mit Rücksicht auf die Entwicklung der Hauptstadt nur als eine mittlere bezeichnet werden. Außer der Konkurrenz der elektrischen Bahn wirkte auch der ungünstige Witterungsverlauf in der ersten Jahreshälfte nachtheilig ein; die Gestaltung des Resultats wurde jedoch auch durch die Tarifierform, welche in den Best-Ofer-Relationen eingeführt wurde, beeinflusst. Diese Tarifierform ist am 6. April 1891 ins Leben getreten; sie beschränkte sich nicht bloß auf die Herabsetzung der einzelnen Tarifpreise, sondern umfaßt theilweise eine neue Eintheilung der Theilstrecken. Eine dem Berichte angefügte Tabelle veranschaulicht den

Unterschied zwischen den alten und neuen Fahrpreisen. Der neue Tarif hat in Verbindung mit einer zweckentsprechenden Eintheilung der Zonen schon im verfloßenen Jahre eine Steigerung des Verkehrs herbeigeführt und wurde vom Publikum mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen. Die Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr betragen 1,522,399 fl. 24 kr. gegen 1,485,991 fl. 99 kr. im Jahre 1890. Im Frachtkennverkehr wurden 41,435 fl. 53 kr. gegen 40,772 fl. 61 kr. im Vorjahre erzielt. Die verschiedenen Einnahmen betragen 80,017 fl. gegen 71,878 fl. 75 kr. Die Gesamteinnahmen betragen 1,643,851 fl. 77 kr., hiezu der Gewinnvortrag per 4266 fl. 4 kr., ergibt sich eine Totaleinnahme von 1,648,117 fl. 81 kr., um 43,192 fl. 89 kr. mehr als im Vorjahre. Die Hauptsumme der Ausgaben infolge Zinsen, Steuer, Gebühren, Amortisation und Abschreibungen betrug 1,429,459 fl. 96 kr. gegen 1,385,300 fl. 62 kr. im Vorjahre. Der Reingewinn beziffert sich sonach auf 218,657 fl. 85 kr.; nach Abzug der Contanten per 22,490 fl. beantragt die Direktion, 189,555 fl. zur Verteilung einer Dividende von 20 fl. per Aktie und 10 fl. per Genussschein zu verwenden, 3000 fl. dem Pensionsfonds zuzuwenden und 3612 fl. 85 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Werth der sämtlichen Straßenbahnlinien ist von 1,573,896 fl. 8 kr. auf 1,624,890 fl. 2 kr. gestiegen, da 59,994 fl. 24 kr. neu investirt wurden. Die Bauhätigkeit im Jahre 1892 beschränkt sich auf einige Ergänzungsbauten. Die Hauptbilanz besitzert im Kapitalkonto die emittirten gesellschaftlichen Titres auf 6,773,900 Gulden, wovon 456,500 fl. amortisirt sind. Die Fonds und Reserven betragen Ende 1891 766,970 fl. 39 kr. gegen 669,310 fl. 61 kr. im Jahre 1890. Die Direktion hat der Frage der Anwendung mechanischer Motoren eingehende Aufmerksamkeit zugewendet und namentlich Studien über die Verwendung elektrischer Kraft gemacht. Ein Wechsel im Betriebssystem ist jedoch ohne wohlwollende Unterstützung von Seite der hohen Regierung und der hauptstädtlichen Behörde schon aus finanziellen Gründen kaum durchführbar. Der Bericht erwähnt noch der Verlängerung der Linien über die Herminenstraße bis zum Thiergarten und das Projekt der Straßenbahnlinie Vlozbad-Ofner Ringstraße, sowie der Verhandlungen über die Linie zum neuen Volksgarten.

(Anker.) „Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien, hielt am 29. März seine 33. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorstehe des Herrn Edmund Grafen Zichy ab. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, daß die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1891 in jeder Hinsicht zufriedenstellend waren. Es wurden 11,041 Ab- und Erlebensversicherungs-Anträge in der Höhe von 26,019,502 fl. Kapital und 12,375 fl. Rente überreicht und 9176 Verträge mit 22,368,765 fl. Kapital und 12,220 fl. Rente realisirt, hat sich insbesondere gegenüber dem Vorjahre der Stand der Todes- und Erlebensfall-Versicherungen nach Abzug der durch Ablauf der Versicherungsdauer, beziehungsweise Zahlung des versicherten Betrages, Storno oder vorzeitigen Todesfall bei Erlebensversicherungen in Wegfall gekommenen Versicherungen um 4082 Verträge mit 12,122,324 fl. Kapital und 8850 fl. Rente erhöht, so daß am Schlusse des Jahres 73,919 Ab- und Erlebensversicherungen mit 182,849,345 fl. Kapital und 66,078 Rente und nach Hinzurechnung der noch bestehenden 9796 Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Assoziationen per 16,607,610 fl., 83,715 Verträge mit 200,456,956 fl. versichertem, beziehungsweise gezeichnetem Kapital und 66,078 fl. Rente in Kraft bestanden. Im Jahre 1891 wurden für Sterbefälle, Rückkäufe, Erlebensversicherungen und Rentenversicherungen an die Begünstigten 1,113,965 fl. aus dem Dividendenfonds der Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinnantheil und aus dem Fonds der Erlebensversicherungen mit Gewinnantheil 376,765 fl., aus dem Fonds der wechselseitigen Ueberlebens-Assoziationen 1,579,746 fl., zusammen 3,072,487 fl. gezahlt, während zur Erhöhung der Prämien-Reserven und Affekurationsfonds 4,579,761 fl. verwendet wurden. Die Rentabilität der Versicherungen erhellt daraus, daß die Assoziationsmitglieder für die in Noten gezahlten Einlagen per 705,822 fl. 1,579,765 fl., d. h. die Einlagen sammt Zinsen und Zinseszinsen bis zur Höhe von 6 bis 7 Prozent, die auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten neben dem versicherten Betrage als Gewinn 25 Prozent des versicherten Kapitals erhielten, während für die auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten 25 Prozent der Jahresprämie als Gewinnantheil entfielen. Die Garantiemittel der Gesellschaft bestehen, wie aus dem Rechenschaftsberichte hervorgeht, außer den Fonds der wechselseitigen Ueberlebens-Assoziationen per 11,656,726 fl. in nachstehenden Fonds: Prämien-Reserven (Affekurationsfonds) für Kapital-Versicherungen ohne Gewinnantheil, sowie für Rentenversicherungen 9,642,496 fl., Prämien-Reserven (Affekurationsfonds) und Gewinnantheilfonds für Versicherungen mit Gewinnantheil 17,592,240 fl.; hiezu kommt noch das Aktienkapital von 1,000,000 fl. und die Kapitals-Reserve mit den Spezial-Reserven per 1,883,169 fl., zusammen 41,774,543 fl. Die Gesamtaktiven betragen 43,727,864 Gulden. Was die Kapitalanlage betrifft, so erfolgt dieselbe ganz in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und besteht in Realitäten in Wien und Budapest, in pupillarischeren Hypotheken, außerdem aus pupillarischeren Effekten, wie denn der Revisions-Ausschuß anerkennend hervorgehoben hat, daß die vorgenommene eingehende Prüfung der Aktiven neuerdings den Beweis liefert, daß die Gesellschaft bei ihren Anlagen mit strenger Solidität vorgeht und einer reichen Dotirung der Affekurationsfonds und Prämien-Reserven ihre besondere Aufmerksamkeit widmet. Nachdem die vom Vorstande vorgelegenen Statuten-Änderungen zur Annahme gelangt waren, wurde das auscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Koloman Graf Naflo, wiedergewählt; zu Revisoren wurden die Herren Karl Fildor, Dr. Hubert Freiherr v. Kleben und Ignaz Weib, zu Ersatz-Revisoren die Herren Gustav Bacher v. Theinburg und Etienne Ritter v. Scaiano gewählt.

(Bank.) Gestern hat unter dem Vorstehe des Verwaltungsrathes-Präsidenten Herrn Grafen Adolf

Dubsky die 22. ordentliche Generalversammlung der Unionbank stattgefunden. Direktor Eugen Minkus erstattete den Verwaltungsrathsbericht, welchem wir folgendes entnehmen: Der Besitz an Effekten repräsentirt zu den Kurven vom 31. Dezember 1891 einen Werth von 3,297,766 fl. und zeigt gegen das Vorjahr eine Verminderung um 1,093,524 fl. Die Umsätze im Bank-Kommissionsgeschäft der Centrale beliefen sich im Jahre 1891 auf 864 Millionen Gulden. Der Umsatz in Effekten bezifferte sich auf 298 Millionen, jener in Wechseln auf 187 Millionen und in Baluten und Coupons auf 221 Millionen Gulden. Am 1. Januar 1891 betragen die auf Baaren und Warrants von der Centrale erhaltenen Vorkäufe 1,770,645 fl. und am 31. Dezember 1891 2,247,101 fl. Die Summe der Debitoren im Bank- und Waarengeschäfte erscheint mit 18,126,311 fl., jene der Kreditoren mit 15,724,668 fl. ausgewiesen. Die verzinslichen Einlagen betragen 7,474,423 fl. und zeigen eine Erhöhung um 1,653,874 fl. gegen das Vorjahr. Nach der vorliegenden Bilanz beträgt der Reingewinn 1,049,101 fl. Es wurde beantragt, hievon 840,000 fl., das ist 7 Prozent, demnach 14 fl. per Aktie, als Dividende zu vertheilen; von dem abzüglich einer fünfprozentigen Verzinsung des Gesellschaftskapitals und des Gewinnvortrages verbleibenden Reingewinne per 183,145 fl. die Quote von 20 Prozent, das ist 36,629 fl. in den Reservefonds zu hinterlegen, so daß nach Abzug der statutenmäßigen Anteile des Verwaltungsrathes im Betrage von 18,314 fl. noch 154,158 fl. erübrigen. Weiter wurde beantragt, dem Pensionsfonds der Angestellten der Bank einen Beitrag von 20,000 fl. zuzuwenden und die noch verbleibenden 134,158 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Bericht des Verwaltungsrathes wie des Revisions-Ausschusses wurden ohne Debatte genehmigt.

(Die Budapest'sche Straßenbahn-Gesellschaft) hat im Monate März l. J. 105,953 fl. 32 kr. eingenommen. Die Gesamtsumme betrug vom 1. Januar bis 31. März l. J. 307,929 fl. 89 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 284,958 fl. 63 kr.

(Ungarische Kaufmannshalle.) In der gestrigen unter dem Vorstehe Heinrich v. Cellin's stattgehabten Ausschüßung der ungarischen Kaufmannshalle wurde vor Allem die neue Durchführungsverordnung zum Gesetze über die Sonntag'sruhe zur freudigen Kenntniß genommen. Auf Antrag Moriz Groß wurde beschloffen, beim Handelsminister um Verabreichung der Nachnahme-Stempelgebühr bei kleineren Sendungen auf 1 kr. anzuhaken. Bezüglich des Gesetzes über die obligate Krankenunterstützung wurde gemeldet, daß der „Kaufmännische Hilfsverein“ (Präsident Jakob Fürst) und der „Selbsthilfsverein junger Kaufleute“ (Präsident Matzner) die Gründung einer Krankenkasse für kaufmännische Angestellte bezwecken und für dieselbe bereits über 600 Mitglieder gesammelt haben. Der Ausschüß beschloß die werththätige Unterstützung der Krankenkasse.

(Vom Holzmarkt.) Ein besonderes Vorkommniß auf dem Holzmarkt ist vom März nicht zu berichten. Die in den letzten Wochen erfolgten Schneefälle haben den Holztransport zu Wasser bedeutend gefördert. Die Situation des Brennholzmarktes hat sich nicht verändert. Die Nachfrage aus den Kreisen der Eisenindustrie ist eine lebhaftere. Der Bedarf an Nichtenholz in den Cellulosefabriken hat etwas nachgelassen, was darin seine Erklärung findet, daß diese noch mit Verlust arbeiten und der Preis der Cellulose-substanz gesunken ist. Die neuen französischen Zölle haben auf den Export keine nachtheilige Wirkung geübt, da der Transportpreis zu Schiff in einem dem neuen Zollfuß entsprechenden Maße herabgesetzt worden ist.

(Kommerzielle Vertretung der kön. ungar. Staatsbahnen in Saloniki.) In Folge Entschlieung Sr. Erzellenz des Herrn kön. ungar. Handelsministers wurde mit der Leitung der kommerziellen Vertretung der kön. ungar. Staatsbahnen in Saloniki Herr Edmund Dösi betraut. Die interessirten Kreise werden hievon mit dem Bemerkten verständigt, daß die genannte Vertretung in kommerziellen tarifmäßigen, den direkten Verkehr betreffenden und sonstigen einschlägigen Fragen Auskünfte und Informationen unentgeltlich zu erteilen hat. Diesbezügliche Anfragen sind unmittelbar an die „Kommerzielle Vertretung der kön. ungar. Staatsbahnen in Saloniki“ zu richten. Unter Einem werden die interessirten Kreise aufmerkiam gemacht, daß die kön. ungar. Staatsbahnen mit gleichem Wirkungsbereiche ausgestattete kommerzielle Vertretungen in Konstantinopel und Belgrad besitzen, welche von väterländischen Firmen eintreffende, auf Tarif und Transportverhältnisse bezügliche Anfragen unentgeltlich beantworten. — Vom 1. April 1892 angefangen wird in sämtlichen norddeutschen Verbänden, im rheinischen und belgischen Eisenbahn-Verbände bezüglich jener Getreide-, Hülsenfrüchte-, Delisaaten-, Mehlprodukte-, Delfuchen- und Delfuchenehl-Sendungen, welche in den Eigenthum der Produzenten- und Waareneinlagerungs-Aktien-Gesellschaft in Debreczin bildenden und mit unserer Station Debreczin in Schienenverbindung stehenden Entrepots eingelagert werden, die Rezipitions-Begünstigung gewährt. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Produzenten- und Waareneinlagerungs-Aktien-Gesellschaft in Debreczin und die Debrecziner Vertretung der kön. ungar. Staatsbahnen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Jakob Milenkovic, Kaufmann in Zirkovic; Moses Brenner, Handelsmann in Sadagora; Pintas Nath, Handelsmann in Rabauz; J. L. Krina, Handelsfirma in Reichenberg; Heinrich Fritsch, Webwaarenzeuger in Zwidau; Eduard Goldstein, prot. Kaufmann in Teichen.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Jonas Fischeo, Kaufmann in Decseny. Konkurskommissär Richter Béla Biró, Masserwalter Edmund Lóth; Anmelddingstermin 28. Mai, Liquidationstermin 4. Juni. (Szeged'scher Gerichtshof.) Konkursaufhebung. Der Verlassenschaft des Franz Tollovics in Raab

al". ortet. (Telephon) Gistaffen Erzeugniß, in allen, unentbehrlich in Haushaltung, in verschiedenen Farben ausgef. von fl. 10—50. Badebännen rtem Stinblech für sene fl. 10, 12, 15. Zugfauteuil, anzen Körper zu den, fl. 12, 15. Zinwanen Rinfblech, fl. 5, 6. Indervanen Rinfblech, fl. 5, 6. alle Gattungen Saren, Blech-Email, Duh - Email - Koch-, Vogelbauer, wie ukommene Küchen- engeren für Neuer- auf Goldste bei Mahaly Spengler, tef, Eijabetsplatz Preiskourant gra- und franco. 7859 keine Wäsche Waschen schonen, it, Mühe u. Geld n will, der veruche Mineral-Spar-Seife, u. billigte Wäsch- e der Welt; ohne hne Lauge, in kal- am warmen Wasser n, wird selbst die ste Wäsche schnell, o blendend weiß. = 4 Stück 40 fr., 10 fr., ein 5 kilo net speisefrei nach herr.-ung. Poststa- fl. 25 fr. Fabrik- pot bei Anton Ober, eplatz 9. Wiederver- tabatt. 8099 Drifanten Produkte: als Wa- consistentes Ma- à la Tovoite, r Schmirnmateri- le, Zündwaaren, u. empfielt sich haus praktischer u. er, sowie kommer- dter jung. Mann, der Erzeugung auch them. Produkte ver- und längere Jahre und Auslande Fabriken selbststän- det. Würde auch tfs-Verwalter oder eur Stellung neh- oder in der Pro- ernimmt auch Ein- n ähnlicher Fabe- räge unter Chiffre Produkte" an die es Blattes. 51261 r-Klaviere monium, sind un- in Ton, Me- haltbarkeit, über ück in Gebrauch, Preise, Einkauf ter Klavier-Salon gaffe 4. Preislisten 8070 rze Klaviere rtart, wie solche als Gelegenheits- eitig in der Haupt- otat ausgeben sind bei mir neu 220 fl. zu haben. eplatz 2, Klavier- 8071 . Gemeinde Zmely omorn) ist vom 1. der Posten eines ehrens, Mann, zu befehen, dern gründlichen in den 4 Normal- u erteilen hat. Ungarisch u. Heb- vorzutrag werden von ort. Rabbit ורמב"ם sind. Jährliches 20 fl. und Wandel- erber wollen sich n Simon Renner, (Rom. Komorn), wenden, wohin gnisse zu senden 8110

